MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

185 (26.7.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-258353

Jahrgang 3. Nr. 185 — Mannheim / Mittwoch, 26. Juli 1933 — Preis 15 Pfg.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15 Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 15 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Heutige Ausgabe 14 Seiten

Anzeigen: Die 1spalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 1spalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach auliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15, Fernruf 204 86 und 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand Mannheim. — Postscheckkonto: Das „Hakenkreuzbanner" Ludwigshafen 6950. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagsort Mannheim.

Schluß mit der roten Mordpest!

Durchgreifende Polizeiaktionen gegen die Kommunisten im Reich / Durchsuchung der Eisenbahnzüge Terrorgruppen aufgehoben

Berlin, 25. Juli. Auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes wurden am Dienstag mittags ab 12 Uhr in ganz Preußen sämtliche Haupt- und Nebenlinien der Reichsbahn sowie die gesamten Durchgangsstraßen für den Kraftverkehr einer eingehenden Personen- und Sachkontrolle unterzogen. Die übrigen deutschen Länderregierungen haben sich auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamtes der Aktion gleichzeitig angeschlossen. Alle anläßlich dieser Fahndung als staatsfeindlich verdächtigen Personen wurden vorläufig in Schutzhaft genommen.

Zur Durchführung der großangelegten Fahndungsaktion wurden sämtliche Polizeiorgane einschließlich der Hilfspolizei, zeitweise auch SA und SS herangezogen. Auch der Bahnschutz ist bei der Aktion beteiligt. Bei der Durchführung der Maßnahmen ist größter Wert darauf gelegt worden, daß die Abwicklung des Verkehrs nur geringfügige Unterbrechungen erfuhr. Die Durchsuchung der Eisenbahnzüge war im ganzen Reichsgebiet spätestens um 12.40 Uhr beendet. Durch entsprechend großen Einsatz von Polizei- und Hilfskräften ist für Beschleunigung Sorge getragen worden.

Die in ihrem Umfange erstmalig so groß durchgeführte Fahndungsaktion geschah, um nunmehr mit aller Macht den kommunistischen und anderen staatsfeindlichen Umtrieben, die sich überall im Reiche noch bemerkbar machten, Einhalt zu gebieten. Immer noch bewegen sich im Auftrage staatsfeindlicher Organisationen Kuriere durch Deutschland. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit war daher die Fahndungsaktion notwendig.

Da in den letzten Monaten eine erhebliche Anzahl von Automobilen gestohlen worden sind, wurde die Suche nach diesen gestohlenen Kraftfahrzeugen gleichzeitig mit dieser Aktion verbunden.

Die große Fahndungsaktion im Reich

Berlin, 25. Juli. Die Fahndungsaktion des Geheimen Staatspolizeiamtes ist in ganz Preußen und den übrigen Ländern völlig reibungslos verlaufen und mustergültig durchgeführt worden. Das geschlossene Vorgehen am heutigen Tage hat den Beweis dafür erbracht, daß die Staatsmaschinerie im notwendigen Augenblick schnell arbeitet und zielsicher zuzuschlagen versteht. Auch die technische Durchführung der Maßnahmen ist zur vollsten Zufriedenheit ohne die geringste Störung erfolgt. Es wurden, wie wir von zuständiger Seite erfahren, zahlreiche steckbrieflich gesuchte Personen festgenommen. An zahlreichen Stellen wurde bei der Einsichtnahme in die Gepäckstücke illegales Schriftenmaterial vorgefunden. Ferner erfolgte die Festnahme bzw. Feststellung verschiedener Personen, die teils unbefugt Schußwaffen führten, teils ohne Führerschein am Steuer von Kraftwagen saßen. Die Aktion, die schlagartig im ganzen Reich um 12 Uhr einsetzte, war, wie vorgesehen, bereits um 12.40 Uhr beendet.

Die Polizeiaktion in Mecklenburg

Schwerin, 25. Juli. Im Zuge der im ganzen Reich durchgeführten Fahndungsaktion gegen die immer noch am Werke befindlichen staatsfeindlichen Kräfte hat die Regierung von Mecklenburg-Schwerin heute angeordnet, daß im ganzen Stadtgebiet im Verein mit SA-Leuten eine große Aktion ins Werk gesetzt wird. In Schwerin wurden die Ausgänge der Stadt besetzt und sämtliche Kraftfahrzeuge angehalten und durchsucht. An belebten Straßenkreuzungen haben ebenfalls durch SA-Männer verstärkte Polizeiposten Aufstellung genommen, von denen die Straßenpassanten und Kraftfahrzeuge kontrolliert werden. Bis zum Mittag wurden im Lande bereits Sistierungen von verschiedenen Personen vorgenommen.

Kommunistische Umtriebe beim Deutschen Turnfest

Stuttgart, 25. Juli. Von Anhängern der verbotenen Linksparteien war beabsichtigt, das Deutsche Turnfest zum Anlaß einer besonders intensiven illegalen Tätigkeit zu benutzen. Es sollte verbotenes Schrifttum zur Verteilung gebracht, darüber hinaus aber auch von Provokateuren Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung ausgelöst werden. Die politische Polizei hat daher in der Nacht vom 24. auf 25. Juli rund 200 Personen, die der Teilnahme an derartigen Umtrieben verdächtig waren, in Schutzhaft genommen. Die Durchführung der Aktion verlief reibungslos. Es konnten große Mengen von verbotenen Schriften und einige Waffen beschlagnahmt werden.

Geheimorganisation ausgehoben

Breslau, 25. Juli. Die Beamten der Geheimen Staatspolizei hatten in der Nacht zum 20. Juli im Stadtteil Breslau-Scheitnig eine bewaffnete Klebekolonne der KPD. nach einem Feuergefecht festgenommen. Die Kolonne hatte versucht, geheimgedruckte hetzerische Flugblätter an den Häusern anzukleben. Im Laufe der Ermittlungen wurde festgestellt, daß es sich um die Terrorgruppe des verbotenen Roten Frontkämpferbundes handelt, die in Breslau die Tätigkeit gegen die Regierung erneut aufgenommen hatte. Die Terrorgruppe bestand nur aus den zuverlässigsten KPD-Mitgliedern, die rücksichtslos bei Gefahr von der Schußwaffe Gebrauch machen.

Es konnten weiter die Hersteller der Greuelpropagandaflugblätter sowie die Geheimdruckerei ermittelt werden. Eine große Anzahl von Mitgliedern und Führern des verbotenen Rotfrontkämpferbundes und der ihm unterstellten Terrorgruppe wurde festgenommen.

Die Aktion in Berlin

Berlin, 25. Juli. Die Schutzpolizei z. b. V. und Beamte des Geheimen Staatspolizeiamtes nahmen heute nördlich von Berlin, bei Summt und Mühlenbeck eine Durchsuchung der an den Seen entstandenen Zeltstädte vor. Man fand u. a. fertige Klischees für eine neue Ausgabe der „Roten Fahne", zahlreiche kommunistische Kampfzettel und Waffen. Ein Teil der Zeltbewohner wurde festgenommen und der Polizei zugeführt.

Die Kontrolle auf allen badischen Bahnen und Straßen

Karlsruhe, 26. Juli. Auf Grund der Anordnung des badischen Innenministers wurde auf sämtlichen Haupt- und Nebenbahnlinien der Reichsbahn sowie aus den Durchgangsstraßen, die von Kraftwagen benutzt werden, in ganz Baden am Dienstag mittag 12 Uhr überraschend eine eingehende Personen- und Sachkontrolle durchgeführt. Die Maßnahme, die von allen zur Verfügung stehenden Polizeiorganen durchgeführt wurde, diente der Fahndung nach staatsfeindlichen Terrorgruppen. Zu dem genannten Zeitpunkt wurden sämtliche Fahrzeuge der Reichsbahn und alle Insassen der Kraftwagen und Motorräder kontrolliert sowie das Reisegepäck und sonstiges Transportgut genau durchsucht. Die Kontrolle dauerte 40 Minuten. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

Vom 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart: Einweihung des Adolf-Hitler-Stadions. Blick in eine der festlich geschmückten Straßen von Stuttgart. Von drei Stadtteilen aus bewegten sich am Sonntag große Festzüge nach dem Cannstatter Wasen, wo die neue große Kampfbahn auf den Namen Adolf-Hitler-Kampfbahn geweiht wurde.

Gesetz zur Erhaltung der Rasse

Verhütung erbkranken Nachwuchses — Eine rassenhygienische Notwendigkeit

Berlin, 25. Juli. (Eigene Meldung.) Seit der nationalen Erhebung beschäftigt sich die Oeffentlichkeit in zunehmendem Maße mit den Fragen der Bevölkerungspolitik und dem dauernd zunehmenden Geburtenrückgang.

Es ist aber nicht nur der Rückgang in der Volkszahl, der zu den schwersten Bedenken Anlaß gibt, sondern in gleichem Maße die mehr und mehr in Erscheinung tretende Beschaffenheit der Erbverfassung unseres Volkes.

Während die erbgesunden Familien größtenteils zum Ein- oder Kleinkindersystem übergegangen sind, pflanzen sich unzählige Minderwertige und erblich Belastete hemmungslos fort, deren kranker und asozialer Nachwuchs der Gesamtheit zur Last fällt und der in etwa drei Geschlechterfolgen die wertvolle Schicht völlig überwuchert.

Da die Sterilisierung das einzig sichere Mittel ist, um die weitere Vererbung von Geisteskrankheiten und schweren Erbleiden zu verhüten, muß das heute verkündete Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses als eine Tat der Nächstenliebe und Vorsorge für die kommende Generation angesehen werden.

Das neue deutsche Gesetz geht von der Erkenntnis aus, daß es nicht alle Erbkranken, vor allen Dingen nicht alle leichteren Fälle von Geistesstörungen und auch nicht die gesunden Träger von Erbkrankheiten erfassen kann; es will zunächst nur die Krankheitsgruppen einbeziehen, bei denen die Regeln der Vererbung mit großer Wahrscheinlichkeit einen erbkranken Nachwuchs erwarten lassen.

Dies trifft bei den in § 1 genannten Krankheiten, z. B. angeborenen Schwachsinn, den Geisteskrankheiten, bei erblicher Fallsucht, Veitstanz und den schweren erblichen körperlichen Mißbildungen zu.

Die im Sterilisierungsgesetz vorgesehenen Erbgesundheitsgerichte werden die Vererbungswahrscheinlichkeit von Fall zu Fall nachzuprüfen haben und nur dann die Einwilligung zum Eingriff geben, wenn nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, daß die Nachkommen an schweren körperlichen und geistigen Erbschäden leiden werden.

Um nicht den Eindruck entstehen zu lassen, daß die Unfruchtbarmachung eine Strafe für die betroffene Person darstelle, ist bewußt davon abgesehen worden, das Gesetz mit der Unfruchtbarmachung von Verbrechern zu belasten. Das Reichskabinett hat jedoch ausdrücklich beschlossen, im Rahmen allgemeiner Sicherungsmaßnahmen gegen das gemeingefährliche Verbrechertum durch ein Sondergesetz, das gleichzeitig mit dem Sterilisierungsgesetz in Kraft treten wird. Bei dieser Bestimmung ist man davon ausgegangen, daß derjenige, dessen Unfruchtbarmachung zum Nutzen der Volksgesundheit notwendig ist, in vielen Fällen selbst die nötige Einsicht aufbringen wird, um den Antrag auf Sterilisierung zu stellen. Ist im übrigen der Antragsberechtigte, was ja häufiger vorkommen wird, geschäftsunfähig oder wegen Geistesschwäche entmündet, oder hat er das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet, so ist der gesetzliche Vertreter antragsberechtigt.

§ 4 regelt das Verfahren der Antragstellung, nachdem die dem Antrage zugrundeliegenden Tatsachen durch ein ärztliches Gutachten oder auf andere Weise glaubhaft zu machen sind. Die Entgegennahme des Antrages erfolgt durch das Erbgesundheitsgericht, das zur Durchfüh-

MARCHIVUM

rung des Gesetzes neu geschaffen wird. So bestimmt § 6, daß das Erbgesundheitsgericht einem Amtsgericht anzugliedern ist. Das Erbgesundheitsgericht besteht aus einem Amtsrichter als Vorsitzenden, einem beamteten Arzt und einem weiteren für das Deutsche Reich approbierten Arzt, der besonders mit der Erbgesundheitslehre vertraut ist.

§ 7 regelt dann die dem Erbgesundheitsgericht zur Durchführung der notwendigen Ermittlungen zustehenden Befugnisse, wobei die Aerzte, die als Zeuge oder Sachverständige vernommen werden, ohne Rücksicht auf das Berufsgeheimnis zur Aussage verpflichtet sind. Die Entscheidung über den Antrag ist unter Berücksichtigung der großen Tragweite der zu fassenden Beschlüsse nicht einem einzelnen Richter, sondern, wie der § 8 bestimmt, einem Kollegium überlassen, das mit Stimmenmehrheit über Annahme oder Ablehnung beschließt. In § 9 ist dann die Möglichkeit einer Beschwerde gegeben, die aufschiebende Wirkung hat. Die Entscheidung über die Beschwerde erfolgt durch eine zweite Instanz, und zwar das in § 10 geschaffene Erbgesundheitsobergericht, das einem Oberlandesgericht angegliedert wird. Seine Zusammensetzung ist im Prinzip dieselbe wie bei den Erbgesundheitsgerichten. Die Entscheidung des Erbgesundheitsobergerichtes ist endgültig.

§ 11 bestimmt, daß die Sterilisation nur von einem staatlich hierfür besonders zugelassenen Arzt und nur in ausdrücklich dafür bestimmten Krankenanstalten ausgeführt werden darf. Ein Arzt, der als Antragsteller aufgetreten ist oder als Beisitzer mitgewirkt hat, kann die Operation nicht vornehmen.

Wichtig ist der folgende § 12, nach dem die Sterilisierung auch gegen den Willen des unfruchtbar zu Machenden auszuführen ist. Entsprechende Maßnahmen und eventuelles Eingreifen der Polizeibehörden sind äußerstenfalles vorgesehen. Zur Vermeidung von Fehlentscheidungen ist schließlich in dem Gesetz vorgesehen, daß das Erbgesundheitsgericht das Verfahren wieder aufnehmen kann wenn sich die Umstände ergeben, die eine nochmalige Prüfung des Sachverhaltes erfordern.

Die Unfruchtbarmachung erfolgt durch einen einfachen und ungefährlichen chirurgischen Eingriff, der weder beim Mann noch bei der Frau das Wesen und das Geschlechtsempfinden beeinträchtig.

Neben der jetzt eingeleiteten Verhinderung der Fortpflanzung erbkranker Personen sind alsbald gesetzliche Bestimmungen zu erwarten, die die Familiengründung und die ausreichende Vermehrung der wertvollen deutschen Menschen wieder ermöglichen und verbürgen sollen.

Roosevelts Appell an das amerikanische Volk

Das Aufbauprogramm des Präsidenten — Neugliederung der amerikanischen Industrie

Berlin, 25. Juli. Der amerikanische Präsident hat gestern abend den angekündigten Rundfunkvortrag an das amerikanische Volk gehalten, in dem er die Politik der Regierung zu einem Zeitpunkt erneut darlegt und begründet, der offensichtlich ein neues Stadium der Krisenbekämpfung in der nordamerikanischen Union darstellt. Die Rede hinterläßt den klaren Eindruck, daß Roosevelt sich durch den Kurseinbruch, der in den letzten Tagen die amerikanischen Börsen in dem gleichen Ausmaß erschütterte, wie der große Zusammenbruch im Herbst 1929, in seiner grundsätzlichen Haltung nicht beirren läßt.

Das auf weite Sicht gestellte Programm zum Wiederaufbau der amerikanischen Wirtschaft auf einer vorwiegend nationalen Basis soll sogar in verstärktem Maße durchgeführt werden.

Nach der im März erfolgten Reorganisation des Banksystems und der durch Umschuldung und Preishebung eingeleiteten Erneuerung der landwirtschaftlichen Rentabilität wird jetzt mit der Energie und Großzügigkeit, die alle Maßnahmen des neuen Präsidenten charakterisieren, der industrielle Sektor der amerikanischen Wirtschaft in Angriff genommen. Die Aufhebung des Antitrustgesetzes bedeutete die Schaffung von Möglichkeiten einer umfassenden Neugliederung der amerikanischen Industrien. In dem Plan einer Zusammenfassung einzelner Industriezweige, die sich eine ihren Verhältnissen entsprechende Arbeitsverfassung zu geben hätten, kann man gewisse ständische und korporative Grundgedanken deutlich erkennen. Diese Tendenz wird noch klarer, wenn man berücksichtigt, daß auch an der Einführung und Verbindlichkeitserklärung von Mindestlöhnen und Höchstarbeitszeiten gearbeitet wird. Gerade mit diesen Ideen dürfte der Präsident allerdings auf den starken Widerstand der traditionellen Kräfte stoßen, die besonders in Amerika mit aller Schärfe den individualistischen „Herr-im-Haus"-Stand vertreten.

Wille zur Selbsthilfe

Trotzdem wird voraussichtlich der Plan des Präsidenten ebenso angenommen werden, wie die bisherige gesetzgeberische Arbeit durchgeführt werden konnte.

Dies nicht nur, weil man in Amerika rein psychologisch die tatkräftige Inangriffnahme eines Wiederaufbauprogramms dankbar begrüßt, sondern auch deshalb, weil der Grundgedanke, der den Präsidenten leitet, ein unbedingt gesunder ist.

Eine dauerhafte Wohlfahrt des Volkes nämlich, so führte der Präsident aus, sei nicht zu erreichen, wenn es der einen Hälfte des Volkes gut gehe, während der andere zahlungsunfähig sei.

New York, 25. Juli. Die Rundfunkrede des Präsidenten Roosevelt stellt den Auftakt der Bemühungen dar, der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten zu Leibe zu gehen. Es werden bereits fieberhafte Vorbereitungen getroffen, um am Donnerstag mit dem Feldzug zur Massenwiedereinstellung Arbeitsloser zu beginnen.

Die Arbeitsschlacht im Osten

Ostpreußische Kreise frei von Arbeitslosen

Heilsberg, 25. Juli. Als zehnter ostpreußischer Kreis meldet Heilsberg, daß der letzte Arbeitslose in Arbeit eingewiesen ist. Damit sind von den 42 Kreisen der Provinz Ostpreußen fast ein Viertel erwerbslosenfrei.

•

Königsberg, 25. Juli. In einer Versammlung der Studentenschaft der Handelshochschule Königsberg konnte Gaudetriebszellenleiter Duschoen die mit großem Beifall aufgenommene Mitteilung machen, daß im Laufe des Montag nachmittag zwei Telegramme beim Oberpräsidium eingegangen sind, in denen die Landkreise Insterburg und Lyck die Beseitigung der Arbeitslosigkeit anzeigen, sodaß nunmehr in 12 von 42 Kreisen Ostpreußen die Arbeitslosigkeit erfolgreich bekämpft ist.

Mit dem 24. Juli sind auch im Landkreis Elbing alle Arbeitslosen untergebracht. Darüber hinaus hat der Landkreis aus dem Stadtkreis Elbing 400 Arbeitslose übernehmen können. Im Bezirk des Arbeitsamtes Marienburg der Nebenstelle Stuhm wurde 1500 Arbeitslosen sofort Arbeit nachgewiesen. Damit sind 17 Kreise der Provinz Ostpreußen ohne Erwerbslose.

Die ersten Bezirke der Nordmark ohne Erwerbslose

Flensburg, 25. Juli (Eig. Mdg.) Als erster Bezirk der Nordmark kann der Amtsbezirk Soerup in Angeln melden, daß seine Erwerbslosen wieder in den Arbeitsprozeß zurückgeführt worden sind. Die Aktion geschieht nach einem Plan der Ortsgruppe der NSDAP. Jeder der wieder in Arbeit gesetzten Erwerbslosen erhält pro Tag zwei RM., einen Liter Milch und volle Verpflegung. Als Arbeitsgebiet kommt zunächst vor allem die Landwirtschaft in Frage.

Hannover. Der Kreis Northeim ist jetzt frei von Wohlfahrtserwerbslosen.

Arbeit für 3000 Mann!

Berlin, 25. Juli. Im Rahmen der großen Arbeitsschlacht sind soeben durch das Reichsfinanzministerium die Voraussetzungen für die Errichtung einer Zinkhütte in Magdeburg durch Giesches Erben geschaffen worden. Staatssekretär Reinhardt hat an den Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß mit dem Bau bereits in den nächsten Tagen begonnen wird. Für ein Jahr würden dadurch 3000 Arbeiter Beschäftigung finden. In dem Telegramm wird ferner darauf hingewiesen, daß durch den neuen Zinkhüttenbau Deutschland vom ausländischen Elektrolyt-Zink unabhängig wird.

Die alte Garde erhält Arbeit

München, 25. Juli. (Eig. Meldung.) Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erläßt folgende Verfügung:

Alle Nationalsozialisten, ob sie sich in parteiamtlicher oder privater Stellung von entsprechendem Einfluß befinden, haben nach bestem Können Sorge zu tragen, daß noch arbeitslose Mitglieder der NSDAP, deren Eintrittsdatum vor dem 30. Januar 1933 liegt, bevorzugt in Arbeit kommen. Die Bevorzugung soll ein Ausgleich dafür sein, daß Nationalsozialisten, die sich vor dem 30. Januar 1933 öffentlich zur NSDAP bekannten, während des Wirkens des alten Systems in vieler Hinsicht schwere Nachteile erfuhren und teils ihre Arbeitsplätze verloren, teils bei der Vergebung der Arbeitsplätze hintangestellt wurden.

Hilfe für die arbeitsl. Angehörigen gefallener Nationalsozialisten

München, 25. Juli. Wie die NSK meldet, hat der stellvertretende Führer der NSDAP, Pg. Rudolf Heß, folgende Bekanntmachung erlassen:

Sofern Angehörige von im Dienst in der Bewegung gefallener Nationalsozialisten noch arbeitslos sind, bitte ich um eine entsprechende Meldung an mich (München, Braunes Haus). Die möglichst in dreifacher Ausführung sendende Meldung hat zu enthalten:

1. Name, Todesart und -tag des Gefallenen; 2. Name, Anschrift, Beruf und Mitgliedsnummer der Arbeitsuchenden; kurzen Lebenslauf unter Hervorhebung der Arbeit, für die der Bewerber sich besonders geeignet hält.

•

Sofern im Dienst in der Bewegung verwundete Nationalsozialisten noch arbeitslos sind, bitte ich um eine entsprechende Meldung an mich. Dieselbe hat zu enthalten: 1. Name, Anschrift, Beruf, Mitgliedsnummer, Ort, Tag und Art der Verwundung der Arbeitsuchenden. 2. Kurzen Lebenslauf unter Hervorhebung der Arbeit, für die der Bewerber sich besonders geeignet hält.

SA- und SS-Verbindungsmänner bei der NSBO

Berlin, 25. Juli. Wie das Propagandaamt des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter mitteilt, übernehmen soeben Verbindungsleute der SS und der SA in der Arbeitersäule der Deutschen Arbeitsfront, in der NSBO die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit dem Gesamtverband der deutschen Arbeiter und der NSBO den Kämpfern der nationalsozialistischen Revolution, den arbeitslosen SA- und SS-Männern Arbeit, Lohn und Brot zu verschaffen.

Gerade die Amtswalter der NSBO haben die beste Möglichkeit, in den Betrieben für die Einstellung derjenigen zu sorgen, die den Kampf um den Durchbruch der deutschen Revolution opfervoll auf ihre Schultern genommen und sich dadurch ein Vorrecht erworben haben, die Fürsorge des neuen Staates zu genießen, für dessen Errichtung sie Jahr um Jahr unter härtesten Entbehrungen und Verfolgungen in vorderster Linie gekämpft haben.

Das Saarvolk protestiert!

Sitzung des saarländischen Landrats

Saarbrücken, 25. Juli. In der heutigen Sitzung des Landrats erklärte im Namen der Deutschen Front Abg. Martin (Ztr.) zur schulpolitischen Lage, die französische Schule spalte die Schuljugend, trenne die Gemeinschaft der Erwachsenen, trage Feindschaft in Familie und Gemeinde, setze Behörden in Bewegung und sei ein dauernder Unruheherd.

Zu den Verboten der neun saarländischen Tageszeitungen wies Abg. Schmelzer (Deutsch-Saarländische Volkspartei) darauf hin, daß der saarländischen Presse nicht das Recht der sachlichen Kritik an der Saarregierung verweigert werden dürfe.

Die Saarpresse mache in ihrer überwiegenden Mehrheit kein Hehl daraus, daß sie vorbehaltlos für die Rückkehr des Saargebiets zu Deutschland eintrete. Eine andere Haltung könne niemand von ihr erwarten.

Sie habe bisher ihre Kritik im Rahmen gehalten, der ihr zugestanden werden müsse, wenn nicht die Rechtsgrundlage für die Abstimmungen erschüttert werden solle. Trotzdem seien eine Reihe von Zeitungsverboten erfolgt, von denen nur die nationale Presse betroffen worden sei. Diese Presse werde dadurch unter einem Druck gehalten, der mit dem Saarstatut nicht in Einklang gebracht werden könne. Ebensowenig sei es mit dem Saarstatut vereinbar, daß eine Reihe reichsdeutscher Druckschriften Bayerns im Saargebiet verboten sei. Der Landesrat richte daher an die Regierungskommission das Ersuchen, die Verbote beschleunigt aufzuheben.

Kommunist. Mörder auf der Flucht erschossen

Landsberg (Warthe), 25. Juli. Auf dem Wege zwischen Landsberg und Vietz (Ostbahn) wurden die Mörder des Hitlerjungen Ernst Liebsch aus Dechsel, Erich und Gustav Rudolf aus Dühringhof, Ostbahn, bei einem Fluchtversuch erschossen. Die beiden Mörder konnten erst jetzt nach einem Jahre verhaftet werden und hatten ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sie waren in der Zwischenzeit in Landsberg bei Kommunisten verborgen worden, die ihnen auch bereits Papiere zur Flucht nach Rußland besorgt hatten. Als die Mörder jetzt in einem Kraftwagen von Landsberg nach dem Gerichtsgefängnis in Vietz transportiert werden sollten, unternahmen sie einen Fluchtversuch. Da sie auf die Haltrufe nicht stehen blieben, mußte die Begleitmannschaft von der Schußwaffe Gebrauch machen.

5000 Kilometer Reichsautobahnen projektiert

1¼ Millionen Arbeiter erhalten Beschäftigung

Berlin, 25. Juli. Gelegentlich eines Presseempfangs entwickelte der vom Reichskanzler ernannte Generalinspektor des deutschen Straßenwesens, Dr. ing. Todt, sein Programm. Eingangs betonte er, daß er deswegen erst so spät zur Presse spreche, weil er die erste Zeit nach seiner Ernennung dafür verwendet habe, den Bau des ersten Teilstückes der deutschen Reichsautobahnen Frankfurt — Mainz – Heidelberg—Mannheim möglichst rasch in Gang zu bringen.

Dr. ing. Todt führte weiter aus:

Der kommende Winter wird Zeit lassen, durch ein einheitliches Reichswegegesetz die organisatorische Form des künftigen Straßenwesens zu schaffen.

Generalinspektor Todt ging dann darauf ein, warum die Nur-Autobahnen geschaffen werden sollen. Das Auto werde sich die Straße schaffen, die es nach seiner technischen Entwicklung brauche. Was wir bauen, sagte er, muß für Generationen geschaffen sein. Das ist der Kerngedanke der großen Idee des Reichskanzlers Adolf Hitler über die Schaffung der Reichsautobahnen. Zunächst werden 5000 Kilometer in Angriff genommen. Die Bauzeit wird sich auf eine längere Zeit von Jahren ausdehnen.

Neben dieser Aufgabe, so erklärte Generalinspektor Dr. Todt weiter, erstreckt sich mein Wirkungskreis auf das Gebiet des allgemeinen Straßenbaues. Hier ist zuerst meine Aufgabe die Vereinheitlichung der Organisation. Bekanntlich haben wir vielerlei Wegebaupflichtige; jeder kann tun, was er will. Das Endziel ist jedoch nicht etwa die Verreichlichung des Straßennetzes. Die Straße ist dazu nicht geeignet; die Bau- und Verkehrsverhältnisse sind überall verschieden.

Die Straße ist bodenständig und soll bodenständig mit der Provinz verbunden bleiben. Aber in jeder einzelnen Provinz dürfen nicht Hunderte von verschiedenen Wegeunterhaltspflichtigen vorhanden sein, sondern die Leitung muß in einer Hand liegen. Das wird eine Art Landesbauinspekteur sein, der innerhalb seines Gebiets verantwortlich ist. Die Wegebenutzer, also die Allgemeinheit, müssen wegeunterhaltspflichtig werden. Dann kommen wir aus der ewigen Not mit der Aufbringung der Kosten heraus.

Auf 1000 Kilometer der Reichsautostraßen kann man etwa 250 000 Arbeiter beschäftigen und zwar nur an der Baustelle allein. Diese Arbeitsmöglichkeit besteht serienmäßig eine Reihe von Jahren hindurch.

Die indirekte Beschäftigung in den beteiligten Industrien drückt sich auch größtenteils in Löhnen aus, ebenso wie das für den Bau der Reichsautobahnen benötigte Kapital zu 70 Prozent für Löhne wieder ausgegeben wird. Zur Finanzierung teilte der Generalinspektor mit, daß das Geld von der Reichsbahn zunächst in Form eines Darlehens gegeben worden sei. Finanzierungsmöglichkeiten seien in großem Maße vorhanden. Es hätten sich bereits Finanzkreise gemeldet, die sich gern daran beteiligen wollten.

Admiral Ludwig v. Schröder †

Admiral Ludwig von Schroeder, im Weltkrieg Führer des Marinekorps in Flandern, ist wenige Tage nach seinem 79. Geburtstage gestorben. Vor zwei Jahren konnte Admiral von Schroeder sein 60jähriges Dienstjubiläum in der Reichsmarine feiern.

MARCHIVUM

Außenpolitische Rundschau

Schlußsitzung der Weltwirtschaftskonferenz am Donnerstag

London, 25. Juli. Der Geschäftsordnungsausschuß des Büros der Weltwirtschaftskonferenz prüfte heute vormittag in einer Sitzung das Material für die Vollsitzung des Büros am Nachmittag, in der eine Schlußresolution aufgesetzt wird. Für die letzte Sitzung der Konferenz am Donnerstag, die voraussichtlich den ganzen Tag dauern wird, werden die letzten Vorbereitungen getroffen. In dieser Sitzung werden voraussichtlich MacDonald, Chamberlain, Cox, Jung und Bonnet sprechen.

Die Umsturzbewegung in Spanien

Madrid, 25. Juli. Ministerpräsident Azana bezeichnete die Umsturzbewegung, die die Regierung aufgedeckt zu haben erklärt, als eine rein zivile; Militärpersonen seien daran nicht beteiligt.

Nach in Paris vorliegenden Meldungen sollen bisher nicht weniger als 500 Personen in Haft bzw. Schutzhaft genommen worden sein.

Der Krach bei den franz. Marxisten

Paris, 25. Juli. Die sozialistischen Abgeordneten des Departements Gironde, darunter der Bürgermeister von Bordeaux, Marquet, haben ihrem Bezirksverband zum Protest gegen den Tadel, der ihnen und anderen sozialistischen Abgeordneten vom letzten sozialistischen Parteitag wegen ihrer Haltung im Parlament ausgesprochen worden war, ihre Mandate zur Verfügung gestellt. Der Bezirksverband hat jedoch die Abgeordneten seines vollsten Vertrauens versichert.

Danktelegramm des litauischen Ministerpräsidenten an Göring

Berlin, 25. Juli. Auf das Beileidstelegramm des Herrn Reichsministers der Luftfahrt an den litauischen Ministerpräsidenten anläßlich des Absturzes der litauischen Ozeanflieger ist nachstehende Antwort eingegangen:

„Tief gerührt durch die von Euer Exzellenz übermittelte Anteilnahme der deutschen Luftfahrt an dem tragischen Tode der litauischen Ozeanflieger Darius und Girenas, die kurz vor Erreichen ihrer Heimat verunglückt sind, sage ich Ihnen, sehr geehrter Herr Präsident, meinen herzlichsten Dank. gez. Juozas Tubelis."

Kabinettsumbildung in Portugal

Lissabon, 25. Juli. Der Innenminister, der Unterrichts- und Handelsminister sowie der Wirtschafts- und Landwirtschaftsminister sind zurückgetreten. An ihrer Stelle sind bereits andere Minister ernannt worden. Der Präsident der Republik hat die neuen Kabinettsmitglieder heute nachmittag vereidigt.

Frankreich besetzt Inselgruppen im chinesischen Meer

Paris, 25. Juli. Durch eine im „Journal" offiziell erschienene Mitteilung erfährt man, daß französische Flotteneinheiten in letzter Zeit mehrere im chinesischen Meer zwischen Indochina, Borneo und den Philippinen gelegenen Inselgruppen besetzt und unter französische Hoheit gestellt haben. Es sind die Inselgruppen Pratly, Cay d'Amboine, Itu-aba, die sogen. Zweiinselgruppe, Laito, Thi-tu.

Flieger-Ehepaar Mollison in New York eingetroffen

New York, 24. Juli. Das Flugzeug, das das Ehepaar von Bridgeport nach New York zu bringen hatte, ist auf dem Flugplatz von Floyd-Bennet um 18.05 Uhr ostamerikanischer Zeit eingetroffen. Tausende von Zuschauern, die von 150 Polizisten nur mit Mühe zurückgehalten werden konnten, brachten dem erfolgreichen Fliegerpaar bei seiner Landung begeisterte Huldigungen dar.

Nur 22 Flugzeuge des Balbo-Geschwaders in Shediac gelandet

Shediac (Neu-Braunschweig), 26. Juli. Vom italienischen Geschwader sind nur 22 Flugzeuge auf das Wasser niedergegangen. Außer dem einen Flugzeug, das wegen Bruch der Oelleitung in Rockland notlanden mußte, sah sich der Pilot eines zweiten Flugzeuges in St. John (Neu-Braunschweig) gezwungen, niederzugehen, um neuen Betriebsstoff aufzunehmen. Beide Maschinen werden dem Geschwader in kurzer Zeit nach Shediac nachfliegen.

Schwerer Unglücksfall

Marienburg, 25. Juli. (Eig. Mldg.) Ein von Stuhm kommendes Auto fuhr gestern in eine Gruppe Radfahrerinnen, die sich auf der Fahrt zu ihrer Arbeitsstätte in Marienburg befanden. Eine der Radfahrerinnen, die Witwe Grün aus Braunswalde, wurde getötet; sie hinterläßt vier Kinder. Eine zweite Arbeiterin aus Stuhm erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe, eine andere starke Beinverletzungen. Die beiden Verletzten wurden in das Marienburger Krankenhaus gebracht.

Ein Amerikaner über den jüdischen Einfluß in Deutschland

Berlin, 25. Juli. Der frühere amerikanische Generalkonsul in Deutschland (1905—1915), T. St. John Gaffney, hat allen amerikanischen Abgeordneten einen elf Seiten langen Artikel „Tatsachen über den Kampf der Nationalsozialisten gegen die deutschen Juden und ihren politischen und wirtschaftlichen Einfluß" zugestellt, in dem er die Haltung des deutschen Volkes in der Judenfrage nachdrücklich verteidigt. Der Generalkonsul kommt zu dem Schluß:

„Tatsache ist, daß die Deutschen jahrelang einen Zustand duldeten, den kein anderes Volk sich hätte gefallen lassen. Amerikaner, die diese Tatsachen mit den Verhältnissen in unserem Lande vergleichen, verstehen ohne Mühe, warum so viele Deutsche, und besonders die deutsche Jugend, immer mehr zu der Ueberzeugung kamen, daß nur ein Zentralangriff helfen könnte, nachdem weniger schmerzliche Maßnahmen nicht geholfen haben."

Generalkonsul Gaffney war einer der ersten Amerikaner, die sich nach dem Kriege gegen eine Ratifizierung des Versailler Diktates einsetzten, gegen die Lüge von der deutschen Kriegsschuld protestierten und unter persönlichen Opfern in Artikeln und Vorträgen die deutschfeindlichen Kräfte in Amerika bekämpften.

Zwei Todesurteile im Berliner Kommunisten-Prozeß

Berlin, 25. Juli. Das Schwurgericht verurteilte in dem Prozeß wegen des kommunistischen Feuerüberfalles auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal in Lichtenberg den Arbeiter Fölz und den Werkzeugmacher Sczodry wegen Mordes zum Tode. Wegen Begünstigung wurden der Arbeiter Jankowiak und der Arbeiter Krause zu je sechs Monaten, die Ehefrau Charlotte Kuhl zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Millionengeldstrafe f. Spritschieber

Düsseldorf, 24. Juli. (Eig. Meld.) Nach längerer Verhandlung verurteilte die Große Strafkammer wegen Vergehens gegen das Branntweingesetz den Brennereibesitzer St. aus Burscheid bei Düsseldorf sowie den Brennereileiter B. zu einem Jahre bzw. sechs Monaten Gefängnis. Außerdem erkannte das Gericht wegen Steuerhinterziehung auf je 3 800 000 M. Geldstrafe. Einige weitere Angeklagte erhielten Geldstrafen in Höhe von insgesamt 1 700 000 M. Die Angeklagten hatten in einer Geheimbrennerei von 1926 bis 1932 schwarzgebrannt, indem sie an die Leitung der für die Monopolverwaltung bestimmten Mengen Sprit eine zweite Leitung anlegten.

Zwei Arbeiter vom Blitz getroffen

Ulm, 24. Juli. Bei einem am Samstagnachmittag über Ulm und Umgebung hinziehenden Gewitter wurden zwei Arbeiter, die mit mehreren anderen auf dem Heimweg von der Arbeit unter einer Eiche vor dem Regen Schutz gesucht hatten, vom Blitz erschlagen. Man nimmt an, daß die beiden getötet wurden, weil sie sich an den Baum angelehnt hatten, während die übrigen Personen nur betäubt wurden.

Der Reichswirtschaftsminister über die deutsche Wirtschaftspolitik

London, 25. Juli. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt gewährte heute einem Vertreter Reuters eine Unterredung, in der der Minister darauf hinwies, daß sein Besuch in London nur mittelbar mit der Weltwirtschaftskonferenz zusammenhänge. Er habe vor allem die Absicht, MacDonald seine Aufwartung zu machen und sein Interesse für die hohen Ziele der Konferenz zu bekunden. Was Deutschland betrifft, fuhr der Minister fort, so ist für den Augenblick unsere Wirtschaftspolitik klar vorgezeichnet. Wir müssen alles tun, um aus eigener Kraft in die Höhe zu kommen und unseren Arbeitslosen Beschäftigung zu geben. Wenn ich aus meinem bisherigen Beruf heraus dem Rufe des Reichskanzlers gefolgt und in die Reichsregierung eingetreten bin, so tat ich das deshalb, weil ich davon durchdrungen bin, daß er die große Aufgabe der Wiederaufrichtung Deutschlands lösen kann und lösen wird. Unter seiner Führung wird sich in Deutschland überall der Grundsatz durchsetzen, daß das Interesse der Gesamtheit der Nation dem eigenen Interesse voranzustellen ist. Deutschland, schloß der Minister, wird immer Wert darauf legen, getreu seiner Vergangenheit ein angesehener und wertvoller Beteiligter im Kreise der Völker zu sein.

Der Stahlhelm-Arbeitsdienst in den NS-Arbeitsdienst eingereiht

Aufruf des Staatssekretärs Oberst a. D. Hierl

Berlin, 25. Juli. Staatssekretär Oberst a. D. Hierl, der Beauftragte des Arbeitsdienstes, erläßt folgenden Aufruf:

Kameraden vom nationalsozialistischen Arbeitsdienst! Ein hochherziger Entschluß des Bundesführers des Stahlhelms, Pg. Franz Seldte, hat die Stahlhelm-Arbeitsdienstverbände in den von mir geführten Reichsverband Deutscher Arbeitsdienst-Vereine eingegliedert. Wir reichen den in unsere Reihen eintretenden Freiwilligen und Führern des Stahlhelms kameradschaftlich die Hand. Unter die aus der bisherigen Trennung der Verbände entsprungenen Streitigkeiten wird ein Strich gezogen. Für die Bewertung und Verwendung aller Angehörigen des Reichsverbandes sollen nur persönliche Eignung und Leistung für den Arbeitsdienst maßgebend sein.

Alle Energien sind von jetzt ab ausschließlich zu dem Zweck anzuspannen, die dem Arbeitsdienst gestellten hohen Ziele zu erreichen.

Im alten nationalsozialistischen Geist und Hand in Hand mit den neu in unsere Reihen tretenden Arbeitskameraden werden wir alles daransetzen, den Arbeitsdienst wirklich zu dem zu machen, was er nach den Worten unseres Führers sein muß, zu einem Eckpfeiler unseres neuen Staates!

Der Deutsche Automobilklub unter nationalsozialistischer Führung

Baden-Baden, 25. Juli. Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps, der Automobil-Club von Deutschland, der Nationale Deutsche Automobil-Club, der Allgemeine Deutsche Automobil-Club und der Deutsche Touring-Club München-Berlin sind übereingekommen, sich am 1. Oktober zu einem dem In- und Ausland gegenüber eindrucksvoll

einheitlichen Automobil-Club unter Führung des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps zusammenzuschließen.

Den Anlaß zu diesem Beschluß bildete die 2000-Kilometer-Deutschlandfahrt am letzten Sonntag, die für den Gesamtkraftfahrsport und die Motorisierung Deutschlands bahnbrechend und von ausschlaggebender Bedeutung sein wird.

Göring und Goebbels in Verona

Rom, 26. Juli. Der preußische Ministerpräsident Goering und Propagandaminister Dr. Goebbels werden am 29. Juli in Verona eintreffen und an der feierlichen Eröffnung der Sommerfestspiele in der Arena teilnehmen. Als Eröffnungsvorstellung werden die „Hugenotten" mit Lauri Volpi gegeben. Auch Ministerpräsident Mussolini wird bei der Eröffnungsvorstellung anwesend sein.

SA-Führertagung in Teningen am 23. Juli

Stabschef Röhm im Gespräch mit Standartenführer Feit

„Ring nationalsozialistischer Bauernhochschulen"

Berlin, 25. Juli. (Eig. Meld.) Wie die Pressestelle des Stabsamtes des Reichsbauernführers mitteilt, traten dieser Tage in Berlin eine große Anzahl Leiter und Bevollmächtigte deutscher Bauernhochschulen zu einer Tagung zusammen, um sich über den Zusammenschluß der im Reiche bestehenden nationalsozialistischen Bauernhochschulen unter Führung des Reichsbauernstandes zu verständigen. 12 Leiter nationalsozialistischer deutscher Bauernhochschulen erklärten sofort ihren Beitritt zu dem Verein, der unter dem Namen „Ring nationalsozialistischer Bauernhochschulen" gegründet wurde. Eine weitere Anzahl Leiter nationalsozialistischer Bauernhochschulen stellte ihren Beitritt für die nächste Zeit in Aussicht.

Heinz Otto, Jugendführer der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 24. Juli. Der Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, Heinz Otto, wurde an die Spitze der Jugend innerhalb der Deutschen Arbeitsfront berufen. Damit ist die organisatorische Erfassung der deutschen werktätigen Jugend innerhalb der Arbeitsfront vollzogen.

Die Jugendleiter des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeitsfront und des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten sind dem neuernannten Arbeitsfront-Jugendführer beigeordnet.

Zuchthaus wegen Verrats militärischer Geheimnisse

Altona, 25. Juli. Das Landgericht Altona verurteilte den Autoschlosser Kohler wegen schwerer Urkundenfälschung und Verrats militärischer Geheimnisse zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Kohler, der bereits vor dem Kriege wegen Verrats militärischer Geheimnisse sieben Jahre Zuchthaus verbüßt hatte, hatte jetzt einer fremden Macht Mitteilungen gemacht, die zum Teil erfunden waren.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Badische, Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Rabel; für Innenpolitisches, Bewegung und Sport: Max Hoh; für Lokales, Kreisteil und Beilagen: Willi Körbel; für Anzeigen i. V.: Fritz Leiber. Sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12.
„Hakenkreuzbanner"-Verlag G. m. b. H.
Verlagsleiter: Kurt Schönwitz.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilg. d Zeitungsdruck.

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Hakenkreuz!

Hakenkreuz! — heilige Rune der Alten —
Künder des Lichts, — der befreienden Tat —
hilf unser Vaterland neu zu gestalten, —
wecke zum Leben die herrliche Saat!!

Stolzes Symbol der erwachenden Jugend
Schaff' uns ein neues, — ein starkes Geschlecht —
opferbereit, — voller Würde und Tugend —
Einig, voll Treue, und hart und gerecht!!

Schmeit're die Feinde des Staates zu Boden! —
Lasse uns froh auf die Zukunft vertraun —
Schütze das Land vor dem Einbruch der Roten —
Laß uns in Frieden die Scholle bebaun!!

Hakenkreuz! — Sonnenrad — heilige Rune! —
Herrgott, erhalt uns das schöne Symbol —!
Hakenkreuz! Schrecken der roten Kommune —
bleibe uns treu — um des Vaterlands Wohl!!

Erwin Messel

Gedenktage

1835: Der Geologe Alfons Stübel in Leipzig geb. (gest. 1904).
1932: Untergang des Segelschulschiffes „Niobe" mit 60 Mann im Fehmarn Belt.

Was alles passiert

Habt acht auf Kinder: In den G-Quadraten lief ein vier Jahre alter Junge rückwärts auf die Fahrbahn, wurde von einem Lieferwagen erfaßt und am Kopf verletzt. Das Kind mußte in das Krankenhaus gebracht werden, es besteht jedoch keine Lebensgefahr.

Kraftwagen gegen Fahrrad: In der Rheinhäuserstraße stießen ein Kraftwagen und ein Fahrrad zusammen. Der Radfahrer wurde verletzt und fand Aufnahme im Krankenhaus.

Verkehrsregeln beachten: Wegen Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts kam es an der Straßenkreuzung Kurfürsten- und Schloßgartenstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. Der Motorradfahrer, der zu Fall kam, zog sich Kopfverletzungen zu, ebenso wurde seine Ehefrau, welche auf dem Soziussitz saß, verletzt.

Bei einer Geschwindigkeitskontrolle in der Neckarauerstraße gelangten sieben Führer von Lastkraftwagen zur Anzeige, weil sie Geschwindigkeiten bis zu 42 Stundenkilometern einhielten.

Schutzhaft. In Schutzhaft wurden vier Personen aus politischen Gründen genommen.

Freiwilliger Tod: Vorgestern nachmittag hat sich eine in der Unterstadt wohnhafte, 47 Jahre alte Ehefrau in der Küche ihrer Wohnung mittels Leuchtgas vergiftet. Eheliche Zerwürfnisse sollen die Ursache der Tat sein.

Unfälle. Eine acht Jahre alte Volksschülerin stürzte in der Kleinfeldstraße von ihrem Fahrrad und zog sich einen Ellenbogenbruch zu. — In der Bellenstraße rutschte ein 49 Jahre alter Kaufmann auf einer Bananenschale aus und brach sich das rechte Handgelenk. — Ein 26 Jahre alter Kaufmann kam im Waldpark mit seinem Fahrrad zu Fall und mußte mit einem Schlüsselbeinbruch in das Krankenhaus eingeliefert werden. — Im Stranddad fiel eine acht Jahre alte Volksschülerin zu Boden und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu.

Die Feuerwehr hilft. Vorgestern wurde die Berufsfeuerwehr um 21.09 Uhr telefonisch nach der Lindenhofüberführung gerufen. Dort war an dem Lieferwagen IV B 60 655 das rechte Hinterrad gebrochen, wodurch eine Verkehrsstörung entstand. Mittels Abschleppgerät wurde der Kraftwagen abgeschleppt.

---

65 Jahre alt. Frau Anna Gerlach, Jungbuschstr. 4, eine unserer ältesten Abonnentinnen und Mitglied der NS-Frauenschaft, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 65. Geburtstag. Möge es unserer alten Mitkämpferin vergönnt sein, noch recht viele Jahre im Kreise ihrer Angehörigen zu verbringen.

Musikbücherei geschlossen. Wie uns mitgeteilt wird, bleibt die öffentliche Musikbücherei, M 4 a, vom 1. August bis 1. September einschließlich geschlossen.

Berichtigung

Der Nationalsozialistische Reichsverband deutscher Kriegsopfer e. V., Landeszweiggeschäftsstelle Mannheim, teilt uns heute folgendes mit:

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Auszahlung der Militärrenten am 29. und 31. und die Auszahlung der Invaliden- bzw. Unfallrenten nicht wie bekanntgegeben am 31. d. Mts., sondern am 1. August d. Js. stattfindet.

Aufforderung!

Um der Verbundenheit des deutschen Turners und Sportlers mit der deutschen Luftfahrt Ausdruck zu verleihen, fordere ich sämtliche Mannheimer Leibesübungen treibenden Vereine auf, sich umgehend mit der Ausstellungsleitung der Deutschen Luftfahrt-Ausstellung ins Benehmen zu setzen, um eine geschlossene Besichtigung der „Dela" in den Rhein-Neckarhallen durchzuführen. Es ist mir gelungen, bei einem geschlossenen Besuch der Vereine mit über 60 Teilnehmern einen Preis von 30 Pfg. für die Person zu vereinbaren. Die Ausstellung ist werktags bis 20.30 Uhr geöffnet.

Es ist Ehrenpflicht aller Vereinsführer, dieser Aufforderung nachzukommen. Die Ausstellungsleitung wird mir über den Erfolg der Aufforderung Bericht erstatten.

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Kreis Mannheim
gez. Körbel

Silberjubiläum des Silcherbundes

Feier der Sängerrunde der Bäckerinnung im Nibelungensaal

„Fest und treu zu jeder Stund',
Hoch deutsches Lied, Heil Silcherbund."

Unter diesem Wahlspruch beging die Sängerrunde der Bäckerinnung, die den Namen Silcherbund sich zulegte, am Samstag ihr Silberjubiläum festlich im Rosengarten. Ueber die Geschichte haben wir bereits geschrieben. So bleibt heute nur noch über das Festkonzert und über das Festbankett zu berichten. Beide Teile des Festprogramms hatte man zusammengelegt und am Samstagabend im Nibelungensaal des Rosengartens abgewickelt. Dabei wurden die Tausende von Besuchern auf eine große Probe des Aushaltens gestellt. Durch die zahlreichen und dabei unzweckmäßig langen Ansprachen graut: schließlich der Morgen schon, als man den Heimweg nach Beendigung der Vortragsfolgen antrat.

Das Festbankett

schloß sich an das eindrucksvolle und künstlerisch hochstehende Festkonzert nach der elften Stunde an. Der unermüdliche Vorsitzende, Georg Hettinger, entbot ein herzliches Willkommen. Er gab einen Ueberblick über die Vereinsgeschichte und fand vortreffliche Worte über das deutsche Lied, das nur Liebe und Heimat und Vaterland kenne, das immer mehr die Herzen unserer Volksgenossen entflammen müsse. Von den wirkungsvoll eingeflochtenen Zitaten sei folgendes wiedergegeben:

„Unsere Feinde sollen es wissen,
Was Deutschland singt und spricht.
Sie haben die Länder zerrissen —
Die Herzen zerreißen sie nicht!"

Die Ansprache klang in dem Gelöbnis aus, daß in dieser Notzeit in Werkgemeinschaft der Sinn der Geschichte, die großen Aufgaben der Gegenwart erfüllt werden müßten, dienend am Werk der Zukunft. Zu ehrendem Andenken an die Toten erhob man sich und es erklang Händels „Largo". An den Prolog schlossen sich zahlreiche und in ihrer Länge meist ermüdende und langweilende Ansprachen. Obermeister Bikkel dankte namens der Bäckerinnung dem Vorstand Hettinger des Silcherbundes für seine unermüdliche und vortreffliche Arbeit. Er überreichte dem Bund eine Medaille und eine schmucke Fahnenschleife. Eine weitere Schleife überbrachte als Jubiläumserinnerung Frau Häffner für die Vereinsdamen. — Die

ungewöhnlich große Zahl der zu ehrenden Gründungsmitglieder

bewies, daß, hat das Handwerk auch nicht mehr einen so goldenen Boden, es aber doch noch immer seinen Mann nährt. Die goldene Silchernadel der Sängervereinigung badischer Bäckermeister, sowie die silberne Bundesnadel des Deutschen und Badischen Sängerbundes erhielten folgende Gründungs- und die im Gründungsjahr eingetretenen Mitglieder:

Ernst Bauer, Georg Baurr, Albert Bopp, Friedrich Braun, Emil Dyk, Friedrich Engelhorn, Christian Flach, Karl Frank, Jakob Göbelt, Georg Hettinger, Karl Heuberger, Theodor Hofmann, Bernhard Kraymann, Hermann Metzger, Wilh. Stadl, Gustav Stein, Wilhelm Ottenbach, Johann Zink, Fritz Ibald, Chr. Pfeiffer, Georg Eichindreaner und Ludwig Acker. — Den Sängerring für 15jährige Mitgliedschaft erhielten: Albert Arnold, Nikolaus Urban, Fritz Bickel, Johann Lilt, Hans Fröhlich, Eugen Pfeil und Gg. Kuffler. — Folgende fördernde Mitglieder wurden für 25jähr. Mitgliedschaft durch Ueberreichung einer Plakette geehrt: Albert Töckert, Friedrich Bickel sen., Heinrich Gieser, August Fröhlich, Markus Henn, Jean Hettinger, Jakob Kupferschmitt, Wilhelm Lumpp, Fr. Schroth sen., Leopold Münch, Stefan Weber, Rudolf Wäckerle und Martin Zahn.

Dem zweiten Obermeister der Bäckerinnung, Hermann Metzger, dem Kassierer seit der Gründung während 15 Jahren und dem seit zehn Jahren schon zweiten Vorsitzenden des Bundes wurde eine besondere Ehrung durch die Ernennung zum Ehrenmitglied zuteil. An seine Dankesworte gab Herr Metzger den Beschluß bekannt, demzufolge der auch fortan weiter verbleibende Leiter Georg Hettinger zum Ehrenvorsitzenden des Silcherbundes ernannt sei. Für die Geehrten sagte Obermeister Fesenbecker Dank.

Die zahlreichen Ansprachen der Bruder- und freundschaftlich verbundenen Vereine sowie der Vertreter der Berufsorganisationen eröffnete Herr Ibald, der namens der Jubiläumsmitglieder Dankesworte sprach. Der zweite Vorsitzende der Mannheimer Sängervereinigung, Honeck, überbrachte eine Kristallschale. An seine Ansprache schloß sich die Verleihung der silbernen Sängernadel und der gemeinsam gesungene badische Sängerspruch. Es würde zu weit führen, auf all die Ansprachen auch nur kurz einzugehen. Von Interesse dürfte lediglich sein, daß die Sängervereinigung badischer Bäckermeister eine Standuhr für das Vereinsheim mit Glückwünschen überreichen ließ, der Silcherbund Karlsruhe — die erste Sängerrunde mit dem Namen Silcher —, eine sinnvolle Silcherplakette stiftete, sowie zu den Glück- und Segenswünschen noch Geschenke überreicht wurden von dem Sängerchor der Fleischerinnung Mannheim, vom Bäcker-Gesangverein Pforzheim, von der Vereinigung der Bilzschen Männerchöre ein Freundschaftspokal, der Württembergischen Metallwarenfabrik, die einen Tischgong übersandte.

Recht humorvoll und erfrischend wirkte die urwüchsige Ansprache des Vertreters der Bäcker-Sängerrunde Freiburg. Einen Höhepunkt brachte Pg. Stadtrat Behme in die Ansprachen, der kurz und bündig und mit wenigen Worten vielsagend sich seiner Aufgabe als Vertreter der Stadt eindrucksvoll entledigte. Spontan wurde auf seine kerndeutschen Worte das Horst-Wessel-Lied gesungen, das, wie der Redner zuvor sinnig gesagt hatte, die Deutschen wieder zusammengeschlossen habe. Nicht zuletzt sei auch erwähnt, daß die Bäckerinnung Mannheim ein Geldgeschenk machte und der Jubiläumsverein seinem Dirigenten für die Ferien „Noten" übergab.

Mitternacht war längst vorüber, als der Unterhaltungsteil an die Reihe kam. Ermunternde Weisen spielte das Philharmonische Orchester unter Kapellmeister Becker auf. Fritz Feybeutel brachte bald in die eingeschlafene Stimmung wieder Leben und löste wie ein Trommelfeuer ungezählte Lachsalven aus, und als gar die beiden Tänzerinnen des Nationaltheaters, Anni Heuser und Blanka Rogge, mit ihren formvollendeten Soli aufwarteten, da gab es nur noch Sehen und Staunen und herzlichen Beifall, den nur Zugaben zu dämpfen vermochten. Als dann gegen die Morgenstunden der Schlußmarsch verhallt war, da wäre man schon noch länger bei seinem Glas Wein sitzen geblieben, so gemütlich war es geworden.

Beim Frühschoppen traf man sich wieder, war bei dem herrlichen Wetter in bester Stimmung und genoß am Nachmittag, fast vollzählig wieder beisammen, auf dem Rheine noch einige frohe Stunden. Mit dem familiären Ausflug fand das wohlgelungene Silberjubiläum einen befriedigenden Ausklang. rex.

Festkonzert des Silcherbundes

anläßlich des 25jährigen Jubiläums im Nibelungensaal

Man spricht von den Leistungen der Sängerrunde der Bäckerinnung Mannheim mit Hochachtung. Einmal ist es Tradition, die den Verein zu einem immer besser werdenden Klangkörper sich entwickeln ließ, zum andern ist es das Können des Leiters, des Musikdirektors Bilz, das die über hundert Mann starke Sängerrunde wie aus einem wohltemperierten Guß erscheinen läßt. Und zu den eigenen guten Darbietungen verpflichtet man, was vorbildlich ist, Berufskünstler, die zu einem gewährleisteten Kunstgenuß dem Verein auch die Befriedigung gaben, der Not der Berufsmusiker gesteuert zu haben. Zusammen mit der immer nur einen guten Eindruck hinterlassenden Opernsängerin Ellen Pfeil wurde ein Konzert geboten, das entsprechend des Festes ein Höhepunkt im künstlerischen Leistungsvermögen des Vereins bedeutet. Die Folge wurde von dem Philharmonischen Orchester festlich mit Wagners Ouvertüre zu „Rienzi" eröffnet, bei der Musikdirektor Bilz auch als ein tüchtiger Orchesterleiter in Erscheinung trat. Aber auch als Theoretiker durfte er einen Erfolg buchen mit der orchestralen Untermalung zu Silchers „Hymnus", der für Männerchor gesetzt, sich in dieser Zusammensetzung als sehr wirkungsvoll ausnahm; mit geschickter Hand waren der ausgezeichnete Chor und das Orchester aufeinander abgestimmt. Beim Chor angelangt, ist zu sagen daß er seine Disziplin und Kultur am vorteilhaftesten in drei à capella-Chören von Silcher bekundete, deren Melodik stimmungsvoll herausgearbeitet war. Gerade durch den über hundert Mann starken Chorkörper, trefflich geschult auf Tonmalerei und auf feine Schattierungen, wurde eine reiche und schmelzende Fülle erzielt, die beim „Schwäbischen Tanzliedchen" insbesonders herzerquickend zur Geltung kamen. Durch die vorausgegangene „Akademische Festouvertüre", mit den von Brahms darin eingeflochtenen Studentenweisen eingeleitet, nahm sich darauf das „Bundeslied" von Friedrich Hegar vortrefflich aus. Chor und Orchester bildeten mit dem „Deutschen Lied" von Fille einen erhebenden Schluß.

Und nun zu den künstlerischen Höhepunkten des Konzertes, zu den Sopran-Solls von Ellen Pfeil. Diese Sängerin hört man viel zu selten. Warum? Seit 1928 liegt eine so selten reine, bis in die höchsten Lagen warme und sympatische Stimme brach. In der letzten Zeit hört man diese Künstlerin wieder häufiger im Konzertsaal, im Rundfunk nahm sie sich nicht minder vorteilhaft und geeignet aus. Ihr sie voll erfassender Platz ist jedoch das Theater, die Bühne allein entspricht der in Heidelberg bewiesenen Leistungsfähigkeit. Wagners Arie der Elisabeth „Dich teure Halle" aus „Tannhäuser" und „Elsas Traum" aus „Lohengrin" ließen begeistert lauschen. Die ganze Schönheit dieses seltenen großen und trotz überraschender Fülle ungemein weichen Soprans kam insbesondere in der Arie der Rezia aus „Oberon" von Weber, in „Ozean, du Ungeheuer" zur Geltung. Diese Ozeanarie ist besonders in Mannheim durch die unvergeßliche Gertrud Bindernagel bekannt geworden. Mit dem Gefühl der Dankbarkeit kann man nur sagen „Auf Wiederhören". Rex.

Leokrem
bräunt schneller und
verjüngt die Haut
DOSE: 90, 50, 22, 15 PF

Ballon „Mannheim" bei Ubstadt gelandet

Der am Sonntag anläßlich der „Dela" im Innenhof der Rhein-Neckarhallen gestartete Freiballon „Mannheim" ist um 14 Uhr bereits in der Nähe des Bahnhofs Ubstadt-Weiher glatt gelandet. Der Ballon erreichte eine Höhe von 2500 Meter und flog zeitweilig über die Rennstrecke der 2000-Kilometer-Fahrt. Eine längere Ausdehnung der Reise war nicht möglich, da zu wenig Ballast an Bord war.

Ein zweiter Ballonaufstieg in der „Dela"

Die gegenwärtig günstige Witterung veranlaßt die Freiballon-Abteilung der badisch-pfälzischen Landesgruppe des deutschen Luftsportverbandes, am Mittwoch, den 26. Juli, einen zweiten Ballonaufstieg innerhalb der Ausstellungsräume der „Dela" durchzuführen.

Die Füllung des Ballons erfolgt am Vormittag um 10 Uhr mit Beginn der Besichtigungszeit und wird den ganzen Tag in Anspruch nehmen. In den späten Nachmittagsstunden, zwischen 4 und 7 Uhr, wird der Start des Ballons erfolgen.

Oeffentliche Warnung

Das Fürsorgeamt hat festgestellt, daß Personen der verschiedensten Berufszweige Tage, Wochen, ja Monate lang in Arbeit standen und während dieser Zeit Unterstützung bezogen. Weiter wurde festgestellt, daß Personen durch Verschleierung ihrer tatsächlichen Verhältnisse sich in den Bezug von Unterstützung setzten; insbesondere wurden Einnahmen aus gelegentlicher Arbeitsleistung, Rentenbezug, Unterhaltungsbeiträgen, Vermögenswerte und dergl. verschwiegen. Dieser unberechtigte Unterstützungsbezug stellt einen Betrug an den Steuerzahlern dar und schädigt außerdem das einheimische Handwerk und den Handel wegen der Schwarzarbeit.

Auch verlassen in letzter Zeit sehr häufig arbeitslose erwachsene Kinder den elterlichen Haushalt und beziehen möblierte Zimmer, um eine höhere Unterstützung zu erhalten. Dies ist ebenso verwerflich wie das Vorerwähnte.

Ich warne hiermit noch einmal, durch Verschleierungsmanöver oder durch Verschweigen wichtiger Angaben Fürsorgeunterstützung widerrechtlich in Empfang zu nehmen. Wer ungerechtfertigt Unterstützung bezieht, kann durch rechtzeitige Abmeldung bis spätestens 15. August 1933 straffrei ausgehen.

Nach diesem Termin sehe ich mich gezwungen, mit den schärfsten Maßnahmen gegen alle Schädlinge vorzugehen. Wer nicht zur Einsicht kommt, muß die Folgen tragen. Wer zu Verschleierung von Vorgängen mithilft, wird ebenso zur Anzeige gebracht werden wie der, der selbst Dinge verschleiert oder wichtige Angaben verschweigt.

Gegenwärtig findet eine Ueberprüfung sämtlicher Unterstützungsfälle statt; jeder aufgedeckte Betrugsfall wird nach Ablauf der Frist der Staatsanwaltschaft übergeben.

Oberbürgermeister Renninger.

Film

Alhambra: „Im Geheimdienst". Im großen Weltkrieg unterbreitete Deutschland Ende 1916 den Gegnern ein Friedensangebot. Eine hochherzige Geste, die aber hohnlächelnd abgelehnt wurde. Der Krieg ging weiter. Hier setzt der Film ein. Deutschland mußte unbedingt erfahren, an welcher Stelle Rußland seine große geplante Frühjahrsoffensive ansetzen würde. Willy Fritsch in der Rolle des erfolgreichsten deutschen Agenten hatte diese Aufgabe zu lösen, die er mit viel Geschick und Schneid erledigte. Als Geigenvirtuose gelingt es ihm auch, mit der Gattin des russischen Generalstabschefs, die eine Deutsche ist, in Verbindung zu treten und für seine Zwecke gefügig zu machen. Brigitte Helm ist sich ihrer Verpflichtung ihrem deutschen Heimatlande gegenüber vollauf bewußt. Sie hat keine schlechte Tat durch ihren Verrat begangen, denn sie rettete Tausenden deutscher Soldaten das Leben. Deutsche Flugzeuge vernichten die großen russischen Munitionslager und die Offensive muß unterbleiben. Trotzdem es ein Film noch aus der Zeit des vergangenen Systems ist, sagt er uns auch heute noch zu. Die Handlung ist ungemein spannend und fesselt vom ersten bis zum letzten Augenblick.

Roxy: „Gräfin Maritza". Diese Operette Emmerich Kalmans mit ihrer einschmeichelnden Musik ist an sich recht eindrucks- und wirkungsvoll, nur in der vorgeführten Filmbearbeitung verliert sie sehr. Sie würde bedeutend besser sein, wenn man geeignetere Personen für den Film gefunden hätte. Das gilt insbesondere von dem Gutsverwalter, dargestellt von „Wiens gefeiertsten Tenor" Hubert Marischka. Seine schönen Zähne sind das Sympathischste an ihm, und wenn er Wiens bester Tenor sein sollte, wäre es zu bedauern. Dorothea Wieck ist auch keine echte Gräfin und läßt die gräfliche Vornehmheit sehr vermissen. Auch die übrigen Rollen ragen nicht über den gewöhnlichen Durchschnitt hinaus. Bliebe nur die Musik übrig, die den Film noch etwas herausreißt. Die Herstellung des Films in dieser Form war also verlorene Mühe, ebenso wie die nochmalige Erweckung aus der Vergessenheit.

Die letzten Tage von Pompeji

Dieser Riesenfilm aus der Zeit der Christenverfolgung, nach dem gleichnamigen Roman Bulwers gedreht, erlebt am Donnerstag im „Gloria-Palast" und „Palast-Theater" seine Erstaufführung in Lichtentfassung. Der Film, einer der größten und bedeutendsten aus dem klassischen Altertum, behandelt im Rahmen einer spannenden Handlung den Untergang der heidnischen Stadt, die bei einem gewaltigen Ausbruch des Vesuvs vernichtet wird. (Siehe morgiges Inserat.)

MARCHIVUM

Ein Besuch beim Hühnerfarmer

Unerbittlich kämpfen Hunderttausende deutsche Volksgenossen um ihre Existenz, suchen ihren Lebensunterhalt auf irgendeine Art zu verdienen, um nicht die Fürsorge oder öffentliche Mittel in Anspruch nehmen zu müssen. So dürfen wir mit Recht die Hühner-Farmer zu denjenigen zählen, die durch jahrelange Entbehrungen und

zähe Ausdauer auf die Männer des neuen Deutschlands harrten, die durch Zollmaßnahmen oder durch Neuordnung im Wirtschaftsleben die Innenproduktion fördern. Aus Holland beziehen wir jährlich Millionen von Eiern, welche aus den deutschen Farmen entnommen werden könnten. Eier sind ein unentbehrliches Nahrungsmittel.

Deutsche Eier zu kaufen, ist Pflicht jeder Hausfrau!

Frische Farmeier haben bei klugen Hausfrauen, trotz des geringen Mehrpreises immer Vorzüge. Wird die Innenproduktion gesteigert, wird auch der Preis niedriger werden. Warum denn vom Ausland beziehen, wenn man das Gute in Mannheim und seiner Umgebung haben kann?

Ein Besuch auf einer Hühnerfarm überzeugte uns von der opferfreudigen Arbeit dieser Menschen.

Auf einem Gelände von über 800 Quadratmeter stehen 10 Stallungen, in der Mitte der Farm etwas erhöht das Beobachtungshäuschen, von dem das ganze Anwesen zu überblicken ist. In jedem Stall sind etwa hundert Hühner untergebracht und wegen der Ansteckungsgefahr ist jeder Hühnerlauf durch Draht vom anderen abgeteilt. Man wird fast schneeblind, wenn man in den Strudel dieses weißen Gefieders steht, das aus einer staatlich anerkannten Zuchtfarm bei München stammt. Der Preis für ein gesundes Leghuhn bewegt sich zwischen 3 und 4 Mark. Auf ganz einfache Weise kontrolliert der Farmer jedes einzelne Huhn, das an den Füßen mit Ringen versehen ist. Der eine Ring zeigt den Jahrgang, der andere seine Nummer an. Geht ein Huhn in das Nest, so klappt das Türchen zu, der Farmer steht auf den Ringen nach, schreibt die Nummer des Ringes und das Ei in ein Buch, das jederzeit über das Legen der Hühner Aufschluß gibt. Durchschnittlich legt ein Huhn 25 bis 28 Eier pro Monat, Hühner unter 18 Eier monatlich sind unrentabel und werden entfernt. Im Winter werden die Ställe über die kurzen Tage mit Polarlampen beleuchtet, das Tageslicht wird so künstlich verlängert, und die Hühner legen genau so fleißig wie im Sommer. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Tiere künstlich zum Legen angetrieben werden. Kranke Hühner kommen in eine gesonderte Hütte, in der sie sorgfältig bis zu ihrer Gesundung gepflegt werden. Die Fütterung wird dreimal täglich vorgenommen, morgens und abends Körnerfutter, mittags Weichfutter. Stets frisches Wasser, peinlichste Reinlichkeit in den Ställen und Hühnerläufen ist jedem Farmer das Erste und Wichtigste.

Der Besuch einer Farm hat uns aber auch die Notwendigkeit der Werbung für deutsche Eier bestens vor Augen geführt:

Deshalb:

Hausfrau, verlange nur deutsche Eier!

Zusammenschluß der Freikorpskämpfer

Im ganzen Reich macht der Zusammenschluß der ehem. Baltikum-, Grenzschutz-, Freikorps- und Oberschlesien-Kämpfer gute Fortschritte. Es ist ja erklärlich, daß diejenigen, die die Letzten waren, die ihr Vaterland mit der Waffe in der Hand verteidigt haben, sich zu einem Verband zusammenschließen, um die alte Kameradschaft, die den Freikorpskämpfer besonders auszeichnete, weiter zu pflegen und zu festigen. Ehemalige Angehörige werden gebeten, ihre Adresse dem Landesverband Baden-Württemberg ehem. Freikorpskämpfer, Bruchsal, Schließfach 61, einzusenden. Rückporto beilegen.

Aufs Haupt!

Größenwahn!

Das „Neue Mannheimer Volksblatt", das Interessenblättchen der entschlafenen Zentrumspartei, konnte sich scheinbar immer noch nicht entschließen, wirklich christliche Moral anzunehmen, sonst dürfte nicht in einem großen Anzeigenfachblatt folgendes zu lesen sein:

Neues Mannheimer Volksblatt

Das Blatt der hunderttausend Katholiken Mannheims!

Wer an solcher Ueberheblichkeit leidet, kann bestimmt nicht gesund sein!

*

Der arme Stadtrat!

Anfangs dieses Monats erschien in hiesigen Zeitungen die Ankündigung für eine Nachlaßversteigerung „des Stadtrats L.". Der geneigte Leser merkt etwas. Daß der Nachlaß eines verstorbenen Stadtrats versteigert wird, ist nichts Weltbewegendes. Das Interesse wurde erst geweckt, als wir folgende Versteigerungsliste zu lesen bekamen:

hochherrschaftliche Einrichtung, bestehend aus:
1 prachtvolles Herren-Stilzimmer, Mahagoni;
1 schweres Speisezimmer, Eiche mit Nußbaum, reich geschnitzt;
Markenklavier Kaim, ein Radio mit Lautsprecher, Fabr. Schaub, 1 mod. Kassenschrank, 2 große Perserteppiche, einige Läufer u. Brücken, allerfeinster Friedensqualität; Oeldilder, Radierungen, Stiche, Miniaturen, einige selten schöne Bronzen; prachtvolle Porzellane wie Vasen, Dosen, Figuren und Gruppen;
1 Speiseservice (Hutschenreuther), für 12 Personen;
1 Kaffee- u. Teeservice für 12 Personen, Rumphenburg;
1 gr. Meißen-Suppenterrine; Kristallschalen, Kristallplatten, -Teller und -Vasen;
Kompl. Silberbesteck, schwere runde und ovale silberne Platten, Konfekt- u. Kompottschalen, Brotkörbe, Jardinieren, Schüsseln, 1 sild. Kaffeeservice, Steilig. 3300 Gr. Die Silbergeräte sind durchweg wie neu und modern.
Brillanten-, Perlen- und Goldschmuck in ausgesucht feinen Qual.: 2 Colliers mit Brill. u. Perlen, wundervolle Brillantringe, Barstecknadeln, Broschetten, Perlen-Brustknöpfe, gold. Ketten, gold. Armband, 2 schwere gold. Uhren etc.;
Bücher: Unterhaltungslektüre, Kunstliteratur, Künstlerlexikon, Meyers Konv.-Lexikon;
Tischdecken, Fensterdekorationen, Portieren, Glasschränkchen, Dreifachtisch, Servieritisch, Tischgrammophon, Zinngegenstände, Beleuchtungskörper, 2 große eint. Kleiderschränke, 1 Brandkiste, 1 Eisschrank, 1 Gardarobeablage mit Tisch und Schirmständer, 1 ovaler Spiegel, 1 Schrankkoffer, ein kompl. Badeeinrichtung mit Vaillant-Automat und Feuerstandoppelwaschtisch und vieles andere mehr.

Dieser kürzlich verstorbene Stadtrat L. kann niemand anders als der SPD.-Jude Levy gewesen sein. Und aus der Versteigerungsliste ersieht man, daß es ein ganz einträgliches Geschäft gewesen sein muß, SPD.-Stadtrat gewesen zu sein.

Nebenbei ist das derselbe Stadtrat Levy, der nach einer französischen Zeitung mit 17 Schuß auf der Breiten Straße tot aufgefunden worden sein soll.

*

Auch eine Deutsche!

Auf der Katholischen Kirchensteuerbehörde ist ein Fräulein Baumbusch beschäftigt, das sich trotz ihrer etwa 150 Mark Gehalt geweigert hat, auch nur einen Groschen für die Opfer der Arbeit oder für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu stiften. Es liegt uns fern, auf irgend einen Menschen einen Druck bezüglich der Spenden ausüben zu wollen, zumal wir wissen, daß heute noch selbst viele Deutsche mit wenig Geld auskommen müssen! Es ist jedoch angebracht, sich solche Leute, die sich weigern, ohne selbst am Hungertuch nagen zu müssen, auf das Genaueste zu merken!

*

Auch Nationalsozialisten!

Daß verschiedene Herrschaften noch nicht den Sinn der deutschen Erhebung ermessen haben, geht aus der Tatsache hervor, daß immer noch sehr viele Geschäftsleute und meistens solche, die erst kürzlich ihr ach so altes nationalsozialistisches Herz entdeckt haben, sich immer noch erfrechen, unsere heiligen Symbole als Aushängeschilde für ihre Geschäfte und Wirtschaften zu benutzen. Wenn diese geschäftstüchtigen Leute nicht wissen, daß sich ihr unverschämtes Verhalten mit der nationalsozialistischen Weltanschauung nicht vereinbaren läßt, dann muß man es ihnen eben einmal auf ganz eindeutige Art beibringen. Die Hakenkreuzfahne ist keine Reklame- und Wirtshausfahne! Das Hissen unserer Freiheitssymbole ist außer den staatlichen und kommunalen Behörden nur den parteiamtlichen Stellen vorbehalten!

*

„Gleichgeschaltet"

Nachdem uns schon des öfteren Beschwerden über die Gleichschaltung in der Damenschneider-Zwangsinnung vorgetragen worden sind, ist es nunmehr an der Zeit, daß sich die zuständigen Behörden einmal für diesen Fall interessieren. Wie fabelhaft diese Innung gleichgeschaltet ist, das beweist das letzte Innungs-Nachrichtenblatt, das eine große Anzahl Judeninserate enthält! Also aufgepaßt. Hier stimmt etwas nicht!

*

Reif für Kislau!

In Mannheim wohnt seit mehreren Monaten ein jung vermähltes, ruhiges Ehepaar bei einer Familie in Untermiete. Groß war die Freude des Paares als vor einigen Tagen die Frau eines gesunden Jungen genas! Doch das Unheil schreitet schnell! Die Frau des Hausbesitzers ließ sich den Wohnungsinhaber kommen und erklärte ihm im barschen Ton:

„Die Frau mit dem neugeborenen Kind kommt mir nicht ins Haus; sie darf mit dem Kinde Ihre Wohnung bei Ihnen nicht mehr beziehen und hat sich eine andere Unterkunft zu suchen!"

Man stelle sich die Wirkung dieser Nachricht auf das junge Mutterglück im Wochenbett vor; ein kalter Wasserstrahl, sofern es der Vermieter nicht vorzog aus Pietät und aus Rücksicht auf etwaige gesundheitliche Schädigung für die Wöchnerin diese Hiobsbotschaft vorerst noch zu verheimlichen.

Man muß sich an den Kopf greifen und staunen, daß in unserer Zeit der Volksgemeinschaft noch etwas derartiges vorkommt und weiß nicht, ist es Dummheit, Unverfrorenheit oder grenzenlose Gemeinheit dieser „edlen" Hausbesitzersgattin.

Das Wunder schwindet allerdings, wenn man erfährt, daß diese Menschensorte bis vor einigen Wochen rein marxistisch eingestellt war!

Aktivismus im Saarverein

Der Saarverein, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, vereinte nach längerer Pause seine Mitglieder bei Landsmann Hans Baltes in der Rheinhäuserstraße in stattlicher Anzahl. Besonders erfreulich war es, daß auf die Benachrichtigung in der Zeitung hin, auch viele neue Mitglieder sich anmeldeten, die erfreut die Gelegenheit benützten, ihr Interesse für ihre alte Heimat zu zeigen und sich vor allen Dingen für die Frage des Abstimmungsrechtes interessierten. Ueber dieses Thema wird in einer der nächsten Versammlungen im Herbst von einem berufenen Redner ein Vortrag gehalten werden, der alles Wissenswerte zu diesem Problem erläutern wird.

Der erste Vorsitzende, Kaufmann Josef Kremp, begrüßte die Volksgenossen von der Saar mit herzlichen Worten und befaßte sich mit dem gewaltigen Umschwung, der seit der letzten Mitgliederversammlung in Deutschland vor sich gegangen sei. Im Zeichen der nationalen Erhebung des deutschen Volkes hoffen auch die Saarländer im Reich und im abgetrennten Saargebiet auf eine energische Wahrnehmung ihrer Volksrechte. Er schloß seine Ausführungen mit einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler, worauf die Versammlung die erste Strophe des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes sang.

Herr Kremp ging dann weiter auf den Zweck der heutigen Mitgliederversammlung ein, für die der Vorstand beschlossen hatte, dem Wunsche zahlreicher Mitglieder folgend, eine Neuorganisation des Vereins vorzuschlagen, um ihn auf eine breitere Basis zu stellen. Nachdem Frau Kreitz als Kassiererin Auskunft über Mitgliederbestand und die Kasse gegeben hatte, wobei sich herausstellte, daß von 91 eingeschriebenen Mitgliedern nur noch 38 in der Lage sind, ihren Beitrag zu bezahlen, stellte der Vorstand geschlossen seine Aemter zur Verfügung. Auf allgemeinen Wunsch wurde einstimmig Josef Kremp wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt und ersucht, gemäß dem Führerprinzip, seine Mitarbeiter zu bestimmen. Dabei wurde zum zweiten Vorsitzenden wiedergewählt Schriftleiter J. Heinz, Ludwigshafen, gleichzeitig als Pressewart; zum ersten Schriftführer Bauer, Mannheim; zweiten Schriftführer Becker, Mannheim; ersten Kassier Frau Kreitz, Mannheim; zweiten Kassier Seibert, Mannheim; für die Propaganda Schmitt und Frl. Müller; erster Beisitzer für Mannheim Herr Thierry, für Ludwigshafen Professor Engel; als Vereinswirt Hans Baltes. Es soll alles daran gesetzt werden, daß der Verein alle in Mannheim und Ludwigshafen und in der nächsten Umgebung wohnenden Saarländer erfaßt, um auf diese Weise die Abstimmung vorzubereiten. Auf Vorschlag des zweiten Vorsitzenden wurde als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit der Betrag von 24.80 RM. überwiesen. An der Rüdesheimer Kundgebung am letzten Sonntag im August wird der Verein möglichst geschlossen teilnehmen. Die Fahrt in Postomnibussen wird aus der Kasse bezahlt, sodaß also nur noch Rucksackverpflegung mitzunehmen ist. Ein gemütlicher Teil beschloß den Abend.

Bekämpfung des Zinswuchers

Auch heute noch wird von Hyänen, die in Mannheim, wenn auch nur ganz vereinzelt, anzutreffen sind, armen in Not befindlichen Geschäftsleuten für in der Notzeit aufgenommene Darlehen ein Zinssatz in Höhe von 10 bis 20 und 25, in Einzelfällen auch

bis zu 40 Prozent Zins abgenommen.

Daß unter solchen Zinslasten selbst der Allerfleißigste zusammenbrechen muß, steht unbestreitbar fest. Welche volkswirtschaftlichen Schäden diese einzelnen Blutsauger anrichten, kann nur dann ermessen werden, wenn man bedenkt, daß der zusammenbrechende Handwerker oder Kleingeschäftsmann durch seinen Existenzverlust dem Staate zur Last fällt und alle Volksgenossen wieder in Form erhöhter Steuern ihr Teil dazu beitragen müssen, daß der auf diese Art und Weise Ruinierte nicht verhungern muß.

Gemäß der Mitteilung des Justizministeriums werden im neuen Strafgesetzbuch derartige Wucherfälle mit Zuchthaus von 1—10 Jahren bestraft, wohingegen heute nach Verurteilung auf Grund des alten Strafgesetzbuches nur Strafen bis zu sechs Monaten Gefängnis ausgesprochen werden können. Es darf erwartet werden, daß also in ganz kurzer Zeit unsere Regierung den von den vergangenen Systembonzen großgezogenen Wucher mit aller Energie bekämpft. Diejenigen aber, die in den Jahren des Niederganges dieses schändliche Halsabschneidegewerbe ausgeübt haben und auf Grund dessen mehrfache Hausbesitzer wurden, mögen sich gesagt sein lassen, das Verbrochene an ihren Mitmenschen wieder gutzumachen, wenn sie nicht erleben wollen, von SS-Männern mit einem Schild am Hals:

„Ich bin ein Wucherer und Volksausbeuter!"

durch die Straßen geführt zu werden.

Das Zuchthaus ist ihnen sonst ebenfalls sicher!

Briefkasten

H. W. H., Mhm. Ist die Singer-Nähmaschinen-Gesellschaft in Wittenberge ein rein deutsches Unternehmen? — Antwort: Die Singer-Gesellschaft in Wittenberge beschäftigt zwar viel tausende deutsche Arbeiter und Angestellte. Als richtig deutsches Unternehmen können wir sie aber nicht ansehen, weil sie durch allerhand Bilanzmanöver mit ihrer amerikanischen Tochtergesellschaft immer wieder Verluste aus dem deutschen Geschäft herausrechnet und dadurch dem deutschen Staat ungeheure Steuergelder entziehen. Ein richtiges deutsches Unternehmen zahlt dem Staat, in dem es wirtschaftet, auch die Steuern, die ihm zustehen. Das gilt auch für die anderen internationalen Trusts, wie z. B. die Zigaretten-, Oel- und Margarine-Trusts.

E. W., Mhm. Wieviel Urlaub hat eine Hausangestellte zu beanspruchen, die ein Jahr lang bei einer Herrschaft beschäftigt ist? — Antwort: Eine gesetzliche Regelung besteht nicht, desgleichen keine tarifliche Regelung. Es kommt also ganz darauf an, ob und gegebenenfalls welche Vereinbarungen bei Dienstantritt getroffen worden sind. Sind keine besonderen Vereinbarungen getroffen worden, so muß diese Frage durch entsprechende nachträgliche Vereinbarung geregelt werden. Die Mehrzahl unserer Hausfrauen hat heute durchaus Verständnis dafür, daß ihre Hausangestellte auch einmal im Jahr einige Tage Erholung und Ausspannung notwendig hat.

M. L., Mhm. Eine Hausangestellte hat von ihrem Arbeitgeber während der Zeit, während er in Erholung auswärts weilte (vier Wochen), Urlaub bekommen. Während der Zeit ist ihr der Lohn, aber keinerlei Kostgeld (das doch m. E. einen Teil des Lohnes bildet) ausbezahlt worden. Kann sie verlangen, daß sie dafür, daß sie während den vier Wochen Urlaub sich selbst verköstigen muß (zu ihren Eltern kann sie nicht heimfahren, weil diese zu weit weg wohnen), eine entsprechende Entschädigung erhält? — Antwort: Unser Gewährsmann ist der Auffassung, daß sie nur Anspruch auf die Barentschädigung hat und es durchaus im Ermessen des Arbeitgebers liegt, ob er ihr darüber hinaus noch eine weitere Vergütung als Ersatz für die entgangene Verköstigung geben will. Rechtlich ist es nicht.

durch Deutschland

Einzig dastehender Erfolg

Alle Erzeugnisse der Auto Union — Audi, Horch, Wanderer, DKW-Wagen u. DKW-Motorräder **klar überlegen!**

Mehr als 25% der Sieger benutzten Fahrzeuge der Auto Union

44 Auto-Union-Fahrer erhielten den „Preis der 2000 km"

5 Auto-Union-Dreier-Mannschaften gingen mit Rekordleistungen siegreich durchs Ziel

AUTO UNION IN FRONT!

AUTO UNION A. G.

MARCHIVUM

Besucht die „Dela"!

Die Filme auf der „Dela"

Da die „Dela" z. Zt. in außerordentlich starkem Ausmaß durch Schulen besucht wird, so hat die Leitung der „Dela" angeordnet, daß die interessanten Filme jeweils von 10 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr ständig laufen.

Es darf an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen werden, daß es sich einmal um einen Film handelt, der den Flug der Deutsch-Ostasien-Expedition von Berlin über den Ural, die Mandschurei nach China und zurück schildert, ferner um einen Film, der die Entwicklung der einzelnen Flugzeugtypen, verbunden mit Aufnahmen aus dem Flugzeug auf der Strecke München—Innsbruck sowie nach Barcelona u. a. m. zeigt. Außerdem wird ein Film vom Flugtag in Mannheim im Jahre 1926 vorgeführt.

„Dela" und Flughafen Mannheim

Die „Dela", das heißt die Deutsche Luftfahrt-Ausstellung in Mannheim bietet zur Zeit jedem, dem deutscher Flugsport und deutsche Handelsluftfahrt am Herzen liegen, Gelegenheit, sich ein ausgezeichnetes Bild über die Entwicklungsmöglichkeiten unseres Flughafens Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen zu machen. Auf der Ausstellung sind nicht nur sehr interessante Schaubilder der größten internationalen und deutschen Flughäfen in ihrer jetzigen Gestaltung, sondern auch Zukunftsbilder, welche die spätere Entwicklung und den künftigen Aufbau sehr anschaulich darstellen, vertreten. Besonders interessiert uns ein großes Reliefbild des Mannheimer Flughafens. Auf dieser Reliefkarte sind die beabsichtigten Neubauten, wie Flughallenbauten, neue Werkstattanlagen u. a. m., ersichtlich.

Es ist beabsichtigt, in Zukunft eine Trennung zwischen Mannheims Luftverkehr und Flugsport auch räumlich dadurch eintreten zu lassen, daß die Handelsluftfahrt wie bisher in der Nordostecke des Flughafens durchgeführt wird, nämlich dort, wo bereits die Flughalle und das Abfertigungsgebäude stehen, während der Schul- und Sportflugbetrieb, also die Hauptflugübungsstelle Mannheim, auf die andere nordwestliche Ecke verlegt werden soll.

Die Stadt Mannheim hat in großzügiger Weise die Gebäude des früheren städtischen Fuhrhofes als Reparaturwerkstätte für Sportflugmaschinen und Segelflugzeuge zur Verfügung gestellt.

Der Komplex dieser Gebäude wird durch eine neue, 12 Flugzeuge fassende Flughalle ergänzt werden, die in die Nordwestecke des Flughafens kommen wird. Die Errichtung dieses Neubaues ist eine dringende Notwendigkeit geworden, denn schon jetzt war es oft nicht mehr möglich, die Schul- und Sportflugzeuge der Hauptflugübungsstelle Mannheim und der Fliegerortsgruppe in der jetzt bestehenden Flughalle unterzubringen.

Eine weitere sehr erhebliche Verbesserung unseres Flughafens wird durch die

Einrichtung einer Nachtbefeuerung

erzielt. Mannheim besitzt zur Zeit im Gegensatz zu Frankfurt und Stuttgart keine Einrichtungen, um gefahrloses Starten und Landen während der Nachtzeiten zu ermöglichen. Die beabsichtigte Nachtbefeuerung wird hier Abhilfe schaffen. Auf der Reliefkarte in der Ausstellung sind alle diejenigen Feuer, welche für den Nachtbetrieb des Flughafens erforderlich sind, durch Miniaturlampen kenntlich gemacht worden, so daß sich der Ausstellungsbesucher durch eigenhändiges Einschalten der elektrischen Nachtbefeuerung ein Bild machen kann, wie die einzelnen Nachtfeuer in Wirklichkeit funktionieren werden. Leider wird unser Flughafen in diesem Jahr noch nicht ständig während der Nacht angeflogen werden, sondern kommt nur als sogenannter „Ueberflughafen" für eine Nachtpostlinie Köln—Frankfurt—Stuttgart—München in Betracht. Die Stadtverwaltung Mannheim sowohl als auch die örtliche Luftverkehrsgesellschaft, nämlich die Badisch-Pfälzische Luft-Hansa A.-G. haben aber bereits nachdrücklichst beim Reichsluftministerium zum Ausdruck gebracht, daß dieser Zustand nur ein vorübergehender sein darf, und daß der Drei-Städte-Komplex Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen unbedingt

bereits im kommenden Jahre eine kursmäßige Nachtpoststrecke

erhalten muß. Auch die Reichspost hat bereits dieserhalb Schritte unternommen und nachgewiesen, daß das Postaufkommen die Anfliegung Mannheims auf einer Nachtpoststrecke erforderlich macht. Wenn der Ausstellungsbesucher die sehr zahlreichen und übersichtlichen statistischen Unterlagen über unseren Flughafen betrachtet, wird und muß er zu der Ueberzeugung kommen, daß

der Flughafen Mannheim, der mit einem Umfang von einer Million Quadratmetern zu den besten und größten Deutschlands gehört,

die wirtschaftliche Stellung unserer Stadt unter den Großstädten Deutschlands in jeder Beziehung würdig repräsentiert. Schon aus diesem Grunde sollte niemand versäumen, die wertvollen Unterlagen, welche die Ausstellung jedem Besucher bietet, zu studieren.

Die Segelflugabteilung in der ‚Dela'

Von Dipl.-Ing. Dr. Hohenschutz, Mannheim

Mancher, der etwas von Segelfliegerei hört, glaubt, es handle sich dabei um eine lustige Spielerei. Dem ist durchaus nicht so! Bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen in Deutschland und den hohen Kosten des Motorfluges bietet die Schulung auf dem Segelflugzeug eine billige Gelegenheit, aus einer großen Menge von Anwärtern die wirklich brauchbaren Kräfte auszuwählen. Weiter können diese Kräfte schon so weit in der Fliegerei ausgebildet werden, daß bei der Schulung auf Motorflugzeugen nur sehr wenig Schulflüge erforderlich sind. Daneben bietet der Bau der Segelflugzeuge die beste Gelegenheit zur Ausbildung im Bau von Motorflugzeugzellen. In der Ausstellung wird eine Lehrwerkstätte für Segelflugzeuge gezeigt. Man kann hier beobachten, wie aus dem roben Holz und einigen Sperrholztafeln zunächst die Einzelteile der Segelflugzeuge entstehen. Es sind vor allen Dingen die Spieren und Spanten, die Holme und Beschläge, aus denen dann die Tragflächen, der Rumpf, die Steuerteile und Streben entstehen.

In der Ausstellung wird ein Segelflugzeug Benitz Gronau II gebaut

nach genehmigten Zeichnungen. Die den Bau ausführenden jungen Leute sind aus der Natur der Sache heraus gezwungen, unbedingt genaueste und sachlichste Arbeit zu leisten. Ihre Arbeiten werden einer äußerst kritischen Untersuchung unterzogen, die von sachverständigen Kräften des Deutschen Luftsportverbandes ausgeführt wird. So wird in dieser Werkstatt

neben den Sonderzielen des Segelflugsportes allgemeinerzieherische Arbeit

geleistet. Die jungen Leute werden nach Verlassen dieser Schule ein gerüttelntes Maß von Manneszucht, Arbeitsfreudigkeit und Zuverlässigkeit mit nach Hause nehmen.

Hinter der Lehrwerkstatt sind in der Ausstellung fertige Segelflugzeuge. Zu sehen ist da zunächst der einfache Zögling für die Anfangsschulung. Ein einfaches Flugzeug mit Gitterrumpf und Sitz. Der Zögling muß besonders robust gebaut sein, um den Anforderungen der Anfangsschulung gewachsen zu sein. Dann kommen schon zwei Maschinen mit Gitterrumpf und Boot für den Führer. Mit diesen Maschinen läßt sich in geeignetem Gelände oder mit Autowindenstarts schon manch schöner Flug erzielen. Ihm gleichzusetzen ist die Rumpfmaschine, die sich ebenfalls dort befindet. Hoch über diesen Maschinen schwebt eine Hochleistungsmaschine, Typ Professor. Sie ist geeignet zu Flugzeugschleppstarts und hat schon schöne Erfolge im Weit- und Langflug erzielt. Beherrscht wird die Segelflugabteilung der Dela von zwei Hauptbegriffen: Disziplin und Leistung im Sinne unseres Führers.

Zum Segelflugproblem

Von Karl Ganter, Mannheim

Die wunderbaren Leistungen der Aeroplane als Kriegswerkzeuge in ihrer Verwendung als Erkundungs-, Kampf- und Bombenflugzeuge haben die Bedeutung der Segelflugmaschinen lange verdunkelt. Der Kriegsausgang und das Friedensdiktat von Versailles nahm uns alle weiteren Entwicklungsmöglichkeiten des Flugzeuges, sodaß wir uns dem alten Traum der Nachahmung des Vogelfluges wieder hingeben mußten, um als führendes Volk in der Luftfahrt unsere vom Schicksal bestimmte Führung aufrechtzuerhalten. So mußten die Forschungen und Beobachtungen des

flügelschlaglosen Segelfluges der Vögel,

welche die Bewunderung aller Naturfreunde seit Jahrhunderten erregt, wieder aufgegriffen und den Nachforschungen über das Problem des menschlichen Segelfluges zugrundegelegt werden.

„Wenn die Kondore in einer Herde immer rings um einen Fleck herumkreisen, ist ihr Flug wundervoll — es ist wahrhaft wunderbar und prachtvoll, einen so großen Vogel Stunde auf Stunde ohne irgendwelche scheinbare Anstrengung über Berge und Flüsse schweben und gleiten zu sehen" so schreibt der Naturforscher Darwin in seinen gesammelten Werken! Aus dieser Forschungsquelle, aus dem Born der herrlichen Natur wurden die Arbeiten des Schöpfers der Gleit-, Segel- und Motorfliegerei auf der ganzen Welt, des Deutschen

Otto Lilienthal, des Vaters des Flugwesens,

gespeist. 1893 machte er mit seinem flügelähnlichen Gleiter in Groß-Lichterfeld bei Berlin im Garten seines Hauses die ersten Versuche. 1896 besiegelte er seine Pionierarbeit mit dem Tode durch Absturz. Seine Idee aber wuchs, fand Nachahmer im In- und Ausland, seine Schüler Wright gingen nach Amerika und dort wurde das Motorflugzeug aus dem Vorbild der deutschen Gleiter heraus geschaffen.

In den Jahren 1920 bis heute wurde das Problem des vogelähnlichen Schwebefluges durch Menschen restlos gelöst. Heute fliegen wir vom Berghang weg durch ein Gummiseil hochgeschleudert oder vom Motorflugzeug hoch unter die Wolken geschleppt und dort ausgehängt in ruhigem majestätischen Fluge ohne Rücksicht auf Motore in vogelähnlich gebauten Segelflugzeugen über Land und See. Es wird eine Frage der Zeit sein, ob und wann wir über das Meer fliegen. Anfänge durch mehrmaliges Ueberfliegen des Kanals von England nach Frankreich durch Kronfeld haben wir ja schon 1932 gehabt! Es eröffnet sich den Forschungsdrang des Segelflugzeuges ein weiter Ausblick. Die Segelflugmaschine muß einmal als Verkehrs- und Transportmittel bei der Ausnützung der Luftströmungsenergie der ungeheuren Windsysteme der Passate und der Monsune, welche weite Gebiete unseres Planeten ständig überfluten, Bedeutung bekommen, weil sie kostenlos einen fast unerschöpflichen Kraftspeicher zur Verfügung hat. Wir treffen noch in größeren Höhen und in circumpolaren Gegenden nahezu ständig eine kräftige Strömung aus West, deren Ausnützung wohl den größten Teil des Jahres den Segelflug ermöglichen würde. Also muß in tropischen und subtropischen Breiten für den Segelflug d. h. die sogenannte dynamische Luftschiffahrt dem deutschen Forschungsgeist Tür und Tor geöffnet sein.

Wenn die Beschauer der „Dela"-Luftfahrtausstellung also den Jungfliegern in der Musterwerkstatt im Segelflugzeugbau zusehen und die dabeistehenden bereits erbauten Segler sehen, dann sollten sie eingedenk sein, daß hier ein Stück deutscher Qualitätsarbeit im Sinne der Pionierarbeit an der Luftwissenschaft und Technik auf der Welt erzeugt wird. So wird die Ausstellung für jeden vaterländisch empfindenden Besucher erhebend und großartig wirken.

Arbeitsbeschaffung!

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim erläßt folgenden Aufruf:

Die vordringlichste Aufgabe der Gegenwart, auf deren Lösung alle maßgebenden Stellen Deutschlands mit Nachdruck hinarbeiten, ist die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bis zu ihrer völligen Beseitigung. Der Nationalsozialismus hat es sich zur Aufgabe gestellt, dieses Ziel zu erreichen. Schon in der Rede auf dem Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai hat die Reichsregierung durch den Mund des Herrn Reichskanzlers zu einem Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit aufgerufen. Zahlreiche weitere Aeußerungen und Aufrufe beweisen den unbeugsamen Willen der Reichsregierung und der Länderregierungen, das Problem der Arbeitslosigkeit in Deutschland zu meistern. In erster Linie soll dabei das vorgelegte Arbeitsbeschaffungsprogramm dienen.

Darüber hinaus ist es aber dringend erforderlich, daß jeder einzelne Betrieb, jeder einzelne Unternehmer, ja jeder einzelne Volksgenosse das Seine dazu beiträgt, um die Geißel der Arbeitslosigkeit, unter der Deutschland seit Jahren aufs schwerste leidet, in ihren Wirkungen einzudämmen. Erst wenn aus dem Begriff der wahren Volksgemeinschaft jeder an seiner Stelle dazu mithilft, den Wiederaufbau des Arbeitsmarktes zu ermöglichen und durchzuführen, wird eine tiefergreifende Besserung den Erfolg der gemeinsamen Bemühungen aller Stände anzeigen können.

Ohne Zweifel sind bereits Fortschritte erzielt worden. Auf den Stichtag von Ende Juni dieses Jahres liegt die Arbeitslosigkeit um 11,3 Prozent unter der entsprechenden Ziffer des Vorjahres.

Leider kann ein gleich günstiges Ergebnis für Baden und insbesondere für den engeren Mannheimer Bezirk nicht festgestellt werden. Die entsprechenden Ziffern für Baden betragen 6,0 Prozent, für den engeren Bezirk Mannheim nur 3,7 Prozent.

Insbesondere unter Berücksichtigung dieser zuletzt angeführten Tatsache erwächst für die Mannheimer Unternehmerschaft eine ganz besondere Pflicht: Es muß mit allen Mitteln dafür gesorgt werden, daß die Arbeitslosigkeit in Mannheim durch Einstellungen von Arbeitnehmern niedergekämpft wird, damit Mannheim und Baden in dem Angriff, der in Deutschland gegen die Arbeitslosigkeit durchgeführt wird, nicht zurücksteben. Es ist immer und immer wieder aufs genaueste zu prüfen, wo nur irgend die Möglichkeit besteht, deutsche arbeitslose Menschen in den Arbeitsprozeß wieder einzugliedern und damit von der Straße wegzubringen.

Darüber hinaus muß heute jeder, der überhaupt noch über ein Einkommen verfügt, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dadurch beitragen, daß er sich an der Spende für die nationale Arbeit beteiligt. Auch hier muß der Unternehmer in seinem Betrieb als Vorbild vorangehen und jeden Einzelnen zur Mitarbeit an diesem großen, von dem Herrn Reichskanzler eingeleiteten Spendewerk auffordern und ihm die Notwendigkeit und die Wichtigkeit der Mithilfe jedes Volksgenossen immer erneut vor Augen führen.

Die schicksalhafte Verbundenheit, in der alle Kreise des deutschen Volkes gegenwärtig mehr denn je stehen, sollte jedem Einzelnen klarmachen, daß auch seine und seiner Familie Zukunft nur gesichert ist, wenn die Gesamtwirtschaft der Genesung entgegengeht.

Wir richten daher an alle Unternehmer Mannheims und an jeden einzelnen Betrieb nochmals die dringende Bitte, im Sinne unserer Ausführungen alles zu tun, was von ihrer Seite geschehen kann, um an dem großen Werk, das die Regierung vollenden will, mitzuhelfen.

Wirkliche Erholung . . .

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne infolge ihrer täglichen Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitätserzeugnisse Chlorodont-Zahnpaste, -Mundwasser und -Zahnbürste; sie sind in den kleinsten Orten erhältlich.

Gründung einer Ortsgruppe

der Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte

Im Anschluß an die Vorträge in der Handels-Hochschule Mannheim über „Altgermanisches Geistesleben" versammelten sich am letzten Donnerstag eine größere Anzahl Damen und Herren im Hotel National, Mannheim, um die Frage der Gründung einer Ortsgruppe der „Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte" zu erörtern.

Die nordisch-germanische Kultur, insbesondere die deutsche Ur- und Vorgeschichte zu erforschen, die gewonnenen Erkenntnisse der Gesamtheit des deutschen Volkes zu übermitteln, die Jahrhunderte alten Geschichtsirrtümer und -Fälschungen zu widerlegen, wird in immer weiteren Kreisen als dringende Notwendigkeit erkannt und anerkannt.

Der Leiter des Abends, Herr Professor Dr. Uebel, Mannheim, ging daher gleich zu dem einzigen möglicherweise strittigen Punkte über, nämlich ob eine Stadt wie Mannheim, wo seit Jahrzehnten ein Altertumsverein und seit Jahren eine Ortsgruppe des Kampfbundes für deutsche Kultur besteht, die Gründung einer Ortsgruppe mit anscheinend gleichen Aufgaben angängig ist.

Die Aussprache, in der die besonderen Aufgaben der „Vereinigung", die mehr wie nur „Verein", die eine Arbeitsgemeinschaft sein will, dargelegt wurden, ergab die Bejahung der Notwendigkeit einer selbständigen Ortsgruppe. So konnte, da fast alle Anwesenden sich als außerordentliche Mitglieder oder als Teilnehmer eintrugen, die Ortsgruppe den Vereinssatzungen gemäß gegründet werden. Daß damit nicht ein Neben- oder Gegeneinander, vielmehr ein Zusammenarbeiten mit den oben genannten Organisationen geschaffen wird, gewährleistet schon der Umstand, daß der Leiter der Ortsgruppe selbst Mitglied des Kampfbundes für deutsche Kultur ist, und daß ein Vorstandsmitglied des Altertumsvereins an der Besprechung teilnahm. Sind die Interessengebiete des Altertumsvereins zeitlich umfassender, so sind sie räumlich begrenzter, während die Vereinigung für germanische Vorgeschichte ganz Deutschland umfaßt und alle mit der germanischen Kulturforschung zusammenhängenden Fragen behandelt; gegenüber dem mehr kulturpolitisch tätigen Kampfbunde, hat die „Vereinigung" mehr wissenschaftliche Ziele. Als Arbeitsgemeinschaft unterscheidet sie sich auch organisatorisch von beiden. Wie umfassend ihr Interessengebiet ist, zeigte schon am ersten Abend die allgemeine Aussprache, in der u. a. die Frage der Steinzeitsprache, der von Norden beeinflußten afrikanischen und orientalischen Kulturen, der Astralmythologie, angeschnitten wurden.

In der nächsten Sitzung im September soll ein Bericht über den Stand der Heiligentümerforschung im Odenwald und in der Pfalz gegeben werden. Möge dem verheißungsvollen Anfang ein ebenso erfreulicher Fortgang folgen!

Prof. Dr. Uebel

10er Fußartilleristen. Der Verband der Angehörigen des ehemaligen Niedersächsischen Fußartillerie-Regiments Nr. 10 (Straßburg i. Elsaß) und seiner Kriegsformationen begeht am 14. und 15. Oktober ds. Js. in Potsdam eine Wiedersehensfeier. Alle ehemaligen Vorkriegs- und Kriegszehner werden hiermit gebeten, an diesem Regimentstag teilzunehmen und sich zwecks näherer Auskunftserteilung und Besorgung von Quartieren zu melden bei dem zweiten Vorsitzenden Karl Hohmuth, Berlin-Neukölln, Hermannstraße 115.

Tageskalender

Mittwoch, 26. Juli:

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Rhein-Neckar-Hallen: Dela, Deutsche Luftfahrtausstellung. Täglich geöffnet von 10—20.30 Uhr.
Lichtkunstbühne Libelle: 16.00 Uhr Hausfrauen-Kabarett. 20.15 Uhr: Die große Kabarett- und Varieté-Revue. Anschließend Tanz.
Rhein-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten: 14.30 Worms und Weiterfahrt gegen Oppenheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt 2½ Stunden gegen Speyer und zurück.
Reichsbund-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Birkenauer Tal, Lindenfels, Bensheim. Sonderfahrt Birkenauer Tal, Tromm, Siedelsbrunn.
Tanz: Kabarett Libelle, Pavillon Kaiser.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.
Naturalienkabinett im Schloß: 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Ausstellung von Werken Mannheimer Bildhauer und Künstler.
Mannheimer Kunstverein L 1, 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: 10.30 bis 12 und 16—19 Uhr Buchausgabe, 10.30—13 und und 16.30—21 Uhr: Lesehalle.

Denkt an die alten Parteigenossen!

Wie es einerseits unsere Pflicht ist, zu verhüten, daß Parteigenossen irgendwie ein Schlemmerleben führen, können wir andererseits nicht um die Verantwortung herum, die wir den alten Parteigenossen gegenüber haben, die um der Bewegung willen sich aus Arbeit und Brot werfen ließen. Diese Kämpfer haben alles auf sich genommen in der Hoffnung, daß ihnen einst im neuen Reiche Gerechtigkeit widerfahren würde. Sie sollen sich nicht getäuscht haben! Wir wissen, was wir ihnen schuldig sind, und sie werden bei allen Stellenbesetzungen bevorzugt werden. Nicht anwendbar ist dieser Grundsatz oft bei Beamten. Hier kommt er nur bei der Besetzung ganz besonders wichtiger Vertrauensposten in Frage.

Wir vergessen die gewaltigen Opfer der Ersten nicht, die uns erst den Kampf ermöglicht haben. Ihnen wird es nicht gehen wie den Kriegsbeschädigten nach dem Kriege, die den Dank des Vaterlandes vergebens suchen gehen mußten. Sie sollen wissen, daß sie sich durch ihre Opfer zu den Besten der Nation aufgeschwungen haben und wir wollen auch dafür sorgen, daß sie endlich aus der wirtschaftlichen Not gerissen werden. Der Dank des Volkes ist der alten Garde gewiß.

Trefzger MÖBEL MANNHEIM O5,1

Trefzger MÖBEL MANNHEIM O5,1

MARCHIVUM

1. Mannheimer Nachtrennen — Eine sportliche Großtat!

Wanderpreis des „Hakenkreuz-Banner“

Nachdem die Verpflichtungen der Mannschaften für das große Mannschaftsfahren durchgeführt sind, kann gesagt werden, daß die Besetzung dieses Rennens in jeder Hinsicht wirklich erstklassig ist. Neben den Mannschaften, welche in Tudenhofen und Rheingönheim auf den ersten Plätzen zu finden waren, wurden einige weitere Paare gewonnen, die natürlich das größte Interesse an einer günstigen Placierung haben. Ohne Zweifel wird dieses Mannschaftsfahren das schärfste Rennen, das je in Mannheim gefahren wurde.

34 erstklassige Fahrer werden sich während sechs Stunden einen erbitterten Kampf um die ersten Plätze liefern. Auch die Kämpfe um die zahlreich zur Verfügung stehenden Prämien werden an Spannung nichts zu wünschen übrig lassen, und da außerdem für Ueberraschungen Sonderprämien ausgesetzt sind, wird auch in dieser Beziehung allerhand zu erwarten sein.

Sechs Stunden sind eine lange Zeit! Nicht nur die Anfangsgefährlichkeit im Spurt wird ausschlaggebend sein, sondern auch die Ausdauer stellt einen Faktor dar, der nicht hoch genug eingeschätzt werden muß. Da manche Paare erst nach drei Stunden richtig in Form kommen und dann mit ganz großen Leistungen aufwarten, ist nicht damit zu rechnen, daß das Rennen schon vor der letzten Stunde klar entschieden sein wird.

An der Spitze der verpflichteten Paare stehen Wär-Göttmann, Frankfurt, die in Tudenhofen ganz überlegen siegten und die Mannheimer Lieblingsmannschaft repräsentieren. Denzer, der Sieger des Rheingönheimer Nachtrennens, ist mit Weiß-Landau gepaart. Haidger-Walle, Mannheim, bewiesen sowohl in Tudenhofen als auch in Rheingönheim ihre Qualitäten. Beide Mannschaften werden auch in Mannheim im Vordertreffen zu finden sein und haben reelle Siegeschancen. Haffner-Hilpert war die Ueberraschung des Tudenhofener und Rheingönheimer Nachtrennens und der kürzliche Mannheimer Sieg kam für die Eingeweihten nicht überraschend. Ackermann-Stieber besitzen Ausdauer und Energie und sind eins von den Paaren, die spät in Form kommen, dann aber über sich hinauswachsen. Walter-Ickes zählen zu den besten Kombinationen unseres Bezirkes, daran ändert auch die Tatsache nichts, daß Ickes infolge Trainingsmangels beim letzten Mannheimer Rennen etwas im Hintertreffen blieb. Die Gebrüder Mühl sind eine der besten Mannschaften des Lahngaues und Schorn-Eifler, Köln, stellen eine Mannschaft dar, die verheißungsvoll in das Rennen geht. Tißmann-Fröhlich, Dortmund-Diebesfeld und Weißchedel-Renz, Stuttgart, sind zwei Mannschaften, welche vielleicht eine Ueberraschung bringen können. Schuler-Bühler, Stuttgart, werden endlich einmal wieder an ihre große Form anknüpfen wollen und Bürkle-Weimer sind große Taktiker, die dem Rennen ein eigenes Gepräge zu geben verstehen. Bleiben noch die Paare K. Schuler-Leichert, Mannheim; Sauer-Rot, Frankfurt; Gräßer-Bisson, Mannheim; Gebr. Clemens, Offenbach und Münd-Hübner, Mannheim. Welches von diesen Paaren ernsthaft in die Kämpfe eingreifen wird, muß eben abgewartet werden.

Der **Städtekampf**, zu welchem das „Hakenkreuz-Banner“ Mannheim einen wertvollen Wanderpreis gestiftet hat, sieht die Dreier-Mannschaften von Köln, Frankfurt, Stuttgart, Landau, Ludwigshafen, Mannheim im Kampf. Ausgetragen wird der Städtekampf im Flieger-, Verfolgungs- u. Punktefahren. Bei der Ausgeglichenheit der einzelnen Vertretungen und der Vielseitigkeit der Konkurrenz ist eine Vorhersage sehr riskant. Wir glauben aber, daß für den ersten Platz in erster Linie die Städte Frankfurt, Stuttgart und Mannheim in Frage kommen.

Auch das Publikum soll diesmal einige Preise mit nach Hause nehmen. Es kommt eine Verlosung zur Durchführung, die für das Publikum keine finanziellen Opfer erfordert. Als Los gilt die auf dem Programm aufgedruckte Nummer. Der erste Preis ist nichts geringeres als ein komplettes Fahrrad.

Erfreulich ist die Tatsache, daß für die Großveranstaltung von seiten der Mannheimer Geschäftswelt zahllose Prämien zur Verfügung gestellt wurden, die in der Kunststraße, O 4, zur Besichtigung ausgestellt sind.

Trotz der ganz ungeheuer hohen Ausgaben, die dem Veranstalter, dem RMC. Endspurt 1924, mit dieser Großveranstaltung entstanden sind, wagt man die Durchführung, um dem großen Radsportpublikum einmal eine wirkliche große Mannschaftskonkurrenz zu bieten, deren Durchführung bei Tag aber der großen Hitze wegen nicht zu verantworten ist.

Sieverts grandiose Leistung

Der Hamburger verbessert Zehnkampf-Weltrekord

Das Glanzstück der am Wochenende in den verschiedenen Landesverbänden ausgetragenen leichtathletischen Meisterschaften war der Zehnkampf-Weltrekord, den der Hamburger Hans-Heinrich **Sievert** auf dem Platz im Hammerpark in **Hamburg** aufstellte. Diese grandiose Leistung verdient ganz besonders festgehalten zu werden, denn mit einem Gesamtergebnis von 8467,62 Punkten übertraf der Deutsche den amerikanischen Olympiasieger James Bausch (8462,23), dessen Leistung von Los Angeles für sicher unüberwindlich gehalten worden war. Bekanntlich war der Deutsche in Los Angeles in der vorletzten Uebung, dem Stabhochsprung, durch eine Verletzung nahezu kampfunfähig gemacht worden und auf den fünften Platz zurückgefallen. Der heutige Weltrekord bedeutet nicht nur eine schöne Rehabilitierung, sondern er beweist das, was in Los Angeles schon vielfach behauptet wurde, daß der Sieg des Amerikaners Bausch recht fraglich gewesen wäre, wenn Sievert bis zum Schluß seine volle Leistungsfähigkeit beibehalten hätte.

Nachstehend die Leistungstabelle des neuen und alten Zehnkampf-Weltrekords:

	Sievert	Bausch
100 Meter	11,4	11,7
Weitsprung	7,09	6,95
Kugelstoßen	14,55	15,32
Hochsprung	1,825	1,70
400 Meter	52,0	54,2
110 Meter Hürden	16,2	16,2
Diskus	46,68	44,58
Speer	50,58	61,91
Stabhoch	3,40	4,00
1500 Meter	4:59,8	5:17
Punkte	8467,62	8462,23

„Auf Horchposten“ — 2000-Kilometer-Fahrt!

Zelte, Posten, „Wer-da“-Rufer!
Lust'ge Nacht am ... Süddeutschen Kabelwerk — Neckarau! Freiligrath.

Um 3 Uhr morgens hatte ich zur Vorsicht meinen „Horchposten“ bezogen, um auf alle Fälle dabei gewesen zu sein. Braune Kolonnen marschieren im Takt durch die schöne Julinacht. Wenige Minuten später ist die lange, nicht endenwollende Rhenaniastraße besetzt. Zu meiner Linken wird auf einem freien Platz fieberhaft gearbeitet. Innerhalb einer guten halben Stunde ist eine fliegende Großtankstelle aus dem Boden gewachsen, an der vier bis fünf Fahrzeuge gleichzeitig tanken können; und — damit auch eventuelle Regenschauer das Tankgeschäft nicht stören — ein zeltartiges Dach errichtet. Gläser- und Geschirrklappern hatten in mir die stille Sehnsucht nach einem Bierzelt aufkommen lassen. Aber! ach wie so trügerisch sind ... Autorennen! — Jetzt setzen Stunden des Wartens ein. Es wird 6, 7, 8 Uhr. Zum xten Male mache ich meinen kleinen Rundgang. Beim Anblick der Sanitäter, und erst jener verhängnisvollen Bahre, mit der ich wiederholt bei den „großen Rennen 1914/18“ Bekanntschaft machen mußte, steigen alle Erinnerungen traumhaft in mir auf. Ganz richtig! Dort läuft ja im weißen Kittel der Arzt herum. Ich traue meinen Ohren nicht. Er spricht auch dav. von evtl. Brüchen der Kardangelenke und darü. r, was zu tun ist, wenn einem die Luft ausgeht. Ein Irrtum scheint nahezu ausgeschlossen, denn sein Assistent fragt, ob er die „Spritze“ in schweren Fällen anwenden soll, wenn die Ventile hängen bleiben. Richtig, richtig! das können nur die Herzventile sein. Nun aber fällt mir ein Stein vom Herzen, denn der vermeintliche Arzt sagt kurz: Das kommt bei „BB.-Kraz“ nicht vor. Gott sei Dank! Es war der Leiter des Ingenieurdienstes, der alles bis ins Kleinste vorbereitete. Ein kurzes Trompetensignal der SA. um 8.30 Uhr wirkt wie ein elektrischer Schlag auf alle. Der erste Motorradfahrer fegt vorbei. Neun Minuten später sausen in kurzen Abständen drei Wagen mit unerhörten Geschwindigkeiten aus der Kurve bei Seilwolf auf uns zu und einige Sekunden später kommen, wie aus dem Rohr geschossen, gleichzeitig drei Motorräder in die Gerade. Drei verschiedene Hupensignale und schon stehen „die drei an der Tankstelle“.

Die „Männer in Leder“ werden förmlich aus den Sätteln gehoben und an den Erfrischungsstand geführt. Der freiwillige Sanitätsdienst tritt in Aktion. Pulse werden massiert, die braunen Gesichter mit „Kölnischem“ abgewaschen. Kaffee geschlürft, und während die Fahrer mit Wohlbehagen die ersten Züge einer Zigarette genießen, meldet der Ingenieur vom Dienst kurz: „Maschine startbereit!“ Das Tankgeschäft hat sich in aller Ruhe blitzschnell vollzogen. Ungehemmtes Geknatter und fort geht es, dem Ziel entgegen. So wechseln sich die Wagen mit den Motorrädern ab. Ein buntbewegtes Bild. Um 13.50 Uhr kommt sogar ein Motorradfahrer **mit Gesang** angebraust. Das ist nach 1200 Kilometer etwas ganz Außergewöhnliches. Wiederum ein kurzes Signal. Er stoppt. Sollte das etwa ein Berliner sein? Aber sein „Grüaß Gott alle mitanander“, die „relative“ Größe seines Mundes und sein übriges Verhalten ließen nur einen „waschechten Bajuwaren“ zu. Auf die Frage des Tankstellenleiters, ob er eine Erfrischung wünsche, antwortet er mit satirischem Lächeln: „I solbier erst bei ganz Speis'kart runter, i hoab noch 2½ Stund Zeit, bärschi bei Bräu (gemeint war das BB.-Kraz) net so gut g'macht, könnt i di jetzt net so schädgen, aber ihr Preußn gebt halt koa Ruah net (wobei er wohl die Originalfassung: „sakramisch ...“ im Stolz auf das gute Ergebnis absichtlich „wohlwollend“ unterschlug). Mit Gesang und Geknatter zog er bald davon. Es gab an dieser Tankstelle unter vielen auch eine Szene, die nicht so gemütlich verlief. Der Wagen 170 der DKW. schneite herein. Kurzes, ernstes Grüßen. In großer Eile entsteigen die Fahrer dem Wagen und schon tritt der Wagenheber in Aktion. Das Fahrzeug hat sich auf schlechter Straße bei hoher Fahrt einen Bruch der Versteifung des Kardans geholt. Jetzt zeigte sich der Wert eines gut eingerichteten und funktionierenden Tankdienstes. Das Fahrzeug konnte — wie ich später hörte — trotz Zeitverlustes, mit neuem Oel und Treibstoff gestärkt, zeitig das Ziel erreichen.

Das Rennen ging seinem Ende zu und nun wurde mit vereinten Kräften dafür gesorgt, daß auch noch „andere“ Tanks geleert wurden. Kurz darauf durchfuhr der Schlußwagen die Strecke. Das Rennen war zu Ende. SA bliess zum Sammeln und in mustergültiger Ordnung marschierten die braunen Kolonnen ihrem Sammelplatz zu.

Das große Ereignis hat einmal wieder gezeigt, was geschlossener Wille und Geist zu leisten vermögen.

T. B.

Der Reichskanzler fördert den Luftsport

Der deutsche Luftsportverband in Berlin hat ein **Goldenes Buch für die Förderer des deutschen Luftsports** ausgelegt, in das sich auch Reichskanzler Adolf **Hitler** vor seinem Start von München nach Bayreuth eingetragen hat. Der Volkskanzler hat damit erneut zum Ausdruck gebracht, welch große Bedeutung er der **Ertüchtigung unserer Jugend** durch den Luftsport beimißt. Das Goldene Buch des Luftsportverbandes wird in den einzelnen Flieger-Landesgruppen zu einer **großzügigen Werbung** für den Luftsport zur Verfügung gestellt werden.

Kölner Box-Programm

Hein Domgörgen — Gustave Roth

Am 5. August wird im Köln-Müngersdorfer Stadion eine weitere große internationale Freiluft-Boxveranstaltung durchgeführt, die auf der ganzen Linie spannende Kämpfe bringt. Im Hauptkampf trifft der deutsche Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen gegen den belgischen Meister Gustave Roth. Weltergewichtsmeister Gustav Eder verteidigt seinen Titel gegen den schlagstarken Kölner Besselmann, während Hein Müller den Belgier Limousin zum Gegner erhalten hat. Weiterhin bestreiten Franz Dübbers und der Franzose Humery einen Revanchekampf, nachdem zuletzt Humery den Kölner nach Punkten geschlagen hat.

Parole-Ausgabe

(Redaktionsschluß für Parolenausgabe täglich 19 Uhr) Alle Zuschriften für den redaktionellen Teil sind nicht persönlich zu adressieren.

Kreisleiter Pg. Dr. Roth spricht in dieser Woche in folgenden Veranstaltungen:

In **Karlsruhe**: Mittwoch, 26. Juli, Betriebszellenversammlung.

In **Oftersheim**: Donnerstag, 27. Juli, Generalmitgliederversammlung.

In **Mannheim-Rheinau**: Freitag, 28. Juli, öffentliche Kundgebung.

Achtung, Kunstverein. Pgg., welche Mitglieder des Kunstvereins sind und vor dem 30. Januar 1933 in die Partei eingetreten sind, geben ihre Anschrift sofort an den Kunstreferenten der Kreisleitung ab. Kreisleitung.

Sonderaktion für die Vermittlung der erwerbslosen Angehörigen der nationalen Wehrverbände.

Pg. **Tschierschky** ist den Arbeitsämtern Schwetzingen und Hockenheim zur Bearbeitung der Sonderaktion zugeteilt.

Für die Ortsgruppen Schwetzingen, Brühl, Ketsch, Plankstadt und Oftersheim ist das Arbeitsamt Schwetzingen,

für die Ortsgruppen Hockenheim, Neulußheim, Altlußheim und Reilingen das Arbeitsamt Hockenheim zuständig.

Sprechstunden in Schwetzingen: täglich, außer Mittwoch und Freitag.

Sprechstunden in Hockenheim: Mittwoch.

Der Kreisleiter: gez. Dr. R. Roth.

Gesucht ein Frauenführer, ein Müller, ein Untermüller, drei Sacker und ein Schreiner, der bereits in Mühlen gearbeitet hat. Vorzustellen vormittags Zimmer 52 (Arbeitsamt) bei Pg. Schilling.

Opferring.

Die Sprechstunden des Opferrings finden regelmäßig jeden Montag und Mittwoch in der Geschäftsstelle, Parkhotel, Zimmer 7, in der Zeit von 18—19 Uhr statt.

PO.

Ortsgruppe Strohmarkt. Bei der letzten Versammlung im Saalbau, N 7, ist ein Zigaretten-Etui gefunden worden. Der Besitzer kann dasselbe am Büfett des Restaurants „Siechen“ zurückerhalten.

Augarten. Mittwoch, 26. Juli, 20.30 Uhr, in den Gloria-Sälen: Pflichtmitgliederversammlung. Redner: Pg. Stadtrat **Behme**.

Neckarau. Sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie die Mitglieder der Unterorganisationen werden an den bis auf weiteres **jeden Mittwoch** im „Lamm“ stattfindenden Schulungsabend erinnert. Beginn 20.30 Uhr. Erscheinen unbedingt Pflicht.

NSBO.

Dienststunden der Kreisbetriebszellenleitung täglich von 9—12 Uhr und 3—6 Uhr, Samstags von 9—2 Uhr. — Sprechstunden des Pg. **Döring** täglich von 11—12 Uhr, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 6—8 Uhr.

NS-Frauenschaft

Am **Mittwoch**, 26. Juli, abends 8 Uhr, findet in der „**Harmonie**“, D 2, eine **Elternbesprechung** statt. Vater oder Mutter der gemeldeten Ferienkinder erscheinen ohne Kinder.

Sämtliche Versammlungsberichte der NS-Frauenschaft sind kurz zu fassen und an die Pressereferentin, Frau Th. **Oelenheinz**, pünktlich abzugeben.

Der **Gasschutzkursus** für die NS-Frauenschaft beginnt am 27. Juli um 20.30 Uhr im Alten Rathaus-Saal, F 1, eine Treppe, für die Ortsgruppen: Rheintor, Jungbusch, Neuostheim, Schwetzingerstadt, Friedrichspark, Deutsches Eck, Humboldt und Neckarstadt-Ost. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

NSKK.

Mittwoch, 20 Uhr, treten alle Kameraden, die sich zum Reserve-Motorsturm gemeldet haben, zum Appell auf dem Exerzierplatz an.

Donnerstag, 27. Juli, 20.30 Uhr, findet im Neckarschloß eine Versammlung der Gruppe Neckarstadt des NSKK statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen jedes Einzelnen wird vorausgesetzt.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Der Stellvertreter des Führers:

Der Stellvertreter des Führers erläßt folgende **Verfügung**:

Angelegenheiten des Militär- und Kriegervereinswesens gehören, soweit sie Parteiinteressen berühren, in das Zuständigkeitsgebiet des Wehrpolitischen Amtes.

gez. Rudolf **Heß**.

Der Stahlhelm
B. d. F.
Kreis Groß-Mannheim

Kreisbefehl!

Mittwoch, 26. Juli, 20.30 Uhr, findet im Friedrichspark

Kreispflichtappell

statt. Zu diesem Appell haben die Kapelle und der Spielmannszug mit Instrumenten zu erscheinen.

Berichterstattung über die Führertagung in Teningen. Jeder andere Dienst im Kreis Groß-Mannheim fällt an diesem Abend aus. Frontheil!

gez. **Kopf**, Kreisführer.

Mercedes-Benz Zuverlässigkeit

bei der 2000-Kilometerfahrt erneut bewiesen

Auch in dieser schweren Kraftfahrzeugprüfung waren es besonders die entsprechend den Markterfordernissen eingesetzten MERCEDES-BENZ-Gebrauchswagen, welche nach den bedeutenden Erfolgen im Winter-Wettbewerb Dorf Kreuth, der A.D.A.C.-Reichsfahrt, der 3-Tage-Harzfahrt und der sächsischen 8-Tage-Fahrt aufs neue die Ueberlegenheit der MERCEDES-BENZ Qualität und Leistung beweisen konnten.

3 MERCEDES-BENZ-Teams des Schwingachstyps 200 erhielten den Mannschaftspreis der 2000-km-Fahrt durch Deutschland. Außerdem erhielten 4 weitere Wagen dieses Typs und 1 SSK den „Preis der 2000-km-Fahrt durch Deutschland“. 2 MERCEDES-BENZ Typ 200 erhielten die „Erinnerungsplakette der 2000-km-Fahrt durch Deutschland“.

Schönheit u. Zweckmäßigkeit, der Inbegriff Sindelfinger Karrosserie-Arbeit, fand in der B.-Badener Schönheits-Konkurrenz wiederum Anerkennung!

Von 33 am Wettbewerb beteiligten MERCEDES-BENZ-Wagen wurden 26 mit dem 1. Preis, 7 mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Von 3 verliehenen „goldenen Bändern“ erhielt MERCEDES-BENZ 2, außerdem ein „blaues Band von Baden-Baden“.

DAIMLER-BENZ AG. STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM

MARCHIVUM

Flugtaglose

nur noch bis 31. Juli 1933 erhältlich
Preis für 1 Stück nur 25 Pfennig
dabei die herrlichsten Gewinne*)

An allen Plätzen noch Herren gesucht, welche uns ehrenamtlich oder gegen Entgelt dadurch unterstützen, daß sie Besteller-Listen in Betrieben und Büros in Umlauf setzen. Nachweisbar leichteste Verdienstmöglichkeit, da reißender Absatz. Eilangebote an: **Organisationsleitung des 1. N. S. Großflugtages Mannheim 1933 (Karl Schlosser) C 7, 20. Tel. 29524**

*) Achtstündige Zeppelinfahrt über die Schweiz, einschl. Eisenbahnfahrt Mannheim—Friedrichshafen und zurück. Eine Reise mit einem Luxusschnelldampfer der Hapag Hamburg—Southampton und zurück, 1. Klasse mit Verpflegung. Eine Reise mit der „Bremen" oder „Europa" des Nordd. Lloyd Bremen—Southampton u. zurück, 1. Klasse mit Verpflegung. Luftreisen mit der Deutschen Lufthansa. Ueberlandflüge mit dem Bad.-Pfälz. Luftfahrt-Verein u. s. m.

Köln-Düsseldorfer
Rheinfahrten
erfolgen tägl. ab Mannheim
Beachten Sie bitte den Zeitungs-Tageskalender
Auskünfte: **Franz Keßler,** Mannheim
Tel. 20240/41

Ihr Vorteil
ist es, wenn Sie
Pelzreparaturen u.
Pelzumarbeitungen
jetzt im Sommer bestellen,
und zwar bei

Chr. Schwenzke
Das Spezialhaus für Pelze
MANNHEIM G 2, 1 u. 25 am Markt

Preiswerte
Fleisch- u. Wurstwaren
nur beste Qualität, bietet an
Eugen Beck, Metzgerei
Tel. 31284 **J 2, 1** am Markt

Faß- und Flaschenbiere
Mineralwasser und Limonade
beziehen Sie vorteilhaft durch:
Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik
Maile, Mannheim, Käfertalerstr. 201 u. 201a
Telefon 52234

Hermann Sachse
(Inh.: Hans Sachse)
Werkstätte für Malerei und Anstrich aller Art
Gegr. 1890 **R 7, 23** Tel. 26625

Autofahrschule
Philipp Pfeil
Ueber 25jährige Fahrpraxis
Einige Tausend Referenzen
Mannheim
Max Josephstr. 5 Tel. 52208

Monatlich nur
Mk. 10.50
Vertretung:
Jos. Arzt, N 3, 7-8

BETTEN - Reinigung von Bettfedern
fertige Betten, Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Barchent in allen Preislagen billigst
Laden S 2, 7
Reinigung T 6, 17
W. DOBLER T 6, 17 Tel. 23918

Baupartner
zu einem 3×3 Zimmer-Wohnhaus an der Rheintalbahnstraße (erfordl. 8—10000 M.) desgl. zu einem Einfamilien- oder 2×2 Zimmer-Wohnhaus in der Almensiedlung **gesucht.** Näheres **L. Seßler,** Maurermeister, **Niederfeldstraße 107, Neckarau** (18834*) **Tel. 48995**

Küchen
in schöner Auswahl finden Sie billig bei
Dietrich, E 3, 11
Filialen in Schwetzingen u. Lampertheim

!! Wanzen !!
vernichtet **unter Garantie** nach dem neuesten Durchgasungs-Verfahren **Desinfekt.-Institut A. & K. Lehmann,** Hafenstr. 4 (C 9). **Tel. 23568**

Möbel
fürs **deutsche Heim** kaufen Sie gut und billig bei uns ein.
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer u. Küchen in jeder Preislage
Ausstellung in 5 Stockwerken
Aufträge für **Ehestand-Darlehen** werden entgegengenommen.
Möbelvertrieb
M. Scheide
MANNHEIM, P 7, 9 (kein Laden)

Jetzt ist die Hausfrau
eifrig bei der Arbeit, die reichen Schätze von Feld und Garten für den langen Winter einzumachen. Einmachgewürze Salizyl, Cellophan- und Pergamentpapier, Schwefelfäden, Kräuteressig usw. erhält man in der Drogerie
Ludwig & Schütthelm
Gegr. 1883 **O 4, 3** Telef. 277 15/16
Filiale Friedrichsplatz 19 Telef. 414 89

Täglich lassen sich mehr **„Henna"**-Spülung machen, weil ihr Haar dann nicht mehr fad und ungleichmäßig ist. **Damen**
Weil graue Haare verschwinden, weil man sie täglich wieder ob ihrer herrlichen Haarfülle bewundert.
Aber gehen Sie zum Fachmann!
Salon Otto Kunz, Seckenheimerstr. 92
Behandlung RM 1.50 Garantiert unschädlich

Für den Urlaub
empfehle mein reichhaltiges Lager in Schuhcremen aller Farben, Oele, Fette, Nestel, Einlegesohlen, Schuhspanner sowie Flüssigkeit u. Putzbrüne f. weiße Sportschuhe.
Carl Ramm
Spezialgeschäft,
F 3, 1, Ecke.

Alles, was der Amateur benötigt

finden Sie bei uns
Sämtliche
Photo-Arbeiten
wie Entwickeln, Vergrößern etc. in fachmännisch. Ausführung.
Photo-Drogerie
Friedrichsplatz 19
Ecke Augusta-Anlage
Telefon 414 89
Filiale der Drogerie
Ludwig & Schütthelm O 4, 3
Telefon 277 15/16

Hitlerjugend-Fahrtenmesser -Jungvolk gegr. 1841
Rückels vorm. Vogel
Rathausbogen 12
Taschenmesser
Scheren

Ehestandsbeihilfe!
K. Lehmann, T 3, 2 Tel. 22523
das solide preiswerte
Möbel-Spezialhaus
Eigene Schreinerei, Reparaturen
Modernisieren alter Zimmer

Uebernahme
von Matratzen, Polstermöbel, Tapezierarbeiten. (21276
Sigmund, S 5, 4a.

Bodenwachs
Ia Pfund-Dose -.33
Bodenbeize
Ia Pfund-Dose -.36
Aug. Spangenberg, T 2, 4

Matratzen-Braner
Alphornstraße 22
Stahlmatratzen Ia. Ausf. von **11—14** Mk.
Metallbettstellen, Schonerdecken billigst.
Kapokmatratzen, 3-teilig mit Keil.

			Drell 1	Drell 2
90:190	22½ Pfd.	. . . . .	50.—	43.50
95:190	24 Pfd.	. . . . .	52.—	45.—
100:190	27 Pfd.	. . . . .	55.—	49.—
100:200	30 Pfd.	. . . . .	60.—	53.—

Aufarbeiten billigst.
Bester **Javakapok** Mk. 1.—

Nachruf.
Heute früh verschied unser langjähriger Mitarbeiter
Herr Robert Berg
Wir betrauern in dem Entschlafenen einen äußerst pflichtgetreuen, allseits geschätzten und beliebten Mitarbeiter, dessen Verlust uns sehr schmerzlich ist.
Ein ehrendes Andenken ist ihm stets gesichert.
Mannheim, den 24. Juli 1933.
Heinrich Lanz, Aktiengesellschaft.

Statt besonderer Anzeige.
Schmerzerfüllt teilen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute und treubesorgte Mutter
Margarete Völker geb. Manz
unerwartet rasch von uns gegangen ist.
Mannheim, 24. Juli 1933
Lortzingstr. 8
In tiefstem Leid
17739 **Heinrich Völker und Kinder**
Von Kondolenzbesuchen wolle man absehen. Die Bestattung findet Donnerstag, den 27. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Nach 11jähr. Ausbildung an der Chirurg. Universitätsklinik der Charité Berlin (Prof. Hildebrand), der Orthop. Universitätsklinik Heidelberg (Prof. v. Baeyer), der Orth. Anstalt Berlin-Dahlem (Prof. Biesalski) und der Chirurg. Klinik des Krankenhauses Bergmannsheil Bochum (Prof. Magnus) habe ich mich als
Facharzt für Chirurgie und Orthopädie
in Mannheim niedergelassen.
Dr. Friedrich Warner
Institut f. Orthopädie u. Unfallheilkunde
Mannheim, M 7, 23. Tel. 32 420.
Sprechstunden v. 11—13 u. 15—17 Uhr (außer Mittwoch und Samstag nachm.)
Zu sämtl. Krankenkassen zugelassen.

St&H
Seit mehr als 30 Jahren Spezialist in
Rolläden
aller Art für
Möbel, Fenster Türen, Garagen usw.
Stierlen & Hermann
Rolladen- u. Jalousie-Fabrik
MANNHEIM
Augartenstr. 92, Tel. 41002

Nachruf.
Unser lieber Kollege
Herr Robert Berg
ist unerwartet durch den Tod aus unserer Mitte gerissen worden. Durch seine vorzüglichen Charaktereigenschaften hat er sich während seiner mehr als 25-jährigen Tätigkeit bei der Firma die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben, die ihm ein ehrendes Andenken weit über das Grab hinaus sichern.
Mannheim, den 24. Juli 1933.
Die Angestellten der Firma Heinrich Lanz, Aktiengesellschaft.

---

† Am Sonntagnachmittag ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Andreas Sohns
nach kurzem Leiden im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen.
MANNHEIM (Windmühlstr. 26), den 26. Juli 1933.
In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Luise Sohns, geb. Renschler
Familie Schölch
Die Beerdigung findet heute nachmittag ½4 Uhr statt. 17386*

Trauer-Karten und Briefe
in sorgfältigster Ausführung liefern
Buchdruckerei Schmalz & Laschinger
R 3, 14/15 C 7, 6

MARCHIVUM

Arbeiterfragen im „Banner"

Die Neuordnung der Angestelltenbewegung

Mit dem 1. Juli 1933 ist der erste Teil der Maßnahmen beendet worden, die der Reichstagsabgeordnete Pg. Forster, Danzig, als Führer der deutschen Angestellten angeordnet hatte. Rund 1,5 Millionen männliche und weibliche Angestellte aller Berufe, die bisher in mehr als 100 Verbänden und Vereinen organisiert waren, sind in den

Gesamtverband der deutschen Angestellten

überführt und unter einheitlicher Leitung zusammengefaßt worden. Der Gesamtverband gliedert sich in folgende neun Verbände:

Männer-Verbände:

1. **Deutscher Handlungsgehilfen-Verband**, Sitz Hamburg, Hohenwall 3—5, für alle männlichen kaufmännischen Angestellten;

2. **Deutscher Techniker-Verband**, Berlin-Zehlendorf, Schweizer Hof, für alle männl. Techniker, Ingenieure, Chemiker, Dentisten und ähnliche Berufe.

3. **Deutscher Werkmeister-Verband**, Düsseldorf, Stromstraße 8, für alle männl. Werkmeister, Maschinenmeister, Faktoren, Poliere, Schachtmeister und ähnliche Berufe;

4. **Deutscher Büro- und Behördenangestellten-Verband**, Sitz Berlin W 57, Potsdamerstr. 75, für alle männl. Behördenangestellten und Büroangestellten bei Rechtsanwälten, in der Sozialversicherung usw.;

5. **Verband deutscher Land- und Forstwirtschaftsangestellter**, Sitz Berlin W 57, Ziethenstraße 23;

6. **Verband angestellter Aerzte und Apotheker**, Sitz Leipzig, Karl-Heinrich-Straße 8;

7. **Verband seemännischer Angestellter**, Sitz Hamburg, Stubbenhuk 10, für alle in der Seeschiffahrt an Bord beschäftigten Angestellten;

8. **Verband der deutschen Theaterangestellten und ähnlicher Berufe**, Sitz Berlin SW 11, Bernburgerstraße 19, für alles Bühnenpersonal, für Tänzer, Chorsänger, Artisten, Musiker und Filmschaffende;

Frauen-Verband:

9. **Verband der weiblichen Angestellten**, Sitz Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 25, für alle weiblichen Angestellten ohne Rücksicht auf den Beruf.

Alle neun Verbände sind nach einheitlichen Gesichtspunkten straff durchorganisiert und sind räumlich und sachlich gegliedert.

Den Verbänden sind durch Umwandlung bisheriger Ersatzkassen fünf Berufskrankenkassen angegliedert, und zwar:

DHV.-Kassen, Berufskrankenkasse für Kaufmannsgehilfen,

DTV.-Kasse, Berufskrankenkasse für Techniker,
DWV.-Kasse, Berufskrankenkasse für Werkmeister,

Geda-Kasse, Berufskrankenkasse der Büro- und Behördenangestellten und kleinerer Berufsgruppen im Gesamtverband der deutschen Angestellten,

VdA.-Kasse, Berufskrankenkasse der weiblichen Angestellten.

Diese Berufskrankenkassen haben die Aufgabe, alle Verbandsmitglieder aufzunehmen und ihnen Schutz und Hilfe in Krankheitsfällen zu gewähren.

Der zweite Teil der im Plane des Führers des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten vorgesehenen Maßnahmen ist die

Eingliederung der Unorganisierten
in die Deutsche Arbeitsfront.

Er ist jetzt mit einer großzügigen Aufklärungs- und Werbearbeit in Angriff genommen. Die Deutsche Arbeitsfront hat angeordnet:

„Der Gesamtverband der deutschen Angestellten umfaßt alle deutschen Volksgenossen, welche gemäß § 1, Abs. 1 und 2 des Angestelltenversicherungs-Gesetzes in die Angestelltenversicherung gehören, auch wenn sie infolge ihrer Einkommenshöhe nicht mehr versicherungspflichtig sind. Dr. Rob. Ley."

Demgemäß haben alle deutschen Angestellten, die bisher keinem der gesamten neun Verbände angehören, ihre Eingliederung in die Deutsche Arbeitsfront durch Erwerbung der Mitgliedschaft bei dem für ihren Beruf zuständigen Berufsverband des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten vorzunehmen. Beitrittserklärungen zur NSA. können bei der Kreisgeschäftsstelle des DHV., Mannheim, C 1, 10, abgefordert werden. Aufgenommen werden nur Angestellte arischer Abstammung.

Der Werbefeldzug der Deutschen Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront hat für alle Verbände der Arbeiter- und Angestelltensäule einen großzügigen Werbefeldzug angeordnet. Aufgrund dieser Anordnung hat der „Gesamtverband der deutschen Angestellten" alle seine ihm angeschlossenen Berufsverbände aufgefordert, sofort geschlossen und einheitlich diesen Werbekampf zu führen. Nach einer Verfügung des Führers der Deutschen Arbeitsfront gehören alle deutschen Angestellten, ohne Rücksicht auf Beruf und Geschlecht, ob Lehrling oder Prokurist, in den „Gesamtverband der deutschen Angestellten". In seinen neun Berufsverbänden sind bereits 1,5 Millionen Angestellte straff nach einheitlichen Grundsätzen beruflich, sachlich und räumlich gegliedert, zusammengefaßt.

Die Mitglieder der Berufsverbände sind nicht länger gewillt, neben sich in den Betrieben Tausende von Unorganisierten zu dulden, die sich der selbstverständlichen Pflicht der Einordnung in die Deutsche Arbeitsfront aus durchsichtigen Gründen zu entziehen versuchen.

Der unorganisierte Angestellte hat sich nunmehr zu entscheiden, ob er sich durch die Erwerbung der Mitgliedschaft bei dem für ihn zuständigen Berufsverband des „Gesamtverbandes der deutschen Angestellten" eingliedern will, die der Verzicht auf die Gemeinschaft mit den Mitgliedern der Berufsverbände der Deutschen Arbeitsfront nach sich zieht. Noch ist der Beitritt zu den neun Berufsverbänden für alle diejenigen möglich, die sich erst jetzt ihrer Verpflichtung bewußt werden und ihren Anschluß an die Deutsche Arbeitsfront herstellen wollen. Es liegt aber durchaus in dem Bereich der Möglichkeit, daß auch dieses Tor der Mitarbeit am Aufbau verschlossen wird.

Der großzügige Werbefeldzug, der auf Anordnung der Deutschen Arbeitsfront erfolgt, wird geführt vom „Gesamtverband der deutschen Angestellten". Darum werden sich die Werber der einzelnen Verbände in den Betrieben nicht darauf beschränken, die Unorganisierten ihrer Berufsgruppe zu werben, vielmehr werden alle Werber aller Verbände als Werber des „Gesamtverbandes der deutschen Angestellten" arbeiten und alle Unorganisierten, ohne Rücksicht auf Beruf und Geschlecht, für den „Gesamtverband" werben, der die Aufnahmeanträge dann zur Durchführung den zuständigen Verbänden zuleitet. Der Kampf gilt dem unorganisierten Angestellten, und er wird geführt mit dem Ziel, **alle deutschen Angestellten in die Deutsche Arbeitsfront einzureihen.**

Gespräch mit einem Arbeiter

Eifrig sind wir an der Arbeit, packen schwitzend eine Bücherkiste nach der anderen voll, da schaue ich auf. In der Tür steht ein Mann, der uns zusieht, mit traurigen Augen. Ich frage ihn, ob er etwas wünscht, da sagt er: „Ach, ich sehe bloß zu, was aus unserer schönen Bibliothek wird". „Durch Verschmelzung mehrerer Fachschaften zu einem Verband werden jetzt auch ihre Büchereien zu einer großen Gesamtbibliothek vereinigt, werden neu aufgebaut und dann dem Leser zur Benutzung wieder bereitgestellt", sage ich ihm. „Neu aufgebaut? Was ist denn daran aufzubauen, das waren ja alles neue Bücher?" „Die Bibliothek wird mit moderner Ausleihtechnik arbeiten." Er sieht wieder auf unsere Bücherkisten und sagt: „Wissen Sie, das tut einem weh, wenn das hier alles zerstört wird, ich war nämlich in der Bibliothekskommission." „Ja, hier zerstört aber niemand etwas, im Gegenteil, wir bauen noch neue Gebiete auf, die bisher in der Bücherei gar nicht vorhanden waren. Nur Bücher, die schädlich sind, werden wir dem Arbeiter nicht mehr geben." „Was verstehen Sie unter schädlich", fragt er mißtrauisch. „Nun, ich meine z. B. erotische Bücher, die für den Arzt und Wissenschaftler geschrieben sind, die hier aber als Bilderbücher für Erwachsene benutzt werden." „Na, warum soll sich ein Arbeiter nicht auch solche Bilder ansehen", sagt er empört, „dann wird man also in Zukunft nur lesen dürfen, was andere wollen." „Nein", sage ich, „man darf alles lesen, wenn man ernsthaft liest." Er sagt: „Aber Karl Marx bekommt man nicht mehr." „Doch", sage ich, wer studiert, bekommt ihn." „Na, richtig studieren kann ein Arbeiter ja gar nicht, dazu ist er viel zu müde, wenn er nach Hause kommt." „Ich kenne Arbeiter, die sehr ernsthafte Studien treiben", erzähle ich ihm, „na, und die andern, die müde sind, warum sollen die sich nun gerade den so schwer verständlichen Karl Marx vornehmen. Theorien, die man nicht verarbeiten kann, verwirren nur das Denken und nützen niemanden für sein Leben. Im übrigen sah ich schon manch einen sich voller Eifer auf „Das Kapital" stürzen, die hartnäckigsten von ihnen kamen dann bis zum Schluß des ersten Kapitels. Es gibt in der Bibliothek soviel Schönes und Nutzbringendes, man muß den Leser nur da heranführen, er hat es bisher nicht gefunden, er weiß gar nicht, wieviel Freunde da seiner warten. Schauen Sie, es kommt doch darauf an, wie der Mensch sich einstellt, ob er alles negativ sieht oder positiv. Im positiven Sehen liegt eine Kraft, die Schweres leichter werden läßt, die aufbauen hilft, und das brauchen wir doch alle. Es gibt Menschen, denen zeigt man eine duftende blaue Blume, dann sagen sie, die ist noch lange nicht blau genug und sie müßte noch viel besser duften, liegt darin irgendein Gewinn?" „Ach", sagt er, „Sie meinen also, wenn jetzt einer sagt, die Blume ist schön, dann muß jeder sagen, ja, sie ist schön."

Da erinnerte ich ihn daran, wie es bisher in der Arbeitsbücherei war, in der niemand dem Leser helfen konnte und ihn beraten konnte. Der Buchausgeber, der kannte aus Zeitungen u. Versammlungen ein paar Schlagworte: „Das Kapital", das Heidelberger Programm, Kautsky, Rosa Luxemburg usw. Diese Bücher drückte er dem Leser in die Hand, mochte der sehen, ob er sie verstand oder nicht, darum kümmerte sich niemand, niemand fragte auch, was den Leser in die Bücherei trieb, in welcher Sache ihm das Buch Helfer und Freund sein sollte. Niemand schützte ihn auch vor den bösen Geistern, vor dem Gift im Buch. Der Arbeiter aber war voller Vertrauen, daß da ein Helfer und Berater war, der für ihn schon die richtigen und guten Bücher in „seine" Bibliothek stellte. Zu spät erkannte er, daß alle Giftschränke offen waren und jeder ahnungslos hineingreifen konnte.

Nur eine kundige Hand kann jetzt das Gift paralysieren, Liebe zu den Menschen, Pflege und Geduld sind die Arzneien. In Zukunft will ich Mensch Dir Mensch helfen, das Gute und Schöne in der Bücherei zu finden, will Dir helfen, Dein schweres Leben zu tragen, will Dich in Deinen Lernstunden fördern und Deine Ruhestunden mit Freude erfüllen.

Langsam ist der traurige Blick in seinen Augen gewichen, ist sein Widerstand von ihm abgeglitten, der Blick ist frei und bereitwillig. Zwischen uns ist keine Schranke mehr.

Als er geht, wendet er sich noch einmal um und fragt, wann er zum Lesen in die neue Bibliothek kommen kann.

Wir aber gehen voll Feuereifer wieder an die Arbeit, damit wir bald bereit sind, zu helfen und zu beraten.

Urlaubsbestimmungen
aus dem Mannheimer Großhandels- und Industrietarif

1. Alle Angestellten, mit Einschluß der Lehrlinge und sonstige in einer geregelten Ausbildung befindliche Personen, haben in jedem Jahr Anspruch auf einen Erholungsurlaub.

2. Der Erholungsurlaub wird erstmalig nach einer in dem gleichen Geschäftsbetrieb zurückgelegten ununterbrochenen Beschäftigungsdauer von 9 Monaten gewährt. Als gleicher Geschäftsbetrieb gelten auch die Tochtergesellschaften eines Unternehmens.

3. Der Erholungsurlaub gilt jeweils für das Kalenderjahr, in welchem die Wartezeit (Mindestbeschäftigungsdauer) erfüllt ist. Stichtag für den Urlaubsanspruch ist der Eintrittstag. Bei Stellenwechsel erhält ein Angestellter, der in dem betr. Kalenderjahr noch keinen Urlaub gehabt hat, für jeden angefangenen Monat, vom Eintrittstag an gerechnet, ein Zwölftel des ihm zustehenden Jahresurlaubs, jedoch nicht mehr als einen vollen Jahresurlaub. Ausgenommen sind die Fälle der fristlosen Entlassung aufgrund des § 72, Ziffer 1—4 HGB. und § 133b und 133c GO., sowie des Stellenwechsels in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März, falls der Angestellte gekündigt hat.

4. Der Erholungsurlaub soll möglichst in ununterbrochener Reihenfolge der Urlaubstage gewährt werden.

5. Während des Erholungsurlaubs werden die Einkommensbezüge fortgezahlt; zu anderen Leistungen ist der Arbeitgeber nicht verpflichtet. Auf Wunsch des Angestellten können die Einkommensbezüge bei Antritt des Urlaubs für dessen Dauer vorausbezahlt werden.

6. In dringenden Fällen darf eine Unterbrechung des Urlaubs, sofern sie im Interesse des Geschäftsbetriebes erforderlich ist, erfolgen. Der Urlaub darf in solchen Fällen auch nach vorausgegangener Vereinbarung in mehrere kürzere Zeitabschnitte geteilt werden. Muß ein Angestellter ohne eigenes Verschulden und im Interesse der Firma seinen Urlaub unterbrechen, so sind ihm die nachweisbaren Kosten zu ersetzen.

7. Die Festsetzung des Urlaubsantritts erfolgt durch den Arbeitgeber bezw. seinen Stellvertreter nach vorhergehender Anhörung des Angestellten oder der Angestelltenvertretung.

8. Die nach dem 21. Lebensjahr als Arbeiter zurückgelegte ununterbrochene Dienstzeit bei der gleichen Firma wird bei der Bemessung des Urlaubs angerechnet.

9. Einzelne Urlaubstage im Laufe des Jahres, die infolge nachweislich dringender Familienangelegenheiten sowie an die von den Berufsverbänden der Angestellten namhaft gemachten Vertreter für die Hauptsagungen der Reichs-, Landes- und Bezirksverbände erteilt wurden, sind bis zur Dauer von 3 Tagen auf den Erholungsurlaub nicht anzurechnen.

10. Ein ärztlich, nach den Bestimmungen des Angestellten-Versicherungsgesetzes angeordnetes Heilverfahren zur Abwendung drohender Berufsunfähigkeit oder ein ärztlich angeordneter Gesundungsurlaub nach überstandener Krankheit kann auf den Urlaub angerechnet werden, wobei unbillige Härten zu vermeiden sind. — Der Angestellte ist verpflichtet, vor Antritt seines Urlaubs Mitteilung zu machen, falls er einen Antrag auf Einleitung eines vorbeugenden Heilverfahrens gestellt hat oder zu stellen beabsichtigt. Verstößt der Angestellte gegen diese Verpflichtung, so kann der Arbeitgeber für die Zeit, die durch ein vorbeugendes Heilverfahren in Anspruch genommen wird, eine dem erteilten Urlaub entsprechende Gehaltskürzung vornehmen.

11. Die Annahme bezahlter Arbeit während des Urlaubs ist nicht gestattet. Im Falle der Zuwiderhandlung ist die Zahlung des Gehalts für die ganze Urlaubszeit hinfällig.

12. Der Erholungsurlaub beträgt:

a) für Lehrlinge im 1. Lehrjahr 9 Werktage;
für Lehrlinge im 2. Lehrjahr 7 Werktage;
für Lehrlinge im 3. u. 4. Lehrj. 6 Werktg.

b) für Angestellte im Alter bis zu 20 Jahren 6 Werktage;
für Angestellte über 20 Jahre:
nach einer Beschäftigungsdauer von 9 Monaten 6 Werktage,
nach einer Beschäftigungsdauer von zwei Jahren 8 Werktage,
nach einer Beschäftigungsdauer von fünf Jahren 10 Werktage,
nach einer Beschäftigungsdauer von sieben Jahren 12 Werktage;

c) für die Gruppen K 2, T 2 und höher sowie für die Meistergruppen nach einer Beschäftigungsdauer von 10 Jahren 15 Werktage.

d) Für die Angestellten, die vor dem 20. Lebensjahre in den Betrieb eingetreten sind, rechnet die Bemessung des Urlaubs unter c) nach der seit Vollendung des 18. Lebensjahres sich ergebenden Beschäftigungsdauer.

e) Muß ein Angestellter auf Verlangen und im Interesse der Firma seinen Urlaub vor dem Stichtag antreten, an welchem die Mindestbeschäftigungsdauer für den ersten oder erhöhten Urlaubsanspruch vollendet wird, so hat er Anspruch auf den an diesem Tage fälligen Urlaub, wenn dieser Stichtag innerhalb dreier Monate nach dem Tage des Urlaubsantritts liegt.

f) Eine Vergütung für nicht ausgenutzten Urlaub kann nicht gefordert werden.

Nationalverband der deutschen Heilmittelindustrie

Dr. Gregor Strasser geschäftsführender Vorsitzender

(Eigene Meldung.)

Nach einer Mitteilung des Kommissars des Reichsministers des Innern für Berufs- und Verbandsfragen im Heil- und Heilmittelwesen, Dr. med. B. Hörmann, werden die Aufgaben der „Abteilung Volksgesundheit" der obersten Leitung der PO. der NSDAP in steigendem Maße in den Arbeitsbereich der zuständigen Dienststellen des Reichsministeriums des Innern übergeleitet. Die Bildung der „Nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft der Heilmittelindustrie" unterbleibt. Die ihr gestellten Aufgaben werden weitgehend von dem unter Aufsicht der zuständigen Dienststelle des Reichsinnenministeriums stehenden „Nationalverband der deutschen Heilmittelindustrie e. V." übernommen. Den geschäftsführenden Vorstand bilden Gregor Strasser (Berlin), Dr. Werner Heyl (Berlin), Hermann Zech (Hamburg). Dem weiteren Vorstand gehören an: Dr. Rudolf Hauptner (Berlin), Dr. Lindner (Leverkusen), Johannes Lohmann (Fahr a. Rh.), Dr. E. Merck (Darmstadt), Rudolf Schütze (Berlin), Hans Schwarzkopf (Berlin). Im Nationalverband sind folgende Ausschüsse gebildet worden, die ihre Tätigkeit bereits aufgenommen haben: Allgemeine Wirtschaftsfragen (Inland); Allgemeine Wirtschaftsfragen (Ausland); Gesetzesfragen; Krankenkassen u. sonstige Sozialversicherung; Homöopathie und Biochemie; Monopolfragen. Der Ausschuß Gesetzesfragen beschäftigt sich gegenwärtig mit den Vorarbeiten zur künftigen Arzneimittelgesetzgebung.

Hinein in die Deutsche Arbeitsfront!

Nicht mehr „von Pontius zu Pilatus"

Berlin, 25. Juli. (Eigene Meldung.) Wie die Pressestelle des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter mitteilt, beschäftigt sich eine Anordnung des Führers des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter und der NSBO, des preußischen Staatsrats Walter Schuhmann, M.d.R., mit der Abfertigung von auskunftsheischenden Mitgliedern in den Geschäftsstellen der Arbeiterverbände und der NSBO. Niemand solle, so heißt es darin, die Geschäftsstellen anders verlassen als in dem Bewußtsein, daß ihm geholfen sei. Auf keinen Fall darf es vorkommen, wie einst bei gewissen früheren Behörden, daß hilfesuchende Kameraden „von Pontius zu Pilatus" geschickt werden, ohne daß ihnen ihr Recht werde. Es sollen überall Stellen für Auskunft und Verkehr vorhanden sein, die den Hilfesuchenden sofort an die richtige Abteilung leiten.

Verantwortlich: Dipl.-Kfm. Karl Goebel.

MARCHIVUM

Das rote Grauen im Sowjet-Reich

(Fortsetzung.)

Wie aber ist es zu erklären, daß ein Land wie Rußland — einst die Kornkammer Europas — Hunger leidet? Hungersnöte hat es in Rußland immer schon gegeben; sie sind bedingt durch klimatische Einflüsse, über die der Mensch keine Macht hat: Durch Trockenzeiten, die in unregelmäßigen Abständen immer wieder auftreten. Durch eine solche Dürre wurde auch die furchtbare Hungerkatastrophe der Jahre 1920/21 verursacht.

Was aber jetzt in Rußland vor sich geht, gleicht nur in seiner furchtbaren Auswirkung einer erbarmungslosen Naturkatastrophe. Jedoch die Schuld daran fällt hundertprozentig auf die Häupter der jetzigen Machthaber, die die Wirtschaft zur höheren Ehre des Kommunismus bewußt zerstört haben. Wenn man die Bauern gewaltsam in ein Kollektiv preßt, gewinnen dabei nur die Faulen und Unbegabten. Der fleißige Bauer sieht sich bald um jeden Erfolg seiner Arbeit betrogen und macht einfach nicht mehr mit. Ehe er sein Vieh dem Kollektiv verschreibt, schlachtet er es lieber ab. Die Folgen sind: „Mangel an Fleisch, an Fett, an Milch und an Dünger. Für die Bauern verliert die Arbeit bald ihren Sinn. Die schlechtgedüngten Felder werden auch noch schlecht bearbeitet und geben eine so mangelhafte Ernte, daß nach Ablieferung der planmäßigen Pflichtmenge (und die wird von der Regierung eisern beigetrieben), weder Aussaat für das nächste Jahr, noch Brot für den Winter übrigbleibt.

„5. 5. 33... Die Kühe sind bei den Leuten so zusammengeschmolzen, daß auf 4—5 Familien eine Kuh kommt. Was haben die Leute für einen Nutzen von der Kuh: Weil keine Zugkraft da ist, muß man sie einspannen zum Pflügen. Die Kuh hat nicht Zeit, auf die Weide zu gehen; Futter ist keines vorhanden, um ihr etwas vorzulegen. Dann ist auf jede Kuh ein gewisses Quantum Milch aufgelegt, die der Regierung abgeliefert werden muß in erster Linie. Für den Besitzer der Kuh bleibt nur die Arbeit und die Verantwortung. Im Dorf, wo mein Bruder ist, sind noch 35 Pferde, die müssen jeden Tag aufgehoben werden, da sie allein nicht aufstehen können. Die armen Tiere sollen aber noch viel arbeiten."

Die Schuld der russischen Machthaber geht aber noch weiter. Sie haben nicht nur die Wirtschaft zerstört, sie haben die Vernichtung der Millionen deutscher Bauern direkt gewollt. Was wir an unseren deutschen Brüdern drüben loben: ihren Familiensinn, ihre Frömmigkeit, ihr Festhalten am ererbten Besitz, das alles sind in Rußland Verbrechen, die nur mit dem Tode gesühnt werden können. Das Humanere wären wohl Maschinengewehre; aber die machen zuviel Lärm in der ganzen Welt. Da ist es schon einfacher, man hungert einen ganzen Volksstamm aus, — und wie man sieht, mit gutem Erfolg, denn nennenswerte Proteste sind bis jetzt nicht erfolgt." „Wir sind als Kulacken gestempelt. Können Sie sich vorstellen, wie es mit diesen steht?? Die sind als Klasse liquidiert. Wir als Kollektivisten hatten nur noch Rüben zu essen, und die haben sie uns jetzt genommen. Das Vermögen konfisziert, nur was wir anhatten, behielten wir. Wir sind sozusagen zum Hungertode verurteilt. Mitteilen (das heißt geben. — Die Redaktion) darf uns keiner was. Arbeit bekommt ein Kulack nicht. Uns grüßen oder danken getraut sich keiner, aus Furcht, als Kulackenschwänzler zu gelten, was beinahe schlimmer ist als Kulack zu sein. Wir werden gemieden, wie die wilden Tiere. Darum bitte und flehe ich Sie an, erbarmen Sie sich unser, wenn auch mit noch so einer kleinen Gabe; wenns nur Brosamlein sind, die unter den Tisch fallen. Ich will Ihnen unsagbar danken und den lieben Gott bitten, daß Sie nie erfahren, wie weh der Hunger tut."

Die amtlichen Sowjetstellen, auch im Ausland selbstverständlich, wissen natürlich nichts von einer Hungerkatastrophe in Rußland. Man fragt sich unwillkürlich, wie kommt es, daß die Russen diese für sie so kompromittierenden Briefe überhaupt herauslassen? Des Rätsels Lösung findet man bei der Sowjetbank, die so schön harmlos „Garantie- und Kreditbank für den Osten, AG." heißt. Da kennt man die Hungersnot in Rußland, denn als sich Deutschland infolge der katastrophalen Devisenlage dieser Tage genötigt sah, Geldüberweisungen nach Rußland zu sperren, fragten die Sowjetbankiers mit „lebhaftem Bedauern", was denn nun die armen hungernden Deutschen in Rußland machen würden.

II.

Handel mit weißen Sklaven in Europa

Daß der Sklavenhandel in der Welt noch immer nicht ganz ausgerottet ist, weiß jeder, der in den Zeitungen außer den Todesanzeigen und den Lokalnachrichten auch sonst noch anderes liest. Man hört allerdings selten davon, und es handelt sich meist um irgendwelche dunklen Winkel von Afrika oder Asien. Man spricht wohl auch von „weißen Sklavinnen", meint dann aber den Mädchenhandel, der hauptsächlich in den großen Hafenstädten sein unterirdisches Unwesen treibt. Aber daß man mitten in Europa — und zwar in aller Oeffentlichkeit — weiße Leute jeden Alters und Geschlechtes zum Verkauf anbietet — allerdings nur gegen Devisen oder Gold! — daß man je nach ihrer Arbeitsfähigkeit und Güte verschiedene Preise für sie ansetzt und daß man womöglich um den Preis der „Ware" feilscht, — das ist, so unfaßbar es klingt, erschreckende Wahrheit, an der man leider nicht mehr zweifeln kann. Der Staat, in dem solche Dinge möglich sind, ist die Sowjetunion. Dieses „Paradies aller Entrechteten und Geknechteten", das Land, in dem die Menschheit zu einer höheren Stufe der Entwicklung und damit zur Erlangung eines höheren irdischen Glückes erzogen werden soll.

Wie bei jeder Art von Handel tritt auch der moderne Sklavenhandel Rußlands in zwei Arten auf — als Binnenhandel und als Außenhandel.

Sonderbarerweise haben unzählige Sowjetbürger keinen brennenderen Wunsch, als ihrer Heimat den Rücken zu kehren. Man muß daher die Grenzen hermetisch absperren, sonst würde Rußland bald entvölkert sein. Wem es aber gelingt, den Henkern und Häschern zu entrinnen, der dankt Gott auf den Knien für dieses Glück.

(Fortsetzung folgt.)

Max von Schillings zum Gedächtnis

Eine seltsame Tragik liegt über der Bahre dieses großen Deutschen. Unwillkürlich muß der trauernde Zeitgenosse in diesem Augenblick an das Wort vom Propheten denken, der besser im Ausland als daheim gewürdigt wurde. In seinen 65 Jahren, die voll Arbeit und Erfolg waren, hat der große Mensch und Künstler gerade im Deutschland der letzten zehn Jahre so viel Enttäuschung und entwürdigendes Begegnen gefunden, daß man nur mit Widerwillen daran denken kann. Die Genugtuung, die eben jetzt noch vor wenigen Monaten dem Künstler und aufrechten deutschen Mann geschah, hat zwar überall freudigen Nachhall gefunden, indes erfüllt uns die Trauer um so mehr, als die Zeit dem Leben nur noch kurze Tage zugestand.

Max von Schillings ist tot. Einer der größten deutschen Musiker seit Richard Wagner, ging er seinen Weg gerade und ehrlich, willensstark, ein künstlerischer Kämpfer. Um die Aktivität dieses verdienstvollen Mannes in ihrer geordneten Ausgeglichenheit, ihrer energischen Ruhe zu erkennen, geht man seinem Lebensfaden am besten von heute nach gestern nach. Noch ist in aller Erinnerung die Feier seines 65. Geburtstages. Treten andere zu diesem Datum in den mehr oder weniger unfreiwilligen Ruhestand, so schritt Schillings, weit entfernt, auf seinen Künstlerlorbeeren auszuruhen, erst recht seinen Weg. Er beginnt in diesem Augenblick von neuem eine Tätigkeit, die einen ganzen Mann erfordert. Das Vaterland hat an ihm gut gemacht, also steht er mit Herz und Hand wieder auf dem Platz, auf den er gerufen wird. Vor kurzem erst Präsident der Akademie geworden — noch nie hatte ein Musiker diesen Ehrenposten —, wurde er nunmehr, Mitte April dieses Jahres, Intendant der Städtischen Oper Berlin-Charlottenburg. Mit diesem Amt kam ihm wieder die Arbeit und Verantwortung zu, die seinem Können und seinem Verdienst entsprach. Und Berlin brauchte ihn bitter nötig..., aber — — —

Der Tod war stärker als sein Wille zum Werk. Schillings mußte abtreten von der Bühne des Lebens, auf der wir ihn so oft und so rühmlich sahen.

Wie der wenig ältere Richard Strauß kommt Schillings aus der Umwelt der Brahms und Wagner her. Diese Abkunft hat er nie geleugnet, dazu war er viel zu ehrlich. Ihre Ausdrucksweise ist ihm bekannt und lebendiges Gut. An sie schließt er an und setzt sie geradlinig fort. Gleichwohl bleibt er kein Nachläufer, kein Epigone, davor schützt ihn seine instinktsichere musikalische Künstlerschaft, davor bewahrt ihn die Selbständigkeit seines Einfalls, das Bewußtsein um die eigentliche Wurzel seiner Kunst. Man sehe sich daraufhin den Weg des Künstlers Schillings an! Seinem Wesen und Werdegang entsprach in solchem Sinne die Gattung der Vokalmusik. Oper, Kantate, Melodram und Lied bieten ihm die eigentlichen Formen für seine dichterische Kraft. Aus ihm heraus entwickelt sich schließlich der Orchesterkomponist, der Schöpfer der plastischen, geschlossenen Vorspiele und Intermezzi. In edlem poetischen Fluß fließt seine Musik dahin, hier melodisch stark und lyrisch bezwingend, dort in der Motorik des klanglichen Baues hinreißend, erinnert sei an das „Erntefest" aus dem „Moloch", eines der glänzendsten Stücke instrumentaler deutscher Opernmusik. Oder wer könnte je das Bekenntnis „Von Spielmanns Lust und Leid" aus dem „Pfeifertag" vergessen?

Der Münchener Musikerkreis der neunziger Jahre hat Bildung und Entwicklung Schillings' bestimmt. Die Einflüsse Mottls, Rich. Strauß' haben seinen kompositorischen Stil geformt. So entstanden seine ersten Musikdramen „Ingwelde", „Der Pfeifertag" und „Moloch". Ihnen folgten symphonische Dichtungen und Lieder und einer seiner größten Erfolge, die melodramatische Begleitmusik zu Wildenbruchs „Hexenlied". Aus diesem Münchener Wirken heraus, wo er nicht nur komponierte, sondern auch als Dirigent und Lehrer wirkte — 1909 war Schillings zum Professor ernannt worden —, rief der König von Württemberg den vierzigjährigen Schillings als Generalmusikdirektor an das Stuttgarter Landestheater. Hier konnte er seine ganze Begabung als Musiker und Organisator entwickeln. Das Große Haus in Stuttgart wurde immer bekannter und einmal geradezu Sensation! Es war im Herbst 1912, als hier „Ariadne auf Naxos" unter Leitung von Strauß in der Urfassung uraufgeführt wurde. In diese Zeit fallen aber auch die glücklichen Daten der Schillingsschen Meisteroper „Mona Lisa", die er damals schuf, und die in der neueren deutschen Operngeschichte in die Reihe der größten internationalen Opernerfolge gehört.

Zu Kriegsende tritt er — nunmehr mit dem persönlichen Adel, den ihm der König von Württemberg verliehen, mit dem Dr. h. c. der Universitäten Tübingen und Heidelberg von seiner Stellung zurück, um 1919 die Leitung der Berliner Staatsoper zu übernehmen. Seit dieser Zeit ist seine Persönlichkeit mit dem Kunstleben der Reichshauptstadt und des preußischen Staates auf das engste verbunden. Seine Tatkraft und Umsicht brachte die Staatsoper über Inflation und Wirtschaftsnot glücklich herüber, aber seine gerade und betont nationale Gesinnung war mancherorts unbequem. Maßgebende Persönlichkeiten des damaligen Kultusministeriums wurden ihm darob gram. In kühler Reserviertheit begegneten die Herren von damals dem Patrioten Schillings, aber nach kurzer Zeit wandelte sich der fremde Blick in offene Abneigung, ja, in feindseliges Treiben gegen ihn. Die unglaublichsten Manöver wurden gegen ihn unternommen. Man wirft ihm sogar unsaubere Gebarung materieller Natur vor, kurzum, man unterläßt nichts, den Ehrenmann Schillings „unmöglich" zu machen. Nach einer großen Tournee mit dem Staatsoper-Ensemble, die der Staatsoper Berlin bedeutende Vorteile einbringen, wird der Kampf gegen ihn auf die Spitze getrieben. Schillings geht nicht mehr zu den anberaumten Sitzungen und wird daraufhin fristlos entlassen. Das war im Jahre 1925. Die folgenden Jahre sahen ihn auf internationalen Gastspielen und als verdienstvollen Organisator in den großen deutschen Musikerverbänden. Indes, die Zeit schritt weiter. Das Wort vom Propheten, dem die Heimat nicht hold, sollte seine Berechtigung bald verlieren. Im historischen Frühling 1933, der nicht nur Deutschland, sondern auch Tausenden, die bislang in die dunkle Ecke gestellt worden waren, wieder Licht und Freude brachte, wurde Schillings dem aufrechten Deutschen, Genugtuung. Schillings zog in die Städtische Oper ein. Als 65-Jähriger bezog er schwersten Posten. Nichts war ihm zuviel. Er war da und mit ihm ein unermüdlicher Lebens- und Tatwille. Oft mutete er sich fast zuviel zu, aber was galt ihm seine Person, wenn das Werk und der Dienst an Kunst und Volk auf dem Spiele stand? Für ihn gab es keine Pause. Wir denken noch an seine regelmäßigen Arbeiten neben den „Iphigenie"-Aufführungen am Pergamon-Altar, die er außer mehreren Orchesterkonzerten damals leitete.

Nun hat der Tod dem großen Meister und echten Menschen das Leben ausgelöscht. Werk und Andenken leuchten aber weiter.

Dr. W. Campen.

77. Fortsetzung

„Jeder hat ja Angst, ausgewiesen zu werden! Laßt uns hier weggehen, Manes, bitte, laßt uns ziehen. Meine Mutter nimmt uns auf!"

„Wo ist Papa Wendland?"

Schon wieder Tränen. Maria führte mich in Wendlands Wohnung, deren Schlüssel sie verwahrte. Da kamen wir ins Schlafzimmer, wo der Greis im Bette lag, bleich und röchelnd. Sein Bart war gewuchert wie ein Piassavabesen, der blutlose Mund sprach wirre Silben. Delirium. Kaputt gesoffen. Vor Leid. Das Geschäft pleite. Alle Gesellen entlassen. Der Weinkeller geplündert. Die letzte Lese mußte faul werden, es gab ja keinen Handel mehr, die Franzosen hatten zu viele Schikanen ersonnen. Zollschranken, Ausfuhrverbote, Regie-Eisenbahn. Wer etwas verfrachten wollte, mußte schon ein Verräter sein. Papa Wendland war kein Verräter, also lähmte ihn der Schlag.

„Wann hat es ihn gepackt, Maria?"

„Gestern abend, als er mir helfen wollte!"

„Dir helfen?"

„Beim Ausräumen!"

Ich sah meine Frau fragend an. Sie gab die Antwort: „Wir sind ausgewiesen, Manes. Du hast dem Philipp Weber bei der Flucht geholfen!"

Das war schon Monate her, und jetzt erst wurde meine Schuld zum Vorwand? — Maria wischte sich mit der Schürze die Augen aus. Da ich ruhig blieb, nahm sie sich ein Beispiel an mir und erklärte stockend das weitere. Die Franzosen hätten die Ausweisung aus vielerlei Gründen verschoben. Erstens sei ich in den Kämpfen bei Koblenz schwer verwundet worden, zweitens hätte der allerneueste Ortskommandant auf meine Dienste als Lebensretter hingewiesen, und drittens wollte man — Maria flüsterte mir jetzt ins Ohr, weil Pankraz Wendland die Augen geöffnet hatte — auf den gelähmten Hausherrn Rücksicht nehmen.

Ich schüttelte mich frostig. Nicht der Ausweisung wegen, vielleicht war aber die Verschiebung des Befehls nur eine Falle. Vielleicht wollte man warten, bis der Provokateur heimkehrte, um ihn dann nach Neukaledonien zu verfrachten. Der alte Pankraz starrte mich an, grinste, krallte raubtierhaft die Finger, rollte die Pupillen. Aus seinem Munde quoll gallig grüner Schaum. Maria wischte mit einem Handtuch drüber. Ja, der brave Wendland war schon halb im Himmel. Heute abend sollte der Pfarrer aus Bacharach mit dem Oel kommen, es würde schon zu spät sein. Ob Vater Wendland mich kannte? Er machte eine Geste, als wollte er mich segnen. Und bat deutlich um Wasser. Wir reichten ihm ein Glas, der Sterbende wehrte ab und zeigte lahm durchs Fenster auf den Rhein. Maria verstand ihn: Wir sollten uns auf dem Wasserweg davonmachen.

Daß der himmelnde Alte noch daran dachte! Ich bat meine Frau, ihn nicht allein zu lassen, ich müsse ins Dorf, um Klarheit zu haben.

Ich kam nicht bis ins Dorf. Im Hof stand schon der neue Ortskommandant, den ich sofort wiedererkannte: Es war derselbe, der mir vor Jahren zu meiner Kellerwohnung verholfen hatte. Ein Zeitgenosse mit Anstand.

„Sie müssen fort, Err Immerodd, schnell fort, sonst so . . . !"

Er kreuzte die Hände übereinander. Ich sollte in Ketten gelegt werden. Nein, hier war meine Heimat zu Ende. Niemand durfte sich um mich kümmern, weil das gefährlich war. Einer nur wagte es, zu später Abendstunde in den Keller zu schleichen: Eva Anker, die unselige Witwe! Ich hatte sie seit Adams Tod nicht mehr sprechen wollen. Aus Mißtrauen. Und jetzt stand sie da, blühend wie ein Apfelbaum, mit einem Koffer in der Hand und einem Brief im Brusttuch.

„Wie geht's denn, Eva?"

„Nix frage, gell, mei Zeit is knapp. Hier habt ihr Esse für die Reis' und da noch'n Brief von de Mostheimer Schiffer. Gut fortstecke, daß keiner die Handschrift sehe tut. Die Franzose warte schon an der Pont, sie wolle dich schnappe, gell. Geh nit do 'nunter, verstehst? Mariandjo un das is euer Kind? Gucke, gib Händche der Tant, ei — — — !"

Schon stutzte sie, fuhr dem Knirps übers Blondhaar, sah ihm zögernd ins Gesicht. Und schüttelte den Kopf: „Ich weiß nit, was die Leut all schwätze, der Sebastian is dir so ähnlich, so richtig ähnlich. Die Aengelche un die Grübche am Mund — — so ähnlich —!"

„Was schwätzen denn die Leute, Eva?"

„Nu jo, was se schwätze, wann se Zeit habbe. Sie sage halt, der Jung sei von 'nem andern!"

Da kam Maria in den Keller, wurde blaß, blieb an der Treppe stehen: „Eva, du —?"

Die Wirtin vom „Goldenen Anker" reichte ihr die Hand: „Nix frage, Maria. Was mein Mann schuldig war, soll vergesse sein, gell. Wir mache all mal Dummheite. Laß ruhe, was ruhe tut, wer mag alte Wunde scho uffkratze. Mei Adam war kein schlechter Kerl. Nu wolle wir Abschied nehme. Vergeßt mich nit, gell, ihr tut's nit, ich hab auch mei Krämche zu trage!"

Da kamen der üppigen Eva die Tränen. Sie war schon eine gutmütige Frau. Daß sie ihren toten Mann in Schutz nahm, gefiel mir über alle Maßen. Also gab ich ihr die Hand zum Abschied, und sie drückte mir die Knöchel klamm vor Herzweh. Maria umarmte sie noch wie eine Freundin, und der kleine Sebastian mußte sich ein Geschmetter von Küssen gefallen lassen.

Nun waren wir wieder allein. Die Kerzen auf dem Rand des Kronleuchters flackerten ahnungslos wie im Christbaum. Wie stolz ich auf diesen Besitz gewesen, jetzt gehörte er mir nicht mehr.

„Was macht unser Hausherr, Maria?"

„Der Pfarrer von Bacharach hat ihn eben versehen. Ich glaube, der arme Wendland stirbt noch in der Nacht."

Wir öffneten Eva Ankers Koffer: Konservendüchsen, Butter, Schwarzbrot, Mettwürste und ein halber Edamer. Dazu drei Flaschen Milch fürs Kind.

Auf dem Bett lag der geheimnisvolle Brief. Ich riß ihn auf: „Früh um 6 Uhr am Werth sein. Kommt ein Warschauer mit Kahn, wird Euch auf ein Floß bringen!"

„Maria, morgen machen wir eine Rheinreise!"

„Zu meiner Mutter?"

„Ich weiß es noch nicht!"

„Doch, doch — zu meiner Mutter!"

Ueber uns ein dumpfer Stoß, daß die Scheiben schütterten. Wir rannten hinauf, kamen in Papa Wendlands Schlafzimmer. Da lag er neben dem Bett. Ich befühlte seien Kopf: Eiskalt! Und tastete nach dem Puls: Nichts!

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

Schwetzinger Allerlei

Besuch des Schloßgartens. Vorgestern wurde der Schloßgarten von einer Anzahl Vereine und Reisegesellschaften besucht, worunter eine holländische Reisegesellschaft und auch eine größere Zahl anderer Ausländer waren.

Kraftfahrzeugkontrolle. Auf höhere Anordnung wurde gestern von 12—1 Uhr mittags eine Kontrolle aller Kraftfahrzeuge durchgeführt, die einwandfrei verlaufen ist.

Schlägerei. Gestern kam es zwischen einem Mann und einer Frau zu Streit, der mit einer Schlägerei endete, und die Herbeiholung der Polizei nötig machte.

Endergebnis der Sammlung „Badischer Jugendtag". Bei der Straßen- und Haussammlung, die vom 15. bis 22. Juli durchgeführt wurde, ging hier der Betrag von 344 RM. ein. Allen Spendern herzlichen Dank.

Unsaubere Geschäfte. Verschiedene Reisende und Händler erlaubten sich in letzter Zeit, hier ziemlich unsaubere Geschäfte zu machen. Sie drängten den Leuten Waren auf, indem sie behaupteten, daß im August ein großer Preisaufschlag eintrete. Wir möchten diese Herren dringend bitten, solche Dinge zu unterlassen, andernfalls wir uns gezwungen sehen, scharfe Maßnahmen gegen sie zu ergreifen.

Ein waschechter Jude machte seinem Stamme dieser Tage wieder alle Ehre. Eine Kellnerin, die ein bräunliches Kleid trug, wollte diesem Sohne Israels gar nicht gefallen. Als es ans Bezahlen ging, versuchte er Rache zu üben, indem er erklärte, er würde einige Pfennige mehr bezahlen, wenn sie nicht ein braunes Kleid tragen würde. Lieber Jud, die braune Farbe muß dir doch furchtbar wehe tun. Gestern morgen wurde nun dieses Tuchjüdchen hier wieder gesehen. Und, o weh, es wurde ihm so ganz sachte beigebracht, Schwetzingen auf dem schnellsten Wege zu verlassen. Wie wir feststellen konnten, hat er mittags 1 Uhr den Rat getreulich ausgeführt.

Da stimmt etwas nicht. Seit einiger Zeit laufen immer wieder Klagen ein über schlechte Wiegung bei der Stadtwaage am Farrenstall. Einige Bauern z. B. ließen dort Schweine oder Kälber wiegen und mußten feststellen, daß das Gewicht nicht stimmte. Sie hatten zuvor bereits eine Wiegeprobe auf einer anderen Waage gemacht. Die festgestellten Gewichtsunterschiede sind so groß, — 25 Pfd. 20 Pfd. usw. — daß der Fehler nicht allein an der Waage liegen kann. Es muß noch etwas anderes mitspielen. Herr Waagemeister, wir nehmen an, daß Sie zur ganzen Angelegenheit Stellung nehmen. Es liegen eidesstattliche Erklärungen vor, daß diese Gewichtsunterschiede vollauf stimmen. An die Verwaltung richten wir die dringende Bitte, die Angelegenheit sofort zu klären, denn die Erregung über diese zweifelhaften Zustände ist unter den Schwetzinger Bauern nicht klein.

Neulußheim

Deutscher Jugendabend. Am Sonntag veranstaltete die nationalsozialistische Jugend (Jungvolk, HJ., Rückenschar und BDM.) unter Leitung von Fähnleinführer Pg. Schardt einen deutschen Jugendabend. Bei Einmarsch der Jugend unter den Klängen eines Militärmarsches, war der Bärensaal bereits von den Eltern und Anhängern überfüllt. Ein umfangreiches Programm, welches ausschließlich von den Jugendgruppen bestritten wurde, das reibungslos und lebendig zum Vortrag kam, zeigte, wie es die einzelnen Führer und Führerinnen schon verstanden haben, unsere Jugend im nationalsozialistischen Sinne zur Staatsjugend zu erziehen. Stammführer Pg. Oesterreicher mit seinem Stabe und Schulungsleiter Pg. Wacker aus Mannheim, welche vom Bezirksjugendtreffen in Hockenheim hier anwesend waren, wurden von der Jugend stürmisch begrüßt und mußten so ihren Besuch länger als vorgesehen ausdehnen. — Nach einem Prolog begrüßte Fähnleinführer Schardt die Anwesenden und ersuchte die Eltern, ihre Kinder zu uns zu schicken, um sie zu brauchbaren Menschen erziehen zu können. Außerdem sprachen im gleichen Sinne Stammführer Oesterreicher, Schulungsleiter Wacker, die Leiterin der Frauenschaft, Frau Bühler und Ortsgruppenleiter Bürgermeister Kuppinger. Mit dem begeistert gesungenen Horst-Wessel-Lied und einem Marsch der Feuerwehrkapelle, die sich uneigennützig zur Verfügung gestellt hat, fand die harmonisch verlaufene Veranstaltung ihr Ende.

Musikertreffen. Am Sonntag fand hier unter Mitwirkung von auswärtigen Musikkapellen ein Musikertreffen statt. Nach einem Aufmarsch der anwesenden Kapellen durch die diesigen Ortsstraßen, der jedoch wegen der Absperrung der Hauptstraße, anläßlich der 2000-Kilometer-Fahrt, sich nur durch einige Ortsstraßen bewegen konnte, fand am Rathaus ein Standkonzert sämtlicher Kapellen unter Leitung von Kapellmeister Langlotz statt. — Anschließend fand in der Hebelwerkshalle, die von den Mitgliedern des Musikvereins festlich ausgeschmückt war, ein großes Konzert statt. Der Vorstand Ballreich konnte dort eine stattliche Anzahl Musikfreunde begrüßen. Das Konzert selbst zeugte von großem Können der einzelnen Kapellen und einige Gesamtmärsche fanden großen Beifall. Mitglied Fr. Gentner ermahnte in einer Ansprache die Anwesenden, treu der guten Sache zur Seite zu stehen und so nach Kräften die deutsche Volksmusik zu pflegen und zu fördern.

Er hat sich selbst gerichtet! Gegen den bisherigen Grundbuchgehilfen Benz wurde ein Verfahren eingeleitet und er selbst vom Dienste beurlaubt, weil man auf Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung gestoßen war. Benz fuhr nun nach Karlsruhe, um hier für sich selbst noch ein gutes Wort einzulegen. Scheinbar haben seine Bemühungen nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Auf der Heimreise drückte den Angeklagten sein Gewissen so, daß er es vorzog, sich selbst Richter zu sein. Er stürzte sich in der Nähe von Wiesental aus dem Zuge und blieb tot liegen. Sorichtet das schlechte Gewissen die böse Tat.

Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen. Auch in Schwetzingen haben die Anträge auf Gewährung von Ehestandsbeihilfen eine Höhe erreicht, die sich sehen lassen darf. Es sind bereits etwa 20 Anträge gestellt worden. Um manchen Heiratslustigen die Sache etwas zu erleichtern, möchten wir hier kurz einige Punkte streifen, die den Antragstellern nicht ganz klar zu sein scheinen. Vor allem wissen manche nicht, wie es damit steht, ob die Frau nach der Heirat noch in einem Arbeitsverhältnis stehen darf und unter welchen Bedingungen. Wir lassen deswegen hier einige genaue Erläuterungen folgen, die wir den Ehekandidaten zur genauen Lektüre empfehlen:

1. Die künftige Ehefrau muß in der Zeit zwischen dem 1. Juni 1931 und dem 31. Mai 1933 mindestens sechs Monate lang im Inland (außer Saargebiet) in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden haben. Als Arbeitnehmerverhältnis in diesem Sinn gilt nicht die Beschäftigung der künftigen Ehefrau in einem Betrieb oder im Haushalt ihrer Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Adoptiveltern oder Stieleltern.

2. Es muß ein standesamtliches Aufgebot vorliegen, und die künftige Ehefrau muß ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin spätestens im Zeitpunkt der Eheschließung aufgeben oder im Zeitpunkt der Einbringung des Antrags bereits aufgegeben haben.

3. Die künftige Ehefrau muß sich verpflichten, eine Tätigkeit als Arbeitnehmerin solange nicht wieder aufzunehmen, als der künftige Ehemann Einkünfte im Sinn des Einkommensteuergesetzes von mehr als 125 Reichsmark monatlich bezieht und das Ehestandsdarlehen nicht restlos getilgt ist.

Neckarhausen

Am 14. August ds. Js. sind es 150 Jahre her, seitdem die katholische Gemeinde ihre neue Kirche zu Ehren des Heiligen Andreas einweihte, nachdem sie seit dem 30jährigen Kriege ohne Gotteshaus gewesen war. Es sind bereits in der katholischen Gemeinde Verhandlungen über die Abhaltung einer würdigen Feier im Gange, die für Sonntag, den 6. August vorgesehen ist. Ein besonderer Artikel erscheint in den nächsten Tagen, und ist außerdem eine Festschrift bereits in Bearbeitung.

Turnerfahrt

der Teilnehmer des Tv 1864 Schwetzingen zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart

Zum 15. Male seit ihrem Bestehen versammelt die Deutsche Turnerschaft die große Schar ihrer Anhänger und Mitglieder zur Feier des Deutschen Turnfestes, das alle fünf Jahre seine Wiederholung findet. Seit Wochen rüstet die Stadt Stuttgart, der die Durchführung übertragen wurde, für das große Ereignis, das die größte und gewaltigste Kundgebung des turnerischen Gedankens der ganzen Welt darstellt. Nicht nur alle Kreise und Gaue unseres Vaterlandes entsenden ihre Wettkämpfer und Vertreter, auch zahllose deutschamerikanische Turner haben es sich nicht nehmen lassen, den weiten Weg von jenseits des Ozeans anzutreten und ihre Anhänglichkeit nach außen hin kundzutun. — Der Turnverein Schwetzingen, der beim 13. Deutschen Turnfest in München mit 46 Teilnehmern, beim 14. Deutschen Turnfest in Köln mit 51 Teilnehmern vertreten war, fährt heute vormittag 9.15 Uhr mit 100 Teilnehmern zum Stuttgarter Turnfest. Der Führer des Vereins, Herr Prof. Chr. Delphendahl, hat hierzu ein Programm zusammengestellt, das allen Teilnehmern ein guter Führer ist. Demselben entnehmen wir: Mittwoch, abends 18 Uhr, Eröffnungsfeier; Donnerstag: Einzelwettturnen der Turner, Volksturner und Turnerinnen; Freitag: Turnen der Kreise. Abends Begrüßungsabend der Badischen Turnerschaft in der Turnhalle in Zuffenhausen, dem Standquartier der Badischen Turnerschaft. Samstag vorm. Vereins-Ausflug, abends Nationale Feierstunde, bei der u. a. auch Reichsminister Dr. Göbbels sprechen wird. Sonntag, 6.30 Uhr, Antreten zum Festzug; 15.00 Uhr Schauturnen; abends 19.30 Uhr: Schwetzinger Abend im „Bad. Hof" in Stuttgart, Alter Postplatz. Daselbst befindet sich auch das Standquartier des Turnvereins 1864 Schwetzingen. Montag, abends 19.57 Uhr, Ankunft der Teilnehmer in Schwetzingen. Allen Freunden unserer edlen Turnsache ist Gelegenheit geboten, diese gewaltige Kundgebung mit dem von der Reichsbahn für Samstag nachm. eingelegten Sonderzug mitzuerleben und es wäre zu wünschen, wenn recht viele davon Gebrauch machen würden. Rückfahrt des Verwaltungssonderzuges Sonntag 21.45 Uhr.

Parole-Ausgabe

Schwetzingen

Opferring. Heute abend von 7—8 Uhr Sprechstunde in der Geschäftsstelle Karl-Theodorstr. 9. Anmeldungen werden entgegengenommen.

Ortsgruppe Ostersheim. Am Donnerstag 27. Juli, abends 8.30 Uhr, findet im Saale „Zur Rose" eine Generalmitgliederversammlung statt, in welcher Kreisleiter Pg. Dr. Roth sprechen wird. Das Erscheinen sämtlicher Pgg., sowie der Mitglieder der Unterorganisationen ist Pflicht.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 26. Juli 1933

Mühlacker: 7.00 Z.W.N. 7.10 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Orgelmusik. 10.40 Furtwängler dirigiert. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Neue Schallplatten. 13.15 Z.W.N. 13.30 Mittagskonzert 16.30 Orchesterkonzert. 17.45 Die deutsche Saar. 18.10 Reichsheer und alte Armee — ein Vergleich; Vortrag. 18.35 Zeit, Kurzmeldungen, Wetter. 19.00 „Stunde der Nation", „Symphonie-Konzert". 20.35 „Erzähle, Kamerad!" Die Viertelstunde der Frontsoldaten. 21.00 Zur Unterhaltung. 22.00 Zeit, Nachrichten Sportbericht. 22.15 Feierliche Eröffnung des 15. Deutschen Turnfestes Stuttgart 1933. 23.00 Nachtmusik.

München: 7.30 Frühkonzert. 12.00 Mittagskonzert. 13.30 „Buntes" Konzert. 15.10 Kameraden der See. Ein Niobe-Gedenken. 16.30 Konzert. 17.45 Der Westfalendom; Vortrag. 18.05 Melodramen. 19.00 „Stunde der Nation" 20.15 Das Reich rettet Wien. Ein Hörbild. 23.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender: 6.20 Frühkonzert. 12.00 Mittagskonzert (Johann Strauß). 14.00 Konzert. 15.45 Siebenbürgische Geschichten. 16.00 Konzert. 17.00 Jugendstunde: Hitler-Jugend auf großer Fahrt. Hörspiel. 17.30 Klavierwerke von Mozart. 18.05 Was uns bewegt. Wehrkreispfarrer Müller. 19.00 „Stunde der Nation. 21.35 Original-Schrammel-Quartett. 23.00 Nachtmusik.

Rheinwasserstand

	24. 7. 33	25. 7. 33
Waldshut	876	869
Rheinfelden	351	345
Breisach	290	278
Kehl	386	381
Maxau	563	560
Mannheim	462	455

Neckarwasserstand

	24. 7. 33	25. 7. 33
Jagstfeld	80	—
Mannheim	453	448

Wettervorhersage

Fortdauer der schönen, sommerlichen Witterung. Vereinzelte Gewitter möglich.

Schwetzingen und Umgebung

Die Schwetzinger Hardt

Verlangen Sie Vertreterbesuch!

nennen wir unsere seit einiger Zeit täglich erscheinende Spezial-Seite, in der die Belange unserer Leser von Schwetzingen und Umgebung eingehend behandelt werden. Um unseren Inserenten und Lesern den geschäftlichen Verkehr mit uns zu erleichtern, haben wir im Hause

Karl-Theodor-Straße 9

unsere Schwetzinger Geschäftsstelle eingerichtet u. empfehlen diese der regen Benutzung der gesamten Bevölkerung von Schwetzingen und Umgebung.

Annahme von Anzeigen und Abonnements.

Hakenkreuz-Banner Mannheim

Wer sparen will, kauft gute Ware billig bei
Carl Bender, Schwetzingen
Damen- u. Herrenkonfektion, Webwaren, Aussteuerartikel. Neuheiten in Herren- und Damen-Kleiderstoffen aller Art
Sämtliche Artikel für SA. u. SS. u. HJ. u. B. d. M.
Fertige Uniformen und nach Maß

J. Bräuninger Nachf.
Gegr. 1832 — Eugen Raisch — Telef. 598
Schwetzingen
Die gute Bezugsquelle für Kurz- und Modewaren — Handarbeiten — Herrenartikel

Bausparbrief
Über 7000 RM. günstig zu verkaufen, evtl. wird in Zahlung genommen: Bad, Küche, oder Wohnungseinrichtg. Angeb. unt. 7 Schw. an den Verlag.

Zuverlässiges, jüng.
Mädchen
(evang.) per 1. oder 15. August gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle des H.-B.

Kauft nicht im Warenhaus!

Nähmaschinen
Zentralschiff, fabrikneu, mit Garantie zu RM. 85.— Solange Vorrat reicht.
Alois Limbeck,
Nähmaschinenhandel, Ostersheim.

Die billige Bezugsquelle
Schuhhaus Schrank
Hockenheim, Obere Hauptstr. 15

Billig abzugeben:
Gebr. Kleiderschrank, Tisch, Kommode, Vertiko, 2 vollst. Betten. Nähmaschine. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Schwetzingen. 27453*Schw.

Autofahrt zum Deutschen Turnfest
Anmeldungen werden nur noch bis Donnerstag entgegen genommen. Fahrpreis: Hin- u. Rückfahrt 2.50 Mk. Abfahrt Samstagnacht ab Bismarckpl. Schwetzingen
Ostersheim, Mannheimerstr. 24a

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Reichsseitige Erleichterung der Erntefinanzierung

Um die Einlagerung von Getreide in den ersten Monaten nach der Ernte zwecks späteren Absatzes durch Schaffung geeigneter Einlagerungs- und Finanzierungsmöglichkeiten zu erleichtern, ist den Händlern, Warengenossenschaften, Mühlen und sonstigen getreideverarbeitenden Betrieben die Möglichkeit gegeben

1. Getreide inländischer Herkunft diesjähriger Ernte gegen Orderlagerschein der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsabteilung (im folgenden RfG.) in den ihr angeschlossenen oder anzuschließenden Lägern oder gegen Orderlagerschein von Lagerhaltern, die gemäß der Verordnung über Orderlagerscheine vom 16. Dezember 1931 konzessioniert sind, in den Lägern dieser Lagerhalter einzulagern.

2. Gegen Wechsel, die auf nicht mehr als 70 Prozent des Wertes des eingelagerten Getreides lauten, durch die Uebertragung der vorbezeichneten Orderlagerscheine gesichert, von der Bank des Einlagerers giriert und von der Zentrale deutscher Getreidekreditbanken AG. akzeptiert sind, Diskontkredit in Anspruch zu nehmen, wobei die zur Sicherung der Wechsel dienenden Orderlagerscheine von der Deutschen Rentenbankkreditanstalt treuhänderisch verwaltet werden.

Reichsseitig werden hierfür folgende Vergünstigungen gewährt:

1. Lagerkostenvergütung. Das Reich setzt die RfG durch entsprechende Entschädigung in die Lage, ihre Lagerkostengebühren, und zwar sowohl bei Fremdlager als auch bei Eigenlager, für eine bis spätestens 30. November 1933 gegen Orderlagerschein vorgenommene, mindestens drei Monate dauernde Einlagerung von Getreide inländischer Herkunft diesjähriger Ernte um eine Reichsmark je Tonne herabzusetzen, so daß in diesen Fällen für die Beteiligten keine Mehrkosten aus der zentralen Verwaltung der der RfG angeschlossenen Läger, bei Eigenlager überhaupt keine Mehrkosten, erwachsen.

Darüber hinaus gewährt das Reich bei Einlagerung auf Fremdlager einen Lagerkostenzuschuß von 5 RM. je Tonne, wenn Getreide inländischer Herkunft diesjähriger Ernte spätestens am 30. November 1933 auf die Dauer von mindestens drei Monaten gegen Orderlagerschein eingelagert wird, und folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

Das Getreide darf in der für die Verbilligung in Betracht kommenden Zeitspanne von dem Einlagerer nicht veräußert werden; die Möglichkeiten, in eigenen, gemieteten und gepachteten Räumen einzulagern, müssen erschöpft sein; der Einlagerer darf mit dem Unterlagerhalter der RfG wirtschaftlich nicht ganz oder größtentells identisch sein.

2. Zinsvergütung. Die bei der Zentrale deutscher Getreidekreditbanken und bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt entstehenden Zinsspannen sowie die entsprechenden Wechselstempelspesen werden auf das Reich übernommen. Eines besonderen Antrages der Beteiligten bedarf es nicht. Unter Berücksichtigung der reichsseitigen Erleichterungen steht hiernach dieser durch Orderlagerschein gesicherte Wechselkredit in Höhe von 70 Prozent des Getreidewertes dem einlagernden Kreditnehmer regelmäßig zu 5 Prozent (nämlich Reichsbankdiskontsatz plus ein Prozent für die Bank des Einlagerers) zur Verfügung.

Erläuterungen zum Reichsbankausweis

vom 22. Juli 1933

Berlin, 25. Juli. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Juli 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 117,1 Millionen auf 3352,1 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 99,8 Mill. auf 2968,6 Mill. RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 6,1 Mill. auf 4,1 Mill. RM., die Lombardbestände um 11 Mill. auf 59,6 Mill. RM. und die Effektenbestände um 0,2 Millionen auf 319,8 Mill. RM. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 82,5 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 77,3 Mill. auf 3261,2 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 5,2 Mill. auf 380,7 RM. verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 43,2 Mill. auf 1374,3 Mill. RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 28,3 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 0,1 Mill. RM. Neuausprägungen auf 302,6 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 395,8 Mill. RM. eine Zunahme um 38,3 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 13,9 Mill. auf 312,4 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 10,2 Mill. auf 228,4 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 3,7 Mill. auf 84 Mill. RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 22. Juli 9,6 Prozent gegen 8,9 Prozent am 15. Juli ds. Js.

Verordnung über Zolländerungen und Ausfuhrscheine

Berlin, 25. Juli. Auf Grund der Vorschriften des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 / 19. März 1932 und des neuen Agrargesetzes wird der Zolltarif mit Wirkung vom 1. August 1933 folgendermaßen geändert:

In der Tarifnummer 2 (Weizen und Spelz) wird der Zollsatz für Weizen zur Herstellung von Weizenstärke nach dem Gebrauchstarif auf 11,75 RM. je Doppelzentner (bisher 11,25) geändert. Der geltende Obertarif für Polen von 14 RM. je Doppelzentner bleibt unverändert. Bei Nachweis der Ausfuhr einer entsprechenden Menge von Weizen oder Spelz aus dem freien Verkehr des Zollgebiets durch Vorlage eines Ausfuhrscheines bis zum 31. Juli 1934 bleiben zollfrei, wenn die Ausfuhr vom 1. August bis 30. November 1933 getätigt ist; vom 1. Dezember 1933 bis 31. Januar 1934 beträgt der Zollsatz 0,75 RM. je Doppelzentner. Bei Nachweis der Ausfuhr einer entsprechenden Menge von Weizen oder Spelz in Form von Müllereierzeugnissen aus Weizen oder Spelz wird kein Zoll erhoben, wenn die Ausfuhr vom 1. August bis 30. November 1933 erfolgt. Vom 1. Dezember 1933 bis 15. Juli 1934 beträgt der Zollsatz 0,75 RM. Weizen und Spelz bleibt bei Nachweis der in der Zeit vom 1. August 1933 bis 31. Mai 1934 getätigten Ausfuhr einer entsprechenden Menge von als Saatgut anerkanntem Weizen oder Spelz durch Vorlage eines Ausfuhrscheines bis zum 31. Juli 1934 zollfrei. An Stelle der bisherigen Anmerkung in Tarif Nr. 3 (Gerste) treten folgende Bestimmungen: Gerste zur Viehfütterung unter Zollsicherung bei Nachweis der Ausfuhr einer entsprechenden Menge von Roggen durch Vorlage eines Ausfuhrscheines bis zum 31. Juli 1934 bleibt zollfrei, wenn die Ausfuhr zwischen dem 1. August und 30. November 1933 erfolgt, ab 1. Dezember 1933 bis 31. Januar 1934 kommt ein Zoll von 0,50 RM. zur Anwendung. Bei Nachweis der Ausfuhr einer entsprechenden Menge von Roggen in Form von Müllereierzeugnissen aus Roggen bleibt die Ausfuhr von Gerste vom 1. August bis 30. November 1933 zollfrei, ab 1. Dezember 1933 bis 15. Juli 1934 beträgt der Zollsatz 0,50 RM. Bei Ausfuhr einer entsprechenden Menge von Gerste in Form von Malz aus Gerste oder in Form von Graupen, Grieß, Grütze und Flocken aus Gerste sowie von Mehl, das bei der Herstellung dieser Erzeugnisse anfällt, bleibt Gerste durch Vorlage eines Ausfuhrscheines bis zum 31. Juli 1934 zollfrei. Für Gerste wird bei Nachweis der Ausfuhr einer entsprechenden Menge von Hafer auch in Form von Müllereierzeugnissen von Hafer, ein Zollsatz von 2 RM. berechnet, wenn die Ausfuhr vom 1. August bis 30. November 1933 getätigt ist. Ab 1. November 1933 bis [illegible] 1934 erhöht sich der Satz auf 2,50 RM. Bei [illegible] der in der Zeit vom 1. August 1933 bis [illegible]4 getätigten Ausfuhr einer entsprechenden Menge von als Saatgut anerkanntem Roggen oder von als Saatgut anerkannter Gerste bleibt Gerste zollfrei, bei Ausfuhr einer entsprechenden Menge von als Saatgut anerkanntem Hafer beträgt der Zoll 2 RM.

Mais und Dari bleiben bei Nachweis der Ausfuhr einer entsprechenden Menge von Roggen zollfrei, wenn die Ausfuhr vom 1. August bis 30. November 1933 getätigt ist. ab 1. Dezember 1933 bis 31. Januar 1934 kommt ein Zoll von 0,50 RM. zur Anwendung; ein Zoll wird auch dann nicht erhoben, wenn vom 1. Aug. bis 30. November 1933 eine entsprechende Menge von Roggen in Form von Müllereierzeugnissen aus Roggen aufgeführt wird. Vom 1. Dezember 1933 bis 15. Juli 1934 beträgt der Zollsatz 0,50 RM. Mais und Dari bleiben zollfrei, wenn eine entsprechende Menge von Gerste in Form von Malz aus Gerste oder in Form von Graupen, Grieß, Grütze und Flocken aus Gerste sowie von Mehl, das bei der Herstellung dieser Erzeugnisse anfällt, in der Zeit vom 1. August 1933 bis 15. Juli 1934 ausgeführt wird.

Märkte

Obstgroßmärkte

Weinheim, 25. Juli. Sauerkirschen 10—17, Frühzwetschgen 16—20, Aprikosen 19—26, Türk. Kirschen 12—13, Pfirsiche Ia 24—31, 1. Sorte 18—23, 2. Sorte 13—18, 3. Sorte 10—14, Früh-Mirabellen 15—21, Pflaumen 1. Sorte 13—18, 2. Sorte 6—10, Himbeeren 18—20, Stachelbeeren 8—15, Johannisbeeren rot 11 bis 12, Birnen 1. S. 13—20, 2. Sorte 6—12, Aepfel 1. Sorte 11—17, 2. Sorte 4—10. Anfuhr 200 Zentner. Nachfrage sehr regt.

Handschuhsheim, 25. Juli. Kirschen 16—18, saure Kirschen 13—24, Himbeeren 18—19, Johannisbeeren 9—12, Stachelbeeren 10—13, Pfirsiche 16—25, Frühbirnen 10—17, Pflaumen 10—15, Türk. Kirschen 7 bis 11, Aepfel 8—14, Reineclauden 14—16, Mirabellen 16—17, Tomaten 14—19, Stangenbohnen 9—11, Buschbohnen 19—22, Erbsen 7 Pfg. Anfuhr und Nachfrage sehr gut.

Neustadt a. d. H., 25. Juli. Bei guter Anfuhr und flottem Handel wurden folgende Preise notiert: Aepfel 10—20, Aprikosen 25—32, Birnen 8—18, Heidelbeeren 26—29, Himbeeren 35, Johannisbeeren 10 bis 14, Kirschen 15—24, Mirabellen 15—25, Pfirsiche 8—22, Pflaumen 8—15, Stachelbeeren 10—14 Pfg.

Freinsheim, 25. Juli. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt kosteten: Kirschen 17, Türk. Kirschen 13—15, Johannisbeeren 9—11, Birnen 1. S. 16—18, 2. S. 10—16, Stoppe-Birnen 7, Pflaumen 12—17, Theca-Zwetschgen 16—19, Pfirsiche 1. Sorte 16—22, 2. S. 10—16, Mirabellen 18—22, Aepfel 14—15, Aprikosen 25, Stachelbeeren 11—12, Bohnen breit 4, rund 5—7 Pfg. per Pfund. Die Anfuhr betrug 280 Zentner Nachfrage und Absatz waren sehr gut.

Edesheim, 25. Juli. Johannisbeeren 8—11, Stachelbeeren 14, Maulbeeren 12, Aepfel 13—17, Zwetschgen 18—20, Pflaumen 14—15, Mirabellen 15—21, Bohnen breite 4, schmale 5 Pfg. Anfuhr 90 Ztr. Absatz und Nachfrage flott.

Weisenheim a. S., 25. Juli. Hier wurden folgende Preise erzielt: Johannisbeeren 10—11, Stachelbeeren grün 10—12, rot 11—15, Weichselkirschen 20—22, Pfirsiche 15—25, Aprikosen 20—32, Zwetschgen 18—22, Pflaumen 15—18, Birnen 14—16, Mirabellen 18—20, Ontarie 15—17, Bohnen 6—7 Pfg. Angefahren waren 280 Ztr.

Viehmärkte

Mannheimer Großviehmarkt

Mannheim, 25. Juli. Zufuhr und Preise: 150 Ochsen, 29—32; 104 Bullen, 22—30; 341 Kühe, 11—24; 289 Färsen, 24—33; 530 Kälber, 30—45; 43 Schafe, 22—28; 2075 Schweine, 35—44; 84 Arbeitspferde, 300 bis 1200; 48 Schlachtpferde, 35—130; 6 Ziegen 10 bis 17 RM.; 4 Lämmer, nicht notiert.

Marktverlauf: Großvieh mittel, kleiner Ueberstand; Kälber mittel, geräumt; Schweine mittel, kleiner Ueberstand; Arbeitspferde ruhig, Schlachtpferde mittel.

Meckesheimer Schweinemarkt.

Meckesheim, 25. Juli. Auftrieb 28 Läufer, 10 Milchschweine. Preis für Läufer 34—40 RM., für die Milchschweine 24—25 RM. Tendenz: schleppender Handel mit dem Ziel auf Preisdrückung.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 25. Juli. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: 58 RM. für 100 Kilo; Raffinadekupfer, loco: 55—56; Standardkupfer, loco 50—50,75; Standard-Blei per Juli: 18—18,75; Originalhüttenrohzink 23,50—24; Original-Hütten-Aluminium, 98—99proz., in Blöcken: 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren: 164; Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl (in £ per engl. To.): 311; Reinnickel, 98—99proz., 350; Antimon-Regulus 39—41. Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilo: 38—41 RM.

Frankfurter Abendbörse vom 25. und 24. Juli

Bezeichnung	vom 25. Juli	vom 24. Juli
Schuldverschreibungen:		
Young-Anleihe	81,25	81,50
Ablös.-Schuld d. deutsch. Reiches, Neubesitz	11 3/8	11,20
do., Altbesitz 1—90 000	76 3/8	76,00
Stahlbonds	55,00	55,25
Spt. Reichsschuldbuchf.	—	—
Schutzgebietsanleihe	6,85	6,95
Schutzgebietsanl. 1908	—	—
dto. 1910	—	—
dto. 1911	—	—
dto. 1913	—	—
dto. 1914	—	—
Ausländische Anleihen:		
Oest. Schatz von 1913	2,10	—
Türk. Zoll incl. Zinsich.	4,92	5,05
Türk. Zoll excl. Zinsich.	4,92	4,80
Türk. v. 1908	—	—
Lissabon Stadtanl. v. 86	40,00	40,00
Rumänien vereinh. Rte.	4,05	4,00
Außereuropäische Staatspapiere:		
Mexikan. abgest.	—	—
Mexikan. Silber abgest.	4 1/8	—
Bank-Aktien:		
Bank für Brauindustrie	—	—
Bayr. Hyp.- u. Wechselbk.	—	—
Dt. Bank u. Disconto	55,00	55,00
Dresdner Bank	—	45,25
Reichsbank	154,00	154,00
Südd. Disconto-Ges.	—	—
Westbank (Frkf. M.)	—	—
Deutsche Kolonial- und Bergwerks-Aktien:		
Buderus Eisenw.	72,50	71,50
Gelsenkirchener	—	62,25
Harpener	101,00	97,50
Ilse Bergbau Genußsch.	—	—
Kali Aschersleben	—	—
Kali Westeregeln	—	—
Klöcknerwerke	57,00	55,50
Mannesmannröhren	63,50	61,50
Mansfeld. Bergbau	29,00	—
Oberschles. Eisen	—	—
Phönix Bergbau	40,25	38,75
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rheinstahl	91,50	90,00
Laurahütte	17,25	17 3/8
Stahlverein	40,25	38,75

Bezeichnung	vom 25. Juli	vom 24. Juli
Industrie-Aktien:		
Accumulat Berlin	171,00	170,50
Allg. Kunst Unie (Aku)	84,50	84,50
AEG. Stamm	21,25	21 5/8
Bekula	109,00	—
Bemberg	—	—
Chade Akt.	168,00	168,50
Cement Heidelberg	—	—
Chem. Albert	41,25	41,50
JG. Chemie volle	140,25	—
dto. dto. 50 proz.	124,00	123,50
Conti Caoutschouc	159,25	157,50
Daimler Motoren	29,25	29,50
Deutsche Erdöl	—	—
Dt. Gold- u. Silber-Schd.	171,25	170,50
Deutsche Linoleum	—	44,00
Dürkoppwerke	—	—
Elektr. Licht u. Kraft	—	99,75
Elektr. Lief.-Ges.	86,00	85,00
Eßlinger Masch.	—	—
JG. Farben	131,25	129,25
JG. Farben Bonds	112 7/8	—
Felten u. Guilleaume	49,00	—
Ges. f. Elektr. Untern.	82,00	83,00
Goldschmidt	49,25	49,25
Holzmann	52,50	51,50
Hoch- und Tiefbau	—	—
Holzverkohlungsindst.	—	—
Inag (Erlangen)	—	—
Junghans	—	—
Lahmeyer	122,50	122,00
Lech, Augsburg	79,50	—
Metallges. Frankfurt	53,00	52,75
Rütgerswerke	58,00	57,50
Schuckert, Nürnberg	—50	104,00
Siemens & Halske	153,00	153,50
Leonhard Tietz	—	—
Thür. Liefer., Gotha	69,00	69,00
Zellstoff Waldhof	39,50	40,00
Brauereien		
Schöfferhof-Binding	—	—
Transport-Anstalten:		
Deutsche Reichsbahn Vz.	99,75	100 1/8
A. G. für Verkehr	48,00	47,00
Hapag	16,25	15,00
Nordd. Lloyd	17,00	16 1/8
Prioritäts-Obligationen		
Anatol. I u. II	—	23 3/4
Salonique Monastir	—	—

Marktbericht der Bad.-Pfälz. Eier-Zentrale

Karlsruhe, 25. Juli. In den letzten Tagen wurden für Deutsche Handelsklasseneier G 1 in Pfg. je Stück erzielt:

	im Kleinhandel	im Groß-handel	Berliner Notierg. v. 24. 7.
S über 65 g	9,00—10,00	8,50—9,40	9,50
A 60—65 g	8,25— 9,00	7,60—8,40	8,50
B 55—60 g	7,75— 8,25	7,00—7,50	7,50
C 50—55 g	7,25— 8,00	6,50—7,00	7,00
D 45—50 g	6,50— 7,00	6,00—6,50	6,50
Enteneier	—	6,25—7,00	

Tendenz: behauptet.

In Pfennig je Stück, ohne Kosten für Fracht, Verpackung, Umsatzsteuer und Handelsspanne. Verbraucherpreise liegen daher um 2—3 Pfg. je Stück höher als obige Kleinhandelspreise.

Tendenz: freundlich.

Die letzte Woche brachte endlich eine der stark verminderten Produktion entsprechende Erhöhung bei lebhafter Nachfrage. Allerdings hat der Großhandel nicht unbedingtes Zutrauen in die erhöhten Preise, daher ist ein Rückschlag nicht ausgeschlossen.

2. Schlachtgeflügel. Kein Umsatz.

3. Weizendeckungsscheine.

Letzte Woche waren Verwertungsmöglichkeiten für gelbe Scheine zu 19,50—20,— RM. je 1000 Kilo.

Londoner Goldpreise

Berlin, 25. Juli. Der Londoner Goldpreis beträgt am 25. Juli für eine Unze Feingold 123 sh 6 d gleich 86,7588 RM., für 1 Gramm Feingold demnach 47,6474 Pence gleich 2,78636 RM.

Kurse der Frankfurter Abendbörse

Auch an der heutigen Abendbörse blieb die freundliche Stimmung erhalten. Das Geschäft bewegte sich jedoch mangels neuer Aufträge in denkbar engsten Grenzen, zumal wieder von New York die Anregung fehlte. Die Berliner Schlußkurse blieben aber gut behauptet. J. G. Farben stellten sich etwas höher, während Reichsbankanteile leicht abbröckelten. — Am Rentenmarkt ergaben sich bei kleinsten Umsätzen kaum Veränderungen. Reichsbahnvorzugsaktien blieben nur knapp gehalten.

Bei durchaus freundlicher Grundstimmung traten auch im Verkehr keine Veränderungen von Belang ein. Lediglich J. G. Farben zogen nochmals leicht an. Die festeren New Yorker Anfangskurse gaben keine stärkere Anregung.

Magdeburger Zuckernotierungen

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	—	—	—
Februar	—	—	—
März	5.90	5.80	—
April	—	—	—
Mai	6.15	6.00	—
Juni	—	—	—
Juli	5.10	4.90	—
August	5.10	4.90	—
September	5.30	5.10	—
Oktober	5.40	5.20	—
November	5.60	5.40	—
Dezember	5.60	5.50	—

Amtliche Preisfestsetzung

(Reichsmark per 100 kg)

	KUPFER befestigt			BLEI lustlos			ZINK befestigt		
	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld
Januar	—	52 1/2	52 1/4	—	20 3/4	19 1/2	—	25 3/4	24 1/2
Februar	—	53	52 1/2	—	21	19 1/2	—	26	25 3/4
März	—	53 1/2	52 3/4	—	21 1/4	19 3/4	—	26 1/2	26
April	—	53 3/4	53	—	21 1/2	20	—	27	26
Mai	—	54 1/4	53 1/4	—	22	20 1/2	—	27 1/4	26 1/4
Juni	—	54 1/2	53 1/2	—	22	20 1/2	—	27 1/4	26 1/2
Juli	—	51	50	—	18 1/4	18	23 3/4	24 1/4	23 3/4
August	50 1/2	51	50 1/2	—	18 3/4	18	24 1/2	24 1/2	24
Sept.	—	51 1/2	50 3/4	—	19	18 1/4	—	24 1/2	24
Okt.	51 1/2	51 3/4	51 1/4	—	19 1/2	18 1/2	—	25	24
Nov.	—	52	51 1/2	—	19 3/4	18 3/4	—	24 1/2	24 3/4
Dez.	52 1/4	52 1/4	52	—	20	19	—	25 1/2	24 3/4

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen.-Air.	0.928	0.932	Italien	22.18	22.17
Kanada	2.857	2.863	Jugoslavien	5.195	5.205
Japan	0.874	0.886	Kowno	41.71	41.79
Kairo	14.41	14.45	Kopenhag.	62.74	62.86
Istanbul	1.889	2.002	Lissabon	12.77	12.79
London	14.03	14.07	Oslo	70.53	70.67
Newyork	3.002	3.008	Paris	16.42	16.46
Rio de Jan.	0.234	0.236	Prag	12.49	12.51
Uruguay	1.449	1.451	Island	68.19	68.31
Amsterdam	169.43	169.77	Riga	73.18	73.32
Athen	2.408	2.412	Schweiz	81.14	81.30
Brüssel	58.59	58.71	Sofia	3.047	3.053
Bukarest	2.488	2.492	Spanien	35.04	35.12
Budapest	—	—	Stockholm	72.38	72.52
Danzig	81.57	81.73	Tallin (Estl.)	71.43	71.57
Helsingfors	6.204	6.216	Wien	46.95	47.05

Steuergutscheine

	Berlin	Frankfurt
Fälligkeit 1934	97 1/8	97 1/8
do. 1935	91 1/8	91 1/8
do. 1936	84 7/8	84 7/8
do. 1937	80 1/8	80 1/8
do. 1938	77 1/8	77 1/8
Verrechnungskurs	86	86

Tapeten • Linoleum
von Derblin GmbH
Ruf 21097 gegenüber Kaufhaus

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöne 3 Zimmer u. Küche
2 Balk., 2. Stock, z. 1. Sept. zu verm. J 4a, 2a. Zu erfr. im Laden. (18850*)

Schöne
3-Zimmerwohnung
in sonniger Lage in Käfertal p. 15. Aug. oder 1. Sept. zu vermieten. Preis 45.— Angeb. unter Nr. 18763 an den Verlag.

Schöne
3- und 4-Zimmerwohnungen
sowie Garagen mit Heizung. Näheres bei Baugew. Vereinigung e. G. m. b. H. Mannheim, Euckowstr. 6, Tel. 42 767 und B. H. Diez, Architekt, Mannheim, Kronprinzenstr. 37, Tel. 53 585. (21829)

3- und 4-Zimmer-Wohnung
3 u. 1 Tr., Mädchenz. u. Zubeh., zu verm. (Neubau). Hefner, Moselstr. 2, Ecke Lange Rötter-Straße. (18 753*

Schöne 4-Zimmerwohnung
mit Mansarde in O 7, 31, auf 1. Aug. preiswert zu verm. 18802* Hecht, M 3, 9. Telephon Nr. 20 000.

O 7, 12
4-Zimmer-Wohnung mit Zentralhz. u. Warmwasserbereitung per 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei Hausmeister Schubach oder Tel. 34 441.

Schöne sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisekammer, Küche zu vermieten.
Friedrich Grether, Max-Josef-Straße 17

Im Hause A 1, 1, am Schloß,
welches innerlich und äußerlich neu hergerichtet wird, sind eine Treppe hoch
Büroräume (je 2 Zimmer)
und eine 18 821*
Wohnung mit 4 Zimmern
Küche, Bad usw. zu vermieten. Freie sonnige Lage gegen Schloßhof. Auskunft bei Firma Fr. Oesterlin, A 1, 1.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, neu hergerichtet günstig sofort oder später zu vermieten.
Zigarren-Bender, Qu 2, 7.

Eckladen
Nähe Neckarmarktplatz, bisher Drogerie, mit 3-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. (3777) Anzusehen von 3—6 Uhr bei Reis, Mittelstraße 56.

1 Zimmer u. Küche
sofort an anständige Leute zu verm. Zu erfr. u. Nr. 1968 bei d. Geschäftsst. d. Bl.

Zimmer u. Küche
(Gartengeschoß) in Einfamilienhaus an ruh. Miet. zu verm. Besicht. tgl. ab 16 U. Donnersbergstr. 10. (18824*)

3-Zimmerwohn.
Balk., 1 Tr., auf 1. 9. preisw. zu vermieten. Näh. Neckarau, Belfortstraße 49, Weinholdt. (18 813*)

Nähe Hauptbhf.
3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Speisek. 1. Stock, auf 1. Okt. zu verm. (18822* Lang, Gr. Merzelstr. 6.

H 2, 12 ...
3 Zimmer, Küche
zu vermieten. (21 270*)

Seckenheim
Schöne
3-Zimmerwohn.
in Zweifamilienhaus mit Gas und Elektr. zu vermieten. Meßkircher Str. 60, I.

Schöne sonnige
4-Zimmer-Wohnung
m. Kam. u. Mansf. bis 1. Okt. zu verm. Näh. Bellstr. 26/III. (18818)

Schöne, sonn.
4-Zim.-Wohn.
m. Bad. u. Speisek. (Neubau) z. 1. Sept. zu verm. 70.— Mt. Miete. Näh. b. Wolf, Feudenheim, Schwanenstraße 40. (17444

3 oder 4-Zimmer-Wohnung
Bad, Gartenanteil per 1. September zu mieten gesucht. Oststadt oder Waldpark bevorzugt. Angebote unter Nr. 18 758 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne sonn.
3-Zimmer-Wohnung
m. Bad u. Speisek. (Neubau) z. 1. Sept. zu verm. 60.— Mt. Miete. Näh. b. Wolf, Feudenheim, Schwanenstraße 40. (18761

Leerer Laden
m. 3 Zim. u. Küche sehr gut für Friseur oder sonst. Geschäft geeign., od. als Wohnung bis 15. Aug. preisw. zu verm. Gr. Merzelstraße 37 bei Englert, 18754*

Benötigen Sie
Lose für Vereine, nationale und div. Dekorationen, Plakate, Papierfahnen m. u. o. Text, Blum. zu Sammelzwecken, Lampionfackeln u. Feuerwk., u. Sich.-Tanzabzeich. d. hol. Sie sich Off. bei Schuck, J 2, 12. Buchbind. u. Papierhandl., Tel. 33 740.

Pg. K. Theilacker
Polster- und Tapeziermeister
Neckarau, Wörthstr. 7 Tel. 48997 (Eberhardt)

Mietgesuche

Junges kinderl. Ehepaar sucht
2 Zimmer und Küche in Neubau,
ruh. sonnige Lage (Neckarstadt-Ost, Schwetzingerstadt oder Lindenhof), per 1. Sept. 33. Pünktl. Zahler. Ausführl. Angeb. m. Preisangabe unter „E. O. 10" an den Verlag.

2-Zimmer-Wohnung
von jg. Ehepaar sof. zu miet. ges. Miete bis zu RM. 50.—. Ang. u. Nr. 18825* a. d. Verl. d. Bl.

Wer überl. sof. pktl. zahl. Mietern (SA.-Mann), 2 Pers., mit gering. Verd. billig eine gesunde
2-Zimmerwohn.
mit großer Küche, mögl. Christuskirche. Angeb. m. Preis erb. unter Nr. 18 815* an den Verlag ds. Bl.

In Seckenheim
2 Zimmer u. Küche, mögl. mit Abschluß von pünktl. Zahler auf 1. Sept. gesucht. Preisang. erw. Ang. u. Nr. 18 804* a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Bäckerei
von tüchtigem Fachmann zu pachten gesucht. Ang. m. Preis unt. Nr. 18832* a. d. Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer

Schön möbl. Zim.
sofort zu vermieten. S 4, 15, 3. Stock. 21 288*

Nett möbl.
Mans.-Zimmer
in sehr gt. Hause an berufstät. sol. Person auf 1 Aug. zu verm. A 2, 3/I. r. (21294*

Gut möbl.
Herrenzimmer
an berufstät. Herrn auf 1. 8. zu verm. Schmitt, U 5, 16/II. Friedr'ring. (18826*

Gut
möbl. Zimmer
zu verm. (18756* H 7, 15, 2 Tr. lks.

Möbl. Zimmer
billig zu verm. U 6, 3, 1 Tr. (18829*

Auf d. Lindenhof
gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Kaffe für 20.— RM. auf 1. Aug. zu verm. Näh. Windeckstr. 29, 3 Tr. links. (18 823*

Gt. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht ev. Tel.-Benütz., sof. od. später bill. zu verm. Ju 2, 15/III, Schäfer (18820*)

Gut (18 817*)
möbl. Zimmer
bis 1. Aug. zu verm. Max-Josef-Str. 18.

Möbl. Zimmer
z. verm. Daselbst eine Mandoline zu verk. Qu 4, 17, b. Riefer. (18816*)

Leere Zimmer

Zwei sehr große schöne
leere Zimmer
ungest., m. eig. Abschluß, auch zu Büro od. Geschäftszwecken geeign. sof. zu verm. G 7, 28/II. (18755*

Zu verkaufen

Für Siedler
Rundhölzer beliebige Längen, zum besseren Brennholzpr. abzug. Lagerplatz Schmitt, Huthorstweg bei der Glasfabr. Kissel & Co. (18831*)

Elektr. Schaufenster-Lichtschaltuhr, diverse Bürolampen, 3 Pultlampen.
1 vierräd. Handwagen, neuwert. bill. zu verk. Lad. D 3, 10. (18851

Verk. 1 Holzhütte, 12 : 5 Mtr., mit 5 gr. Fenstern. Ang. unt. 18 814* an den Verl.

Gebr. eich. Schlafzim., Wohnz.-Büfett, Stühle u. sonst. Möb. u. Akku bill. zu verk. Collinistraße 22, 2 Treppen. (18 811*

Gelegenheitskauf!
Bechstein-Flügel
gebraucht, schöner Klang I. A. für RM. 390.- zu verkaufen
W. Ohnesorg N 2, 1 gegenüber Kaufhaus

Konzert- und zwei Schülergeigen
spottbillig zu verkaufen.
Off. unter Nr. 21278 an den Verlag.

An- und Verkauf
von Kleidern, Schuhen, Möbeln, Koffern, etc.
Kavalierhaus
Inh. Franz Dieniczek
J 1, 20 Tel. 25736

Kaufgesuche

Nähmaschine
„Singer", versenkbar, gegen bar zu kaufen gesucht. Zuschr. an Rolf Bräumer, Sellerstr. 14. (18828*)

Offene Stellen

Vertreter
für die Bezirke Mannheim, Heidelberg und Rheinpfalz für patentierte Büroneuheit — laufender Bedarf bei niedriger Preislage — gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die in der Büroartikel- und Papierwarenbranche bestens eingeführt sind.
Zwecks Uebernahme eines Auslieferungslagers sind etwa 200.— bis 400.— RM. erforderlich.
Eilofferten unter Nr. 18 760 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Beyers-Mode
Wir suchen für den Vertrieb sämtlicher Beyer-Modezeitungen mit und ohne Versicherung in allen Orten noch einige einige 18 819*

Damen und Herren
mit guter Garderobe und Umgangsformen bei höchster Bezahlung.
Angebote an
Illustrierte Deutsche Hauszeitung, Mannheim, Luisenring 15.

Stellengesuche

Staatlich geprüfte
Säuglings- u. Kinderpflegerin
sucht Privatpflege. Angebote unter Nr. 17352* an den Verlag.

Bäcker
bewandert in sämtl. vorkom. Arbeiten der Bäckerei u. Konditorei sucht Stellg. Brauch für eigene Kundschaft tägl. ca. 30 fl. Brote. Ang. unt. Nr. 18757* a. d. Verl. d. Bl.

Ehestandsbeihilfe
Ein Vorteil für Sie wenn Sie Ihre Möbel bei
Möbel-Florschütz
S 3, 4. kaufen.

Neubeziehen von
Lampen-Schirmen
Lampen
jeder Art

Verk. elektr. Artikel! Reelle Bedienung! von Mk. 2.70 an
Lampen-Jäger
D 3, 4
Auf Wunsch in 20 monatl. Raten über das Gaswerk. 3842

Zentralheizungen aller Art
ETAGEN-HEIZUNGEN
Sanitäre Anlagen
Gas- u. Wasser-Installationen
Reparaturen
A. HOLLMANN
Büro A 4, 5 - Tel. 29663

Die Küche
Ihres Geschmacks finden Sie billigst im Möbelhaus
Meyer & Hahn
Bellenstr. 2
b. Hauptbahnhof

Qualitäts-Räder
Chrom-Ballon
41.- 44.- 50.-
Sonst. Fahrräder in allen Ausführungen. Auch Geschäfts- und Kinderräder spottbill.
Doppler, K 3, 2
Hinterhaus.

Neue u. gebrauchte Möbel
komplette Küchen, Schlaf- u. Wohnzimmer, Einzelmöbel billig zu verk.
Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro m. b. H.
U 1, 1, Grünes Haus
Telefon 27337
Täglich v. 8-19 Uhr geöffnet.

Immobilien

1 Familienhaus
in bester Lage Neuostheims mit 5—8 Zimmer und Garten sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen.
Näheres Telefon 42212 18762

Erstklassiges und hochverzinsliches Rentenhaus zu verkaufen
In **Mannheims** bester Lage wegen geschäftl. Ueberlastung
Eckhaus m. Bäckerei Konditorei und Kaffee
3 Auslagefenster, ganz neuzeitlich eingerichtet, 5stöckig, mit je 3- und 4-Zimmer-Wohnungen, Bad usw. Erforderlich 15000.- Mark als Anzahlung
Näheres erfahren Sie unter 12788 im Verlag.

Sehr günstige Kapitalsanlage!
Prächtiges 5 stöckiges
Wohn- und Geschäfts-Eckhaus
in bester Lage des Stadtzentrums mit 5 großen Schaufenstern
bestgeeig. f. Möbelbranche
besond. Umstände wegen **spottbillig zu verkaufen.** Preis 54000 RM. bei nur 5000 RM. Anzahl. Näh. erfahr. Sie unter Nr. 13740 im Verlag.

Hypotheken

Hypothek
18 000 Mk. auf großes Geschäftshaus von Selbstgeber gesucht.
Angeb. unter Nr. 18 827* a. d. Gesch.

Hypotheken-
gelder v. Konzern jetzt wieder günstig nur an Selbstnehmer
sofort auszuleihen.
Hauseigentümer erfahren näheres unt. Nr. 14350 im Verl.

Geldverkehr

Geld!
Beamte
Privatbeamte und Pensionäre erhalten
Darlehen
bis 3000 RM. auf 15 b. 60 Monate ohne Vorkosten bei sofort. Auszahlung, ferner:
Hypotheken
an jedermann durch das gute Fachgeschäft
Jacob Pabst
(R.D.M.)
Mannheim, Rich.-Wagner-Str. 13
Nur 3—7 Uhr. Telephon 44 006.

Barkredite
von Selbstgeb., rasche Auszahlg., Darlehen für alle Zwecke und kleinste Raten von RM. 1.25 je 100.— Baudarlehen u. Hypotheken, 100 % Auszahlung.
General-Agentur
Laib, Stamitzstraße 16.

Welcher Pg. leiht SS-Mann in sicher. Stellung
RM. 100.—
geg. gute Sicherheit u. Zins. Ang. unt. Nr. 18833* a. d. Bl.

Stepp- und Daunen-Decken
Neuanfertigung Reparaturen.
Frau Hörner, Uhlandstraße 4. Tel. 51 506.

Lebe länger!
Genieße reichlich
Butter und Käse
die wertvollsten Nahrungsmittel der Welt vom
Rüttinger
P 4, 10 Tel. 27004

Fachgemäße Ausführung von
Schreibmaschinen-Reparaturen
durch
Heinz Meyne
Fernsprecher 31246
D 2, 8 Planken

Fahrräder
in allen Ausführ. mit langjähriger Garantie, verkauft spottbillig
Steinbach,
Gr. Merzelstr. 27: kein Laden.

Billige u. gute
Koffer
sowie sämtl. Artikel für Ferienreisen finden Sie in großer Auswahl bei
Rud. Schmiederer
F 2, 12.

Offenbacher Lederwaren
Schulranz., Koffer, Reise- und Hundeartikel.
Lorenz Schüh, R 3, 12, Tel. 33707

Waffen-Pfund
Mannheim
Marktplatz, G 2, 6
Telephon 22 262.
Automat. Pistolen alle Verteidigungswaffen, Reparatur.

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Für die am 13. und 14. August laufenden Jahres in Wallstadt, Käfertal und Waldhof und am 27. und 28. August in Neckarau und Sandhofen stattfindenden Kirchweihen werden die Plätze auf den betreffenden Kirchweihplätzen versteigert:
a) für Wallstadt am Dienstag, 8. August, vormittags 9 Uhr,
b) für Käfertal am Dienstag, 8. August, vormittags 9.30 Uhr,
c) für Waldhof am Dienstag, 8. August, vormittags 10.30 Uhr,
d) für Sandhofen am Dienstag, 8. August, vormittags 11.30 Uhr,
e) für Neckarau am Dienstag, 8. August, nachmittags 15.30 Uhr.
In Neckarau werden auch die Plätze auf dem Turnplatz des Turnvereins „Jahn" mitversteigert.
Die Steigerungen sind nach dem Zuschlage sofort zu bezahlen.
Mannheim, den 24. Juli 1933.
Der Oberbürgermeister.

Versteigerung
Am Montag, 31. Juli, und Dienstag, 1. August 1933, jeweils von 9—12 und 14—18 Uhr, finden in der Turnhalle der Friedrichschule in Mannheim, U 2, die Versteigerungen der in den Wagen der städt. Straßenbahn in der Zeit vom 1. Okt. 1932 bis 31. März 1933 gefundenen Gegenstände statt.
Zur Versteigerung gelangen:
Herren- und Damenschirme, Spazierstöcke, Geldbeutel, Mappen, Handschuhe usw.
Mannheim, 24. Juli 1933.
Städt. Straßenbahnamt Mannheim.

Die Pfänder vom Monat Januar 1933 und zwar
Gruppe A Nr. 26 847 bis 30 159,
Gruppe B Nr. 18 244 bis 22 474,
Gruppe C Nr. 9 834 bis 13 462
müssen bis spätestens Ende Juli 1933 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang August 1933 versteigert werden.
Städt. Leihamt.

Automarkt

Der Auto-Markt
Lg. Rötterstr. 41-53, Tel.-Sammel-Nr. 51 120 verkauft kostenlos Ihren Wagen. Auskunft unverbindlich.

Führerschein
erhalten Sie bei der ältesten
Privaten Kraftfahrschule Fr. Hartmann,
Seckenheimerstr. 68a. Tel. 40316.

Auto- u. Motorrad-Führerscheine
Gewissenh. Ausbildung bei konkurrenzl. Preisen.
2000 Referenzen!
Fahrschule
Karl Lövenich
Mannheim, B 5, 15
Telefon 22825.

AUTO-REIFEN
alle Fabrikate stets fabrikfrisch
Maier & Gebhard
Q 2, 5 Tel. 28 576

Fahrräder
spottbillig, fabelhaft, ab 25.— RM.
Penn, R 3, 16. O 4, 14.

Wehrsporthemden
Turnhosen u. Trikots
Turner-Koppel
Brotbeutel Feldflaschen
Tornister
Pg. Karl Lutz, R 3, 5

Küchen — Schlafzimmer
sowie alle Möbel z. kompl. Einrichtg. schöne, billige Qualitätsmöbel liefert
Möbel-Zimmermann, N 4, 20

Ungeziefer aller Art
beseitigt
R. Kroschel, Kammerjäger
Mannheim, T 5, 10, Tel. 23492
Spezialist radikaler Wanzen-Ausrottung. Konzessioniert staatlicher u. städtischer Behörden.

HB-Ungarn-Reise: Teilnahme sichern!
Gesamtpreis 115.— RM.

SCHAUBURG

Ein Volltreffer des Humors

Johannes Riemann
der unverwüstliche Bonivant

Charlotte Ander
die Partnerin von der „anderen Fakultät" ebenso gerissen und kess in dem Tonfilm-Schwank

Das Millionen-Testament

Eine übereilige Jagd nach Liebe, Geld und Glück, die ebenso lustig beginnt wie originell und verblüffend endet.

Die wahre Geschichte vom verdreht-verklausulierten Testament ein spleenigen Erblassers aus USA, der seinen lieben Verwandten „nochmals" eins auswischen wollte.

Es jagen ferner noch mit:
Julius Falkenstein, Harry Hardt, Karl Ettinger, Ida Perry

Im Vorprogramm:
Schlumsis erster Wintersport
Ein reizendes Ton-Lustspiel
Neueste Fox-Tonwoche!
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

Jugend hat Zutritt!

Alhambra

Nur bis Donnerstag
Willy Fritsch
Brigitte Helm
in dem spannenden Ufa-Spionage-Großfilm
Im Geheimdienst
mit
Oskar Homolka
Theodor Loos
Karl Ludw. Diehl
Ein Bravourstück der Regie
2 Stunden Hochspannung
Dazu das Erste Ufa-Kabarett-Programm.
Neueste Tonw.
3.10, 5.40, 8.10 Uhr
Einheitspr. bis 1.30 Uhr 70 ₰

ROXY

Nur bis Donnerstag
Emmerich Kalman's
weltberühmte Operette
Gräfin Mariza
mit der unvergeßlichen Original-Musik.
Dorothea Wieck
Hub. Marischka
Szöke Szakall
Ernst Verebes
Dazu
Die Klügsten im Zoo
Neueste Tonwoche
Jugendl. Einlaß!
3, 5, 7, 8.10 Uhr.

CAPITOL

Alles Lacht über Lucie Englisch

Die Unschuld vom Lande
Schönes Beiprogramm
4.15 8.30

blast Kaffee Rheingold
Heute
Mittwoch, den 26. Juli
Wunsch-Abend
mit Gratis-Verlosung
Es kommen 20 Torten zur Verteilung

NUR NOCH HEUTE u. MORGEN
UFA
Das gewaltigste Filmwerk
Siegfrieds Tod
jetzt betont!
unter Verwendung Wagnerscher Motive von Gottfried Kapperts
mit
Margarethe Schön
Paul Richter
Hanna Ralph
UFA-TONWOCHE
KULTURFILM
BÜHNENSCHAU
DIE JUGEND HAT ZUTRITT!
2.30 4.30 6.30 8.3
Bis 4.30 Uhr alle Saal- u. Ranggplätze nur 60 Pfg
UNIVERSUM
Kühlster Aufenthalt

Hindenburg-Park
Straßenbahnlinien 9 und 13
Sonntag, 30. Juli 1933
nachmittags 4 und abends 8 Uhr
Reichswehr-Konzerte
ausgeführt von den Kapellen des
III. (Jäger-) Batl. Inf.-Regts. 14, Konstanz
Leitung: Obermusikmeister W. Bernhagen
sowie des
Ausb.Batl. Inf.-Regts. 14, Donaueschingen
Leitung: Musikmeister H. Hundel
Eintritt 30 Pfg. Inhaber von Dauer- und Dutzendkarten zahlen 10 Pfg. Zuschlag.
Bei ungünstiger Witterung in der großen Halle.

IM HERSCHELBAD:
Erstes fachwissenschaftl. Institut für
Hand-, Nagel- und Fußpflege
Schmerzloses Entfernen von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsenen u. verdickten Nägeln. Komme auch ins Haus.
Andr. Schlosser
Ärztl. gepr. Fußspezialist. Tel. 21207.

Beleuchtungskörper
in größter Auswahl für Wohn-, Schlaf- und Herrenzimmer bei
Rosa Armbruster
E 1, 14 Telefon 32518

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag!
Dor. Wieck / Hertha Thiele
in
Anna und Elisabeth
Das tragische Schicksal zweier Frauen. — Dazu:
Großes und lustiges Tonbeiprogramm.
4.30, 7.00, 8.30 Uhr. Bis 6 Uhr 50 ₰
Einheitspreis. — Freiverkauf 40 ₰

Trinkt das gute
Lohrer Bier
Schloßbräu Lohr
:: i. Bayern
Bestellungen für Faß- u. Flaschenbier erbeten an
Niederlage: Mannheim, S 6, 9
Telephon 22224.

PRESTO
billig und stark
bei **Pister**
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714

Schon am frühen Morgen
bringen wir Ihnen die aktuellen spannenden illustrierten
HB-TURN-FEST
SPEZIAL-BERICHTE
unseres nach Stuttgart entsandten Sonderberichterstatters mit
ORIGINAL-AUFNAHMEN

Tägl.-Konzert
ist
WO WAS LOS beim
Gerber's Karl
im
Rheinischen Hof
Hafenstraße 50
spielt der **Xaver'l**
Hohner-Accordeon-Virtuose
Nandor Supp
Jeden
Donnerstag - Freitag
Samstag - Sonntag
Lange Nacht
Konzert bis 1 Uhr

Jeden Mittwoch und Samstag
Verlängerung
im
Weinhaus Stock, H 5, 4
Original-Weine von 40 ₰ an
Warme Küche zu jeder Tageszeit.

Ballhaus-Garten
Heute, Mittwoch, den 26. Juli
Kaffee-Konzert 4—6 Uhr
und
Abend-Konzert 8½—10½ Uhr
unter Mitwirkung:
„D' Praterspatzen"
vom Carl-Theater in Wien
Eintritt frei! Eintritt frei!

RRC. Endspurt 1924 Mannheim
Samstag, 29. Juli, abds. 9 Uhr, bis Sonntag früh 5 Uhr
1. Mannheimer 6-Tage-Nacht
auf der Phönix-Radrennbahn hinter der Uhlandschule
Städtekampf Köln—Frankfurt—Stuttgart—Landau—Ludwigshafen—Mannheim um den **Wanderpreis** des **„Hakenkreuzbanner" Mannheim**
6 Stunden Mannschaftsfahren mit 24 Wertungen, Prämiensprints und Unterrundenprämien.
Am Start 15 wirklich erstklassige Paare!
An die Besucher kommen Preise zur Verlosung. Als Los gilt die Nummer des Programms. — Nutzt den verbilligten Vorverkauf.

mit der leichten Segmentumschaltung statt der lästigen Wagenumschaltung, dem formschönen Gehäuse und mit elegantem Köfferchen in handlichem Format. Die Klein-Schreibmaschine mit dem schnellen und angenehmen Anschlag.
Verlangen Sie den neuen vierseitigen Kupfertiefdruck-Prospekt
Vertretung: **Otto Zickendraht**
E 2, 4/5 Tel. 301 80

Weinrestaurant zum Rosenstock
Heute Mittwoch
Reh-Spezialitäten
Qualitäts-Weine
N 3, 5 Tel. 31225

Sonntag, 30. Juli, im Aussichtsomnibus nach
Stuttgart
zum 15. Deutschen Turnfest.
Fahrpreis hin u. zurück
Person Mk. 6.50
Näheres: Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Ges. m. b. H., D 4, 5. Tel. 31420.

Restaurant zum Amtsstüb'l
A 3, 10
Heute Mittwoch großes Schlachtfest
Spezialität Schlachtplatten
gleichzeitig kommt ein 1933er Rotwein der Winzergenossenschaft Kallstadt zum Ausschank das ¼ zu 23 Pf
wozu freundlichst einladen
18812) A Hafner u. Frau

Nationalsozialisten haltet Disziplin, besucht nur die Unterhaltungsstätten, die bei uns inserieren.

MARCHIVUM